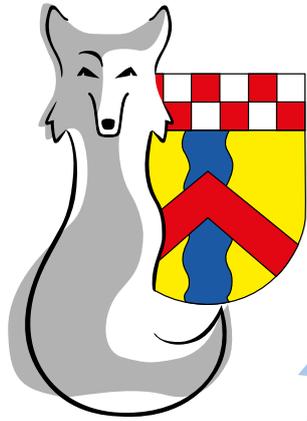


Ennepetaler Heimatbrief 2022



... in Text und Bild



MATHE-
GENIE?

SCHLIPS-
TRÄGER?



#ALLESKÖNNER



BARGELD-
VERWALTER?

SPIESSER?



VON WEGEN! SPARKASSE IST MEHR!

- ✓ 1.100 € im 1. Lehrjahr
- ✓ Übernahme bei gutem Abschluss
- ✓ vielfältige Entwicklungschancen

Werde jetzt ein
#ALLESKÖNNER!



www.sparkasse-en.de



Sparkasse
an Ennepe und Ruhr



IMPRESSUM

Liebe Leserinnen und Leser,
der Heimatbund Ennepetal und die
Heimatvereine Milspe, Voerde und
Rüggeberg, vertreten durch ihre Vor-
sitzenden Theo Bicking, Friedrich
Rothenberg und Hans-Martin Heim-
hardt danken wieder einmal allen
Spenderinnen und Spendern für Ihre
Unterstützung.

**Jede Spende wird ausschließlich
für den Druck des Heimatbriefes
verwendet.** Seit dem Jahr 2009 darf
der Heimatbund Ennepetal Spenden-
quittungen ausstellen, da die Gemein-
nützigkeit vom Finanzamt bestätigt
wurde. Der Heimatbund wird beim
Finanzamt Schwelm unter der Steu-
ernummer 341/5768/3340 geführt.
Wenn Sie eine Spendenquittung benö-
tigen, vermerken Sie es bitte auf dem
Überweisungsträger.

**Helfen Sie bitte auch weiterhin!
Herzlichen Dank!**

Mitglieder des
Heimatbundes Ennepetal

Fotonachweis: Westfälische Rund-
schau/Westfalenpost, Stadt Ennepe-
tal, Stadtarchiv Ennepetal, Klutert-
höhle & Freizeit Verwaltungs- und
Betriebs-GmbH & Co. KG, Kinderfeu-
erwehr Ennepetal und Privatpersonen,
die freundlicherweise Fotomaterial zur
Verfügung gestellt haben.

Herausgeber:
Heimatbund Ennepetal e. V.
Stadtverwaltung Ennepetal
Bismarckstraße 21, D-58256 Ennepetal
E-Mail: heimatbund@ennepetal.de
Telefon:
aus dem Ausland: 0049 2333 979 251
aus dem Inland: 02333 979 251

Bankverbindung:
Sparkasse an Ennepe und Ruhr
IBAN: DE71454510600000043620
BIC: WELADED1ENE

Gestaltung:
Heimatbund Ennepetal
Petra Eckes



Druck:
Jüngermann Druck e. K.
Lohmannstraße 6 - 8
58256 Ennepetal

Auflage: 1.850
Ennepetal 2022

In eigener Sache	4
Grußwort der Bürgermeisterin	5
Von Verwaltung und Parlament	6 - 37
Ennepetaler Friedenspreis	38 - 39
Feuerwehr Ennepetal	40
Ortsteile im Jahresrückblick	
Altenvoerde	41
Hasperbach.....	42 - 47
Oberbauer	48 - 53
Voerde	54 - 56
Kultur im Jahresrückblick	
Kulturgemeinde e.V.	57 - 59
Akkordeon-Orchester e.V.	60
Sport in Ennepetal	61 - 66
Vereine und Organisationen	
Heimatverein Milspe	67 - 69
Heimatverein Rüggeberg	70 - 73
Heimatverein Voerde	74 - 77
Verkehrsverein der Stadt Ennepetal e.V.	78 - 79
Stadthistorische Sammlung Ennepetal	80 - 83
Ahlhausen	84 - 89
Die AG-Wandern	90 - 91
Arbeitskreis Kluterthöhle.....	92 - 96
Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG	97 - 105
Doc-Fuchs-Führungen	106 - 107
Zu guter Letzt	108 - 109

In eigener Sache

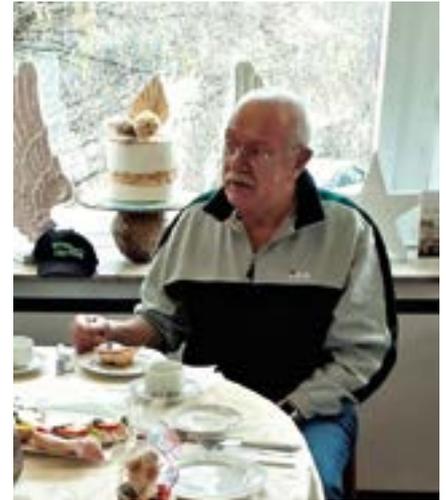
Nachruf des Milsper Heimatvereins

Der Milsper Heimatverein gedenkt in tiefer Trauer an Klaus Rüggeberg, der im Alter von 67 Jahren am 27. Juni 2023 völlig überraschend verstorben ist. Der beliebte Ennepetaler Heimatfreund hat über viele Jahre das Amt des Geschäftsführers im Milsper Heimatverein mehr als nur ausgefüllt. Zahlreiche Ideen und Initiativen verdankt ihm der Verein. So engagierte er sich auch bei zahlreichen Publikationen, wie etwa bei den Heften „Schienenverkehr in Ennepetal“, „Alte Postkarten“ oder „Heimatbriefe 1962–1971“ mit historischen Fotos aus unserer Region. Auch begleitete er die Öffentlichkeitsarbeit im Verein mit einem erfolgreichen Internet-Auftritt, wo er regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins berichtete. Seine Beiträge erfreuten sich immer großer Beliebtheit auch bei der jüngeren Leserschaft. Ferner schrieb er regelmäßig informative Artikel für den

Ennepetaler Heimatbrief; so auch zuletzt in dieser vorliegenden Ausgabe über das Buchprojekt „Ennepetal von oben“, das kürzlich in zweiter Auflage erschien.

Seine inhaltsreichen Beiträge zur Erinnerungskultur für seine Heimatstadt Ennepetal werden uns fehlen, aber auch seine herzlich-humorvolle Art und zuverlässige Arbeit im Verein.

Ferner gedenken wir an Hans Gerhard Bangert, der im Alter von 86 Jahren am 14. September 2022 verstorben ist. Über viele Jahre war er im Vorstand des Milsper Heimatvereins aktiv. So engagierte er sich bei den Planungen der beliebten Heimatnachmittage und initiierte die Hinweisschilder in Milspe mit wissenswerten Informationen zur Ortsgeschichte. Auch gedenken wir an Bernd Lettermann; er verstarb plötzlich am 15. März 2023 im Alter von 74 Jahren. Über viele Jahre war er im Vorstand des Milsper Heimatvereins



tätig und war zudem immer ein zuverlässiger Heimatfreund.

Wir gedenken in tiefer Trauer an die Verstorbenen – wir werden sie nicht vergessen. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Hinterbliebenen und deren Familien.

Für die Mitglieder im Milsper Heimatverein der Vorstand:
Hans Theodor Bicking, Karl-Heinz Gockel, Gernot Klein, Dr. phil. Hubert Köhler und Frank Wittig

ZEIT | GESCHICHTE

erinnern | bewahren | mahnen | schwelgen | festhalten

... drucken



JÜNGERMANN
DRUCK + SERVICE

Seit 1907.

Lohmannstraße 6-8 | 58256 Ennepetal
Telefon 02333/974949 | info@juengermanndruck.de

Grußwort der Bürgermeisterin

Liebe ehemalige Ennepetalerinnen und Ennepetaler, liebe Heimatfreundinnen und -freunde im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser

mit großer Freude wende ich mich an Sie, um Ihnen mit dem Heimatbrief 2022 einen herzlichen Gruß aus unserer Stadt zu senden.

Der Heimatbrief ist eine wunderbare Tradition, die uns jedes Jahr aufs Neue verknüpft und Ihnen die Gelegenheit bietet, die Verbindung zu Ennepetal aufrechtzuerhalten. Als Bürgermeisterin bin ich stolz darauf, dass die Autorinnen und Autoren Ihnen jedes Jahr einen Überblick geben, der Sie umfassend über das abgelaufene Jahr auf dem Laufenden hält.

Dieser Heimatbrief verbindet uns, egal wie weit wir uns voneinander entfernt haben. Er ist eine Hommage an unsere gemeinsame Vergangenheit und an die Menschen, die unsere Stadt zu dem machen, was sie ist.

Ennepetal, unsere liebenswerte Stadt im Herzen des Ennepe-Ruhr-Kreises, ist geprägt von ihrer landschaftlichen Schönheit und ihrer abwechslungsreichen Geschichte. Wir haben stolze Stadtteile, die jeweils ihre eigenen Geschichten erzählen und sich einen eigenständigen Charme erhalten haben. Unsere Vereine, Unternehmen und Institutionen haben in unserer Stadt viel bewirkt. Der Heimatbrief ist eine schöne Plattform, auf der wir diese Geschichten zum Leben erwecken und unseren „Draht“ zu Ihnen aufrechterhalten können. Egal wo Sie sich auf der Welt befinden.

Das Besondere an Ennepetal sind die Menschen, die hier leben oder gelebt haben. Sie haben unsere Stadt geprägt und ihre

Spuren hinterlassen. Der Heimatbrief ist unsere Möglichkeit, diese Geschichten zu bewahren und mit Ihnen zu teilen.

In dieser Ausgabe des Heimatbriefs können Sie sich wieder auf eine bunte Fülle von Berichten freuen. Von den neuesten Entwicklungen in Wirtschaft und Industrie bis hin zu kulturellen Veranstaltungen und dem ehrenamtlichen Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger – wir möchten Sie auf dem Laufenden halten und Ihnen zeigen, wie sich Ennepetal weiterentwickelt hat. Sie werden alte Bekannte wiedertreffen, neue Gesichter kennenlernen und vielleicht sogar den Funken der Nostalgie spüren, der mit diesen Worten transportiert wird.

So haben uns 2022 bekannte Menschen verlassen, andere haben ihren Platz eingenommen. Wir berichten von den Herausforderungen, die durch die Unterbringung der Flüchtlinge aus der Ukraine und aus anderen Ländern entstanden sind. Sie erfahren, dass Füchse jetzt dafür sorgen, dass Fußgänger sicher über die Straße kommen und dass Ennepetal beinahe eine Hauptrolle in einer Fernsehserie gespielt hätte.

Die Autoren und der Heimatbund Ennepetal, der die Veröffentlichung des Heimatbriefs mit Leidenschaft koordiniert, verdienen unseren aufrichtigen Dank für ihre kontinuierliche Arbeit. Ohne ihr Engagement und ihre Unterstützung wäre der Heimatbrief in dieser Form nicht möglich. Von der Auswahl der Beiträge bis hin zur Gestaltung und dem Versand in alle Welt – sie setzen sich dafür ein, dass Sie als ehemalige Ennepetalerinnen und Ennepetaler stets auf dem Laufenden bleiben und an unserem Gemeinschaftsgeist teilhaben können.



Abschließend möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen, dass Sie uns treu geblieben sind und weiterhin mit Ennepetal verbunden sind, egal wo Ihr Lebensweg Sie hingeführt hat. Ihre Verbundenheit und Ihre Erinnerungen sind eine wertvolle Bereicherung für unsere Stadt. Der Heimatbrief ist ein Symbol unserer Dankbarkeit und Wertschätzung für Sie.

Ich hoffe, dass dieser Heimatbrief Ihnen Freude bereitet und Sie ein Stück näher an Ihre ehemalige Heimatstadt Ennepetal bringt, die Berichte und Geschichten in Ihnen Erinnerungen wecken und das so Gefühl von Heimat in Ihrem Herzen lebendig halten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Imke Heymann
Bürgermeisterin der Stadt
Ennepetal

A handwritten signature in blue ink that reads "Imke Heymann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Von Verwaltung und Parlament

von Hans-Günther Adrian

Januar

Geschlossene Gesellschaft:

Corona hält die Menschen weiterhin fest im Griff. Das Rathaus und die Nebenstellen können nur in dringenden unaufschiebbaren Angelegenheiten nach einem vorab vereinbarten Termin betreten werden. Viele Rathaus-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich im Home-Office.

Rolle rückwärts?: Zu Beginn der Legislaturperiode hatte der Rat der Stadt Ennepetal den Kulturausschuss abgeschafft, um Kosten zu sparen. Daraufhin fühlten sich die Kulturtreibenden vernachlässigt. Nun deutet sich eine Rolle rückwärts an. Der politische Raum diskutiert darüber, entweder wieder einen eigenständigen Kulturausschuss einzurichten oder das Kulturthema einem anderen städtischen Ausschuss, z.B. dem Sportausschuss, zuzuschlagen.

Ausgefuchst: Im November vergangenen Jahres wurden offiziell die Löschfüchse gegründet, die Ennepetaler Kinderfeuerwehr. Sofort fanden sich zehn begeisterte Kinder, die gerne mitmachen wollten. Doch Corona macht den Löschfüchsen einen Strich durch die Rechnung: Es darf zu keinen Gruppentreffen kommen. Einen Vorteil hat das Ganze: War bisher vorgesehen, dass die Löschfüchse vorläufig die Räume des Löschzuges Milspe/Altenvoerde mitnutzen, können sie jetzt in funkelneue Räume ziehen, die im ehemaligen Wohnhaus für Feuerwehrangehörige eigens für sie hergerichtet wurden. Nun muss

nur noch Corona mitmachen, damit die kleinen Nachwuchsbrandschützer ihren Dienstbetrieb aufnehmen können.

Südwärts: Florian Englert, Geschäftsführer der Klutertwelt GmbH & Co. KG, verlässt Ennepetal in Richtung Rosenheim. Der studierte Betriebswirt wird auf Beschluss des dortigen Stadtrats neuer Geschäftsführer der Veranstaltungs- und Kongress GmbH.

Als Unternehmen der Veranstaltungsbranche führt die VKR mit rund 90 Beschäftigten Veranstaltungen in den Bereichen Theater-, Konzert und Kongress durch.

In Ennepetal verantwortet der 36-jährige Englert seit dem 1. Oktober 2016 das Nationale Naturmonument Kluterthöhle, das Klutertbad, das Haus Ennepetal, das Eventmarketing sowie Veranstaltungen, Kultur- und Tourismusangebote.

Englert wechselt auch aus persönlichen Gründen nach Rosenheim: „Die Zeit hier in Ennepetal hat viele positive Spuren bei mir hinterlassen. So sehe ich zwar mit einem lachenden Auge dieser neuen Herausforderung und natürlich meiner Heimat



Florian Englert

in Bayern entgegen, aber mit einem weinenden Auge blicke ich auf die Zeit und die Menschen hier in Ennepetal zurück. In den vergangenen Jahren habe ich viele positive und kreative Menschen kennengelernt, mit denen gemeinsam tolle Projekte entstanden sind. Ich wünsche der Klutertwelt und der Stadt weiterhin viel Erfolg.“ Wann Florian Englert seine neue Aufgabe übernimmt, stimmen die Stadtverwaltungen Rosenheim und Ennepetal noch ab.

Ungeschützt: Die deutsche Bahn setzt den Ausbau der drei für Ennepetal vorgesehenen Lärmschutzwände mit einer Länge von insgesamt 2,1 Kilometern erst einmal auf halber Strecke aus. Grund dafür sind die Schäden, die das Starkregenereignis mit Hochwasser im Juli 2021 an den Gleisanlagen der Bahn verursacht hat. Die Beseitigung dieser Schäden genießt absolute Priorität. Eine Aussage, wann die Arbeiten an den Lärmschutzwänden wieder aufgenommen werden, trifft die Bahn nicht.

Antritt: Timo Schisanowski, seit Herbst letzten Jahres neuer SPD-Bundestagsabgeordneter für unsere Region, stattet Bürgermeisterin Imke Heymann einen Antrittsbesuch im Ennepetaler Rathaus ab.

Zusammen mit dem Ersten Beigeordneten Dieter Kaltenbach, Stadtkämmerer Tim Strathmann und Wolfgang Schrey, Referent der Bürgermeisterin, gibt Imke Heymann einen umfassenden Überblick über die aktuelle Situation der Stadt Ennepetal.

Dabei sind die Stadtfinanzen und die Finanzierung der Kommunen ebenso Thema wie die



Bürgermeisterin Imke Heymann übergibt Timo Schisanowski einen Bildband der Stadt Ennepetal.

Gemeinsam statt einsam:

Die Städte Breckerfeld, Schwelm, Gevelsberg und Ennepetal schließen eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über eine gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle. Das Adoptionsvermittlungsgesetz schiebt vor, dass eine Adoptionsvermittlungsstelle mit mindestens zwei qualifizierten Kräften ausgestattet sein muss. Da in Gevelsberg und Schwelm die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand gegangen sind und geeignete Fachleute schwer zu finden sind, liegt die Idee nahe, die Adoptionsvermittlung der vier Städte zusammenzulegen.

Planungen im Schulbereich, die Personalsituation im Öffentlichen Dienst, die Entwicklung von Baugebieten sowie Digitalisierung und die Breitbandversorgung in der Stadt.

Timo Schisanowski stellt heraus, wie wertvoll ein solcher Austausch ist: „Für meine Arbeit im Bundestag ist es bei vielen Entscheidungen wichtig, die Auswirkungen bis in die Kommunen hinein zu durchdenken. Dies kann ich umso erfolgreicher umsetzen, wenn wir uns in meinem Wahlkreis intensiv vor Ort austauschen.“

Bürgermeisterin Imke Heymann: „Ich freue mich, dass wir mit Timo Schisanowski eine junge und engagierte Stimme in Berlin haben. Nur mit einem „kurzen Draht“ können wir unsere Heimat gemeinsam voranbringen.“

Halbe Seite: Nachdem im Februar letzten Jahres wegen einer einsturzgefährdeten Stützmauer eine halbseitige Sperrung der Heilenbecker Straße in Höhe des Schwarzen Weges vorgenommen



V.l.: Yvonne Mayr, Inken Sander und Stefanie Kniepmeyer

werden musste, kommt jetzt Bewegung in den unbefriedigenden Zustand. Untersuchungen durch einen Geologen und einen Statiker ergeben, dass das oberhalb stehende Wohnhaus zunächst durch ein vorgesehertes zusätzliches Fundament abgestützt werden muss, bevor die Stützmauer erneuert werden kann. Mit den Arbeiten soll noch im Januar begonnen werden.

Angesiedelt ist das neueste Projekt interkommunaler Zusammenarbeit im Ennepetaler Rathaus. Dort beraten die Kolleginnen Yvonne Mayr, Inken Sander und Stefanie Kniepmeyer ab sofort interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Nicht mehr abgeschnitten:

Durch das Hochwasser im Juli 2021 wurde an der Heilenbecker Straße die Zuwegung zu vier Häusern, die über ein Firmengelände führt, zerstört.

Dadurch war die Erschließung für Rettungsfahrzeuge sowie für Ver- und Entsorger nicht mehr gegeben. Die Firmeninhaberin wollte einer Instandsetzung der Zuwegung nicht mehr gestatten. In Folge entspann sich ein Rechtsstreit, der letztlich dazu führte, dass das Landgericht Hagen im November 2021 eine einstweilige Verfügung erließ, die den betroffenen Anwohnern unter Berufung auf das Notwegerecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gestattete, die Anbindung auf eigene Kosten wiederherstellen zu lassen. Jetzt können die Anwohner Vollzug melden. Die Häuser sind wieder erreichbar und damit ist die drohende Zwangsräumung der Gebäude vorerst vom Tisch. Der Rechtsstreit der Anlieger mit der Grundstückseigentümerin ist damit aber noch nicht beendet, das Hauptverfahren steht noch aus.

Gefahr?: Vor mehr als zwei Jahren wurden in der Umgebung des Unternehmens BIW weiße Flecken gefunden. Untersuchungen ergaben, dass diese PCB enthielten. Das Gesundheitsamt und die zuständigen Umweltbehörden wurden eingeschaltet und Messungen der Luft und des Bodens durchgeführt. Die Anwohner in Oelkinghausen und im Wohngebiet Büthenberg sorgten sich um ihre Gesundheit. In der Folge wurde den Menschen in den betroffenen Stadtteilen Blutuntersuchungen angeboten. Nun liegen die Ergebnisse vor: Bei allen Untersuchten konnten die PCB-Kongenerne 51 und 68 nicht nachgewiesen werden. Lediglich bei einer Person konnte PCB 47 unterhalb eines gesundheitsgefährdenden Wertes festgestellt werden.

Das ist dann mal weg: Am letzten Tag des Januars beginnt mit dem ersten Baggerstich der Außenabbruch des seit 2012 leerstehenden Seniorenheims an der Voerder Straße.

1959 als Hauptstelle der örtlichen Sparkasse errichtet, wurde nach deren Auszug 1977 das Gebäude zum Parkhotel mit China-Restaurant. Mitte der 80'er Jahre baute der Inhaber das Haus zu einem Seniorenzentrum um und verkaufte es 2006 an die Curanum-Gruppe. 2012 wurde es leergezogen, die geplante Sanierung erwies sich jedoch als wesentlich aufwändiger als gedacht. Seit 2018 beabsichtigt die Korian-Gruppe, die die Curanum-Gruppe übernommen hat, den Neubau eines zeitgemäßen Zentrums an gleicher Stelle. Nach längerer Planungszeit werden jetzt Tatsachen geschaffen: Um 8:30 Uhr gibt Fabian Weise, Bauleiter des Anröchter Abbruch-Unternehmens Linkamp, den Startschuss für den Abriss.

Das erste Teilstück „knabbert“ Bürgermeisterin Imke Heymann im Beisein von Korian-Regionalgeschäftsführerin Carola

Seeberger und dem zukünftigen Einrichtungsleiter Sasan Maleki mit einem riesigen Caterpillar-Bagger das erste Teilstück aus dem Gebäude.

Zunächst wird das Hexagon im hinteren Teil des Hauses entfernt, danach erfolgt der Abbruch des vorderen Teils.

Februar

Eins+: Im Prüfbericht der Gemeindeprüfungsanstalt NRW bekommt die Bauordnungsabteilung der Stadt Ennepetal ein dickes Lob. Die Abteilung ist rechtssicher, gut organisiert, bürgerfreundlich, effektiv und schnell, urteilt die gpaNRW. Lediglich hinsichtlich der Digitalisierung im Verfahren gibt die Gemeindeprüfungsanstalt eine Empfehlung. Aber auch dort besetzt die Stadt Ennepetal nach, die vollständig digitale Bauakte befindet sich bei der Stadtverwaltung auf der Zielgeraden.

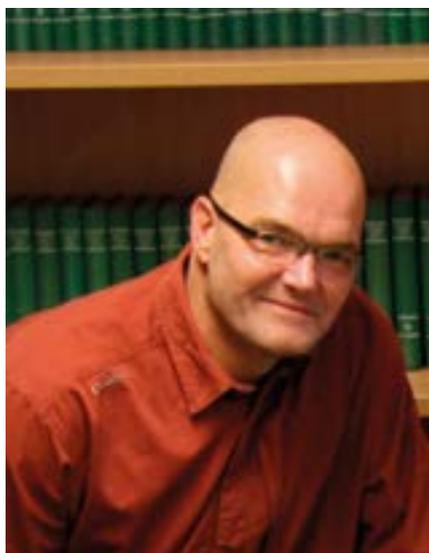
Kulturgut: Wurde bereits Anfang Januar die Wiedereinführung eines Kulturausschusses durch die Lokalpolitik diskutiert,



Freuen sich über den Beginn der Baumaßnahme: v.l. Einrichtungsleiter Sasan Maleki, Korian-Regionalgeschäftsführerin Carola Seeberger, Bürgermeisterin Imke Heymann und Bauleiter Fabian Weise.

macht der Rat jetzt Nägel mit Köpfen: Gegen die Stimmen der CDU-Fraktion wird beschlossen, einen eigenständigen Kulturausschuss einzurichten. Da sowohl CDU als auch SPD über elf Ratsmandate verfügt, wird der Vorsitz im Losverfahren ermittelt. Die SPD bekommt den Zuschlag, Anita Schöneberg wird den Kulturausschuss leiten, der bereits Anfang März seine Arbeit aufnehmen soll. Der stellvertretende Vorsitz fällt an die CDU, diese Aufgabe übernimmt Olaf Biermann.

Sicherheit: Hauptausschuss und Rat stimmen einstimmig für den Erlass einer Satzung zur Sicherung des Vorkaufsrechts im Bebauungsplangebiet Hülsenbecker Tal. Möchte ein Eigentümer sein Grundstück veräußern und hat mit einem Interessenten einen Kaufpreis ausgehandelt, so hat die Stadt dadurch das Recht, bei Zahlung des entsprechenden Kaufpreises das Grundstück zu erwerben. Durch dieses Vorkaufsrecht stellt die Stadt sicher, dass die Ziele der Umgestaltung des Hülsenbecker Tals nicht verzögert werden. So möchte die Stadtverwaltung z.B. im unteren



Michael Haas

Teil des Tals den Hochwasserschutz verbessern und die Hülsenbecke, die in diesem Bereich verrohrt ist, wieder offenlegen.

Anerkennung: Im Rahmen der Ratssitzung ehrt Bürgermeisterin Imke Heymann Michael Haas, Fraktionsvorsitzender der FDP, für 15 Jahre Mitgliedschaft im Ennepetaler Stadtrat. Seit Januar 2006 gehört Haas dem Gremium an, seit 2012 ist er Fraktionsvorsitzender. Die Ehrung sollte bereits in der Weihnachtsratssitzung 2021 erfolgen, seinerzeit war Michael Haas aber verhindert.

Auf ein Neues: Die Region Ennepe.Zukunft.Ruhr, bestehend aus Ennepetal, Sprockhövel, Breckerfeld, Gevelsberg mit den Ortsteilen Asbeck und Silschede, Wetter mit dem Ortsteil Esborn und Schwelm mit dem Ortsteil Linderhausen, möchten sich erneut als Leader-Region bewerben und erarbeiten hierfür eine regionale Entwicklungsstrategie. Bereits 2016 hatte die Region versucht, in das Landesprogramm zur Strukturförderung des ländlichen Raums aufgenommen zu werden, kam aber seinerzeit nicht zum Zuge. Stattdessen erfolgte eine Aufnahme in das Förderprogramm VITAL-NRW, mit dessen Hilfe zahlreiche Kleinprojekte realisiert werden konnten. Nun möchte man sich für die LEADER-Förderperiode 2023 bis 2029 bewerben und hofft auf bis zu 3,1 Millionen Landesmittel.

Gefahr im Verzug: Aus der Uferbefestigung der Ennepe unterhalb des Unternehmens SPAX International löst sich ein tonnenschwerer Betonblock und es besteht die Gefahr der Unter-

spülung einer Produktionshalle. Das Unternehmen handelt sofort und verständigt die Rettungskräfte. Das THW stützt die Außenwand mit Baustützen ab und mit einem 90-Tonnen-Autokran werden große, mit Bruchsteinen gefüllte Säcke in die Ennepe abgelassen. Dadurch kann die Einsturzgefahr abgewendet werden. Die Bauordnungsabteilung macht der Firma SPAX zur Auflage, innerhalb von zehn Tagen ein Sanierungskonzept vorzulegen. Bereits am Schandtag wird dafür ein Bodengutachter hinzugezogen, wenig später ein Baustatiker. Neben der Bauordnungsabteilung der Stadtverwaltung muss auch die Untere Wasserbehörde des Ennepe-Ruhr-Kreises hinzugezogen werden.

Abschied: Nach nahezu 20 Jahren verlässt Jugendamtsleiterin Dagmar Ante die Stadt Ennepetal und geht in den verdienten Ruhestand.

Dagmar Ante wechselte im Dezember 2002 vom Jugendamt des Ennepe-Ruhr-Kreises zur Stadt Ennepetal, wurde 2008 Abteilungsleiterin für den Bereich „Hilfe für junge Menschen, Adoptionsvermittlung und Pflegekinderdienst“, bevor sie 2018 die Jugendamtsleitung von Hans Georg Heller übernahm.

„Sie waren für mich immer eine wertvolle Stütze, die in vielen Situationen unaufgeregt und den Kindern und Jugendlichen zugewandt gehandelt hat“, lobt Bürgermeisterin Imke Heymann die Ruheständlerin und unterstreicht dies mit einem Zitat von Hans Dietrich Genscher: „Den guten Lotsen erkennt man an der ruhigen Hand und nicht an der lautesten Stimme.“



V.l.: Personalratsvorsitzender Michael Eichmann, Ruza Zrakic, Dagmar Ante und Bürgermeisterin Imke Heymann.

Die Nachfolge Dagmar Antes ist seit längerem geregelt: Ruza Zrakic wird das Jugendamt leiten. Ruza Zrakic hat sich bereits seit mehreren Monaten in die Führungsposition eingearbeitet. „Unsere Strategie der langfristigen Einarbeitung ist für einen reibungslosen Übergang wirklich wertvoll und zahlt sich aus“, so Bürgermeisterin Imke Heymann.

Ruza Zrakic: „Es ist mir eine Ehre, in die Fußstapfen von Dagmar Ante zu treten. Sie hat das Jugendamt geprägt und ihre Arbeit wird noch lange nachwirken“.

Das Schlusswort bleibt der Ruhestandlerin selbst vorbehalten: „Ich habe immer großen Rückhalt und die Wertschätzung der Verwaltungsleitung erfahren. Vielen Dank für dieses Arbeitsleben.“

Weitere Erweiterung: Die Arbeiten für die Erweiterung der Grundschule Büttenberg haben gerade begonnen, da zeichnet sich ab, dass zusätzlicher Raum-

bedarf besteht. 2019 beschloss der Schulausschuss die Erweiterung um vier Räume für die OGS, drei Differenzierungsräume, Konferenzraum, Lehrerzimmer, einen Raum für die Schulsozialarbeit, ein Elternsprechzimmer und einen Ruheraum für Inklusionskinder. Jetzt wird deutlich, dass die Schülerzahlen in den nächsten Jahren stark steigen werden und sich die Notwendig-

keit der Erweiterung auf einen fünften Klassenzug ergibt. Der städtische Fachbereich Bauen und Betriebshof nimmt erste Planungen für die zusätzliche Erweiterung um zwei Räume auf, die im günstigsten Fall 2024 zur Verfügung stehen könnten.

März

Neutralität: Der Weg zur Klimaneutralität dient dem Klimaschutz. Dabei geht es zum einen darum, Schritt für Schritt direkte Treibhausgasemissionen zu verringern. Aber auch eine klimaneutrale Verwaltung bzw. ein klimaneutraler Verein emittieren Treibhausgase, ob bei Baumaßnahmen oder beim Betrieb von Gebäuden und Anlagen, beim Fuhrpark und bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Unvermeidbare Emissionen werden deshalb durch die Förderung von Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Dies geschieht im Fall des TuS Ennepetal und dem Ennepetaler Rathaus bereits seit 2019 und wird jetzt fortgesetzt.



Freuen sich, dass der TuS Ennepetal und das Ennepetaler Rathaus auch in Zukunft klimaneutral sind: v.l. TuS-Vorsitzender Michael Peiniger, Bürgermeisterin Imke Heymann und die städtische Klimaschutzmanagerin Dagmar Ellerkamp-Heidemeyer.

„Wir fangen vor Ort an, indem wir neben vielen anderen Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs im Rathaus jedes neue Vorhaben in der Stadt einem Klima-Check unterziehen und prüfen, welche Klimawirkungen zu erwarten sind und ob es klimaverträglichere Varianten gibt“, erläutert Imke Heymann. „Dazu arbeiten wir innerhalb der Verwaltung intensiv interdisziplinär zusammen, denn Klimaschutz betrifft als Querschnittsaufgabe alle Fachbereiche“, ergänzt sie.

Der TuS Ennepetal will bis 2025 klimaneutral werden und setzt sein Nachhaltigkeitskonzept weiterhin konsequent um. Als erste konkrete Maßnahme wurde eine Photovoltaikanlage auf dem Vereinsheim installiert. „Wir haben die ersten Maßnahmen umgesetzt und werden diesen Weg konsequent weitergehen. Wir sind fußballverrückt, familiär und nachhaltig“, so Michael Peiniger, Erster Vorsitzender des TuS Ennepetal.

Bürgermeisterin Imke Heymann und TuS-Chef Michael Peiniger würden sich wünschen, wenn sich noch andere Institutionen und Vereine in der Klutertstadt klimaneutral stellen und bieten dazu ihre Unterstützung an: „Nur gemeinsam werden wir dauerhaft etwas erreichen können und geben gerne unsere Erfahrungen und unser Knowhow an andere weiter“.

Fahndung: Nach 5 1/2 Jahren verließ Büchereileiterin Eva Renner im vergangenen Jahr die Stadt Ennepetal, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Die Suche nach einer neuen Leitungskraft gestaltet sich schwierig. Nach einer Stellenausschreibung war



Neue Ruhebänk an der Kluterthöhle: v.l. Karl Erich Reuter, Vorsitzender des Beirats für Menschen mit Behinderung, Bürgermeisterin Imke Heymann, Gunter Thiele, Heike Engelhard (Beirat für Menschen mit Behinderung) und die städtische Behindertenbeauftragte Aliena Rexa.

eine geeignete Person gefunden, diese sagte aber kurzfristig ab. Bei einer zweiten Ausschreibung fand sich niemand Geeignetes, so dass nun eine dritte Ausschreibung erfolgen muss. Diesmal wird das Anforderungsprofil breiter gefasst, so dass auch andere Bewerberinnen und Bewerber zum Zuge kommen könnten.

Ruhepol: Besser zur Ruhe kommen können jetzt Menschen mit Handicap auf dem Vorplatz der Kluterthöhle. Das ist dem Beirat für Menschen mit Behinderungen zu verdanken, der sich intensiv dafür eingesetzt hat, dort eine senioren- und behindertengerechte Sitzbank aufzustellen. In der Gestaltung unterscheidet sich die Ruhebänk kaum von den anderen Bänken, die im Vorplatzbereich aufgestellt sind. Bei genauerer Betrachtung kann man feststellen, dass die Sitzhöhe größer ist als bei den anderen Sitzgelegenheiten.

„Dadurch ist es für ältere Leute und Menschen mit Handicap einfacher, sich zu setzen und

aufzustehen“, erläutert Karl Erich Reuter, Vorsitzender des Ennepetaler Beirats für Menschen mit Behinderung. Bürgermeisterin Imke Heymann findet die Idee prima: „Durch diese Möglichkeit wird der Vorplatz noch weiter aufgewertet. Gerade für diesen Personenkreis ist das eine ideale Ergänzung“.

Sicherer Hafen: Über 30 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine hat die Stadt Ennepetal bisher registriert. Bürgermeisterin Imke Heymann appelliert an die Ennepetalerinnen und Ennepetaler, der Stadtverwaltung Wohnraum zur Unterbringung der Menschen zu melden und die Hilfsbereitschaft ist groß. Neben Wohnungen oder Zimmern werden der Stadt Ennepetal Möbel, Haushaltsgegenstände, Kleidung und Dinge des täglichen Bedarfs angeboten. Auf dem Spendenkonto des Henri-Thaler-Vereins gehen innerhalb kurzer Zeit fast 10.000 Euro ein. Der TuS Ennepetal sammelt auf Bitte eines ehemaligen Spielers,



In den ukrainischen Landesfarben angestrahltes Rathaus.

der aus der Ukraine stammt, Sachspenden und fährt sie an die polnisch/ukrainische Grenze.

Mahnung 1: Im vergangenen Jahr wurden in Ennepetal vor dem Haus Kölner Straße 117 die ersten beiden Stolpersteine verlegt.

Sie erinnern an die Eheleute Moses Moritz und Hedwig Frankenhaus, die in das NS-Verdichtungslager Sobibor in Polen deportiert und dort ermordet wurden.

Seinerzeit hatte Bürgermeisterin Imke Heymann für die Stadt Ennepetal angekündigt, in den nächsten Jahren mit diesem Projekt weitermachen zu wollen. Nun wird vor dem Haus Kirchstraße 51 im Beisein von Vertretern der Ratsfraktionen durch den Künstler Gunter Demnig der nächste Stolperstein in den Bürgersteig eingelassen.

Er erinnert an den Sozialdemokraten Peter Alfs, der im August 1944 festgenommen und in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert wurde.

Am 4. Dezember des gleichen Jahres erhielt seine Angehörigen ein letztes Lebenszeichen.

„Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Erinnerung an die Menschen aus Ennepetal zu bewahren, die wegen ihrer Herkunft, ihrer politischen Meinung oder ihres Glaubens verfolgt, verhaftet oder ermordet worden sind. Demokratie, Frieden und Freiheit sind keine Selbstver-

ständlichkeit, sondern müssen entschlossen verteidigt werden. Das sehen wir auch und gerade in der Ukraine“, so Bürgermeisterin Imke Heymann in Ihrem Grußwort.

„Gleichzeitig möchte ich ein Versprechen abgeben. Es gab in unserer Stadt noch mehr Menschen, die es verdient haben, dass man mit einem Stolperstein an sie erinnert.

Deshalb möchten wir in den nächsten Jahren weitermachen. Das sind wir nach meiner Meinung diesen Menschen schuldig“, schließt die Bürgermeisterin ihre Rede.

Unter Strom: Zwei innovative Feuerwehrfahrzeuge bekommen die Brandschützer in der Klutertstadt. Das Land NRW und die Europäische Union unterstützen mit einer Förderung in Höhe von 1,6 Millionen Euro die Stadt Ennepetal bei der Anschaffung von zwei emissionsfreien Hilfeleistungslöschfahrzeugen (HLF).

Die neuen Fahrzeuge haben einen Elektroantrieb, verfügen über eine zusätzliche Hinterrad-



Künstler Gunter Demnig mit Bürgermeisterin Imke Heymann vor dem Stolperstein für Peter Alfs.

Achslenkung und sind damit besonders wendig. Durch Allradantrieb und ein höhenverstellbares Luftfahrwerk sind sie äußerst geländegängig und deshalb auch für den Einsatz in Waldgebieten geeignet, ein nicht zu unterschätzender Vorteil in waldreichen Regionen.

Bei einem Besuch in der Klutertstadt überbringt Regierungspräsident Hans-Josef Vogel persönlich den Förderbescheid an Bürgermeisterin Imke Heymann.

Hans-Josef Vogel hebt hervor: „Wir alle tragen Verantwortung für die bestmögliche Ausstattung unserer Feuerwehren. Hier geht es um das technische Rüstzeug unserer Einsatzkräfte, die ein herausragendes Engagement und das über eine lange Zeit für uns alle im Brandschutz und darüber hinaus leisten. Die Förderung zeigt zudem, dass auch im Bereich der speziellen Feuerwehrfahrzeuge eine emissionsfreie Nutzung möglich ist. Damit kommen Stadt und Feuerwehr Ennepetal ihrer besonderen Verantwortung für den Klimaschutz nach.“

Bürgermeisterin Imke Heymann: „Nach Amsterdam, Berlin und Dubai ist die Stadt Ennepetal weltweit die vierte Kommune, die auf Einsatzfahrzeuge mit Elektroantrieb setzen wird. Wir sind uns sicher, damit einen wichtigen und zukunftsweisen Schritt hin zur Klimaneutralität zu gehen. Diese Beschaffung passt hervorragend in unser Klimaschutzkonzept und wir sind sehr dankbar, dass wir sie mit der Förderung des Landes umsetzen können“.

Schätzenswert: Seit wenigen Tagen ist es wieder so weit. Wie von einer inneren Uhr gesteuert,



V.l. Frank Machtenberg, Vorsitzender des Ausschusses für Feuerschutz, Ordnungswesen und Verkehr, Bürgermeisterin Imke Heymann, Regierungspräsident Hans Josef Vogel, Jörg Dörner, stellvertretender Leiter der Ennepetaler Feuerwehr.

wenn die Luft- und Bodentemperaturen mindestens 6 °C betragen, es dunkel wird und am besten noch regnet, machen sich Frösche, Kröten und Molche auf den Weg zu ihren Laichgewässern.

Leider werden die Lebensräume der Amphibien häufig von Straßen durchschnitten und die Tiere laufen Gefahr, überfahren und getötet zu werden. Deshalb sperrt die Stadt Ennepetal zur

Laichzeit z.B. den Behlinger Weg für den Fahrzeugverkehr.

Dort, wo man eine Straße nicht sperren kann, stellt ein engmaschiger Amphibienschutzzaun eine wichtige Maßnahme dar. Die wandernden Tiere werden durch den Zaun abgelenkt, wollen das Hindernis umgehen und fallen in eingegrabene Eimer, aus denen sie nicht fliehen können.



Dr. Cordula Tomaschewski (3. von rechts) und GEBAL-Arbeitsanleiter Arnim Schütz (5. von rechts) sorgen gemeinsam mit den GEBAL-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie freiwilligen Helferinnen und Helfern für die Sicherheit der Amphibien.

Die GEBAL und freiwillige Helferinnen und Helfer bauen an mehreren Straßen im Stadtgebiet Amphibienschutzzäune mit einer Länge von mehreren hundert Metern auf. Die geöffneten Eimerfallen werden mit Ästen bestückt, damit andere Tiere, die versehentlich in die Eimer geraten, sich selbst über die Stöcke befreien können.

Die in die Eimer gefallen Tiere müssen möglichst bald auf der gegenüberliegenden Seite der Straße in die Freiheit entlassen werden. Während der Hauptwanderungszeit werden am Morgen und Abend die Eimer kontrolliert und entleert.

„Nur gemeinsam können wir erreichen, dass jährlich viele hundert Tiere gerettet werden!“ Die städtische Umweltbeauftragte Dr. Cordula Tomaschewski freut sich sehr über die professionell aufgestellten Fangzäune und die treue Unterstützung durch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei der Betreuung der Eimerfallen.

Trauer: Andreas Weber, früherer Fraktionsvorsitzender



Andreas Weber



Schneeräumen statt Müllsammeln ist angesagt, hier Anwohnerinnen und Anwohner der Rollmannstraße, die von Bürgermeisterin Imke Heymann tatkräftig unterstützt werden.

der Ennepetaler Wählergemeinschaft (heute Freie Wähler Ennepetal) und langjähriger Vorsitzender des Schulausschusses, verstirbt im Alter von 80 Jahren. Seine Meinung war im Stadtrat geschätzt, mit den Bürgerinnen und Bürger führte er gern intensive Gespräche über die Belange der Stadt. Beruflich war Weber lange Jahre mit großer Leidenschaft als Sonderpädagog an der Ennepetaler Albert-Schweitzer-Schule tätig.

April

Nachsitzen: Unter erschwerten Bedingungen findet dieses Jahr der Ennepetaler Frühjahrsputz statt. Das Wetter in der Nacht auf den 2. April sorgt dafür, dass sich über den Müll, den die vielen motivierten Helferinnen und Helfer einsammeln wollen, eine strahlendweiße Schneedecke gelegt hat. Dadurch ist es nahezu unmöglich, den unerwünschten Abfall aufzustöbern.

25 Gruppen, Familien und Vereine hatten sich im Vorfeld dazu

angemeldet, das Ennepetaler Stadtgebiet von weggeworfenen Abfällen und Unrat zu säubern. Wegen des Schneefalls ein schwieriges Unterfangen, viele Gruppen sagen ihre Aktion noch am Morgen deshalb ab.

Rund 35 Unentwegte lassen sich jedoch von der Flockenpracht nicht daran hindern, ihr Gebiet – so gut es geht – vom Müll zu befreien und werden am Mittag im Ennepetaler Rathaus traditionell mit heißen Würstchen gepflegt.

„Ich kann mich bei allen, die heute dabei waren, nur herzlich bedanken, der Einsatz ist wirklich bemerkenswert und keine Selbstverständlichkeit“, so Bürgermeisterin Imke Heymann.

Das Stadtoberhaupt möchte aber das Thema „Ennepetaler Frühjahrsputz“ nicht sang- und klanglos unter den Tisch kehren: „Im Vorfeld haben sich rund 400 Ennepetalerinnen und Ennepetaler zum Mithelfen bereit erklärt. Dieses Engagement soll nicht umsonst gewesen sein. Deshalb holen wir den Frühjahrsputz am Samstag, 23. April, nach“, so die Bürgermeisterin.

Waldretter: Mehr als 60 freiwillige Helferinnen und Helfer forsten mit 500 Bäumen im Rahmen eines „Pflanzfestes“ der Westfalenpost ein Gelände in Ennepetal-Rüggeberg auf. Lokalredakteurin Carmen Tomaschewski organisiert die Aktion. Trotz des Schneefalls und kalter Temperaturen sind alle Ehrenamtlichen mit Feuereifer bei der Sache und setzen Roteichen, Rotbuchen und Wildkirschen auf einem Waldstück des Regionalverbands Ruhrgebiet. Feuerwehr und Rotes Kreuz verpflegen die fleißigen Helferinnen und Helfer. Ziel des Regionalverbands ist es, bis 2027 fünf Millionen Bäume auf ihren Flächen zu pflanzen. In Ennepetal sollen es am Ende 23.000 sein. Für diese Aktion gehen Spenden ein, darunter 10.000 Euro von der Alfred Thun GmbH, die auch gleich mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort ist, die Hand anlegen. 7.000 Euro überbringt Holger Küster, Geschäftsführer des Kölner Automobilclubs Verkehr und sichert zu, auch in Zukunft zu helfen,



V.l. Hans Sopp, Dr. Petra Kappe, Lisa Marie Bulla, Volker Rauleff, Daniel Heymann, Jürgen Schöneberg, Bürgermeisterin Imke Heymann, Diana Hunold-Heymann, Klaus Muck, Daniel Böhrler.

dass noch mehr Bäume gepflanzt werden können.

Kunterbunt: „Ennepetal ist bunt! Kein Platz für Rassismus!“ Diese Botschaft können Autofahrerinnen und -fahrer bei der Einfahrt in die Stadt Ennepetal lesen.

Gemeinsam hatten sich die Fraktionen des Ennepetaler Stadtrates dafür ausgesprochen, mit

Schildern deutlich sichtbar zu zeigen, dass die Ennepetalerinnen und Ennepetaler weltoffen und tolerant sind und fremde Kulturen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung empfinden.

Bürgermeisterin Imke Heymann montiert das erste Schild im Beisein von Vertretern der lokalen Politik. „Wir werden in den nächsten Tagen weitere Schilder an den Haupteinfahrtsrouten aufstellen und damit deutlich machen, dass wir entschlossen für Vielfalt in unserer Stadt eintreten,“ so das Stadtoberhaupt.

Verdient: Die Verleihung des 38. Ennepetaler Friedenspreises an Axel Meier ist eine ganz besondere Veranstaltung, weil es zum einen in den vielen Jahren der Geschichte des Preises noch keine Verleihung gegeben hat, während in Europa ein Krieg tobt, andererseits findet diese Auszeichnung zum ersten Mal nicht im Haus Ennepetal am Volkstrauertag statt.

Dass nunmehr mit 1 ½-jähriger Verzögerung der Friedenspreis



V.l. Mario Ernst von der Waldlokal GmbH, Partner des Waldretter-Projekts, Förster Klaus Peter, WP-Redakteurin Carmen Tomaschewski, Bürgermeisterin Imke Heymann und Holger Küster, Automobil-Club Verkehr.

2020 vergeben wird, kommt noch hinzu.

„Leider war es 2020 und 2021 bedingt durch die Corona-Pandemie nicht möglich, den Preis in einem würdigen Rahmen offiziell an Axel Meier zu überreichen,“ erläutert Bürgermeisterin Imke Heymann in ihrem Grußwort.

Den würdigen Rahmen findet das Kuratorium jetzt anlässlich eines Vortrages über Schildkröten der Kulturgemeinde Ennepetal im Reichenbach-Gymnasium, den Axel Meier als anerkannter Schildkrötenexperte hält. Die Kulturgemeinde erklärte sich auf Nachfrage des Kuratoriumsvorsitzenden Wilhelm Wiggenhagen sofort bereit, die Bühne für die Verleihung zu bieten.

„Lieber Axel Meier,“ beginnt Wilhelm Wiggenhagen seinen Vortrag, „bekannt bist Du in Ennepetal durch Deinen Beruf als Friseurmeister, friedensstiftend arbeitest Du eher im Verborgenen.“

In seinem Friseursalon hat Axel Meier in den letzten Jahren junge Flüchtlinge aus dem Kosovo, aus Nepal und aus Aserbaidschan ausgebildet und Ihnen so die Möglichkeit gegeben, in unserem Land ein unabhängiges und eigenständiges Leben zu führen. Wiggenhagen berichtet, dass Axel Meier in Jamaica die Organisation „Jamaica Godfather“ gegründet hat, die Patenschaften für Schulkinder vermittelte. 240 Kindern hat er so eine schulische Ausbildung und täglich ein warmes Mittagessen ermöglicht. Leider musste Jamaica Godfather 2019 seine Arbeit einstellen, da die Gesetzeslage auf der Karibikinsel eine Fortführung nicht zulässt.

Aktuell unterstützt er die Organisation „KIA – Kinder in Afrika“, die in Zusammenarbeit mit



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Friedenspreisträger Axel Meier und Kuratoriumsvorsitzender Wilhelm Wiggenhagen.

einer Nichtregierungsorganisation, der „Chain Foundation“, in Uganda ein Kinderdorf errichtet hat. Axel Meier bildet dort junge Menschen im Friseurhandwerk aus.

Entspannung findet er bei den Tieren, die ihn schon seit Kinderzeiten faszinieren: Testudinata, Schildkröten. Sowohl in seinem Friseursalon als auch zu Hause gibt es zahlreiche Exemplare dieser Spezies. Seit 2019 unterstützt Axel Meier den Schildkrötenzoo im Jozani-Chwaka-Nationalpark auf Sansibar. Durch sein Einwirken konnte die artgerechte Haltung der Tiere dort optimiert werden.

„Du, lieber Axel Meier, verdienst für Deine Lebensleistung unseren Respekt und unsere Anerkennung. Du erhältst zu Recht den Friedenspreis, die höchste Auszeichnung, die in der Stadt Ennepetal vergeben wird,“ so Bürgermeisterin Imke Heymann.

Erst einmal: Bereits Ende März musste die Stadt die Turnhalle 1 der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe zu einer Erstaufnahmeeinrichtung für die Flüchtlinge aus der Ukraine umfunktionieren. Nun muss die zweite Turnhalle ebenfalls in Anspruch genommen werden. Viele Freiwillige melden sich und möchten bei der Betreuung der Flüchtlinge helfen. Um deren Einsatz zu koordinieren, bittet Bürgermeisterin Imke Heymann ihre ehemalige Referentin, Anke Velten-Franke, die seit einiger Zeit im Ruhestand ist, diese Aufgabe zu übernehmen. Ihr zur Seite steht das Deutsche Rote Kreuz, das die Einrichtung betreibt und sich z.B. um die Einrichtung, Organisation des Lebensmitteleinkaufs oder die Einhaltung der Hygiene- und Corona-Regeln kümmert. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer kümmern sich um die Essensausgabe. Wie lange die Einrichtung betrieben werden muss, hängt vom weiteren Kriegsgeschehen ab.



Imkerverein und Bürgermeisterin freuen sich über den modernisierten Waldlehrpfad.

Aufwertung: Den 25. April, den Tag des Baumes, wählt der Imkerverein Voerde, um sein neuestes Projekt vorzustellen.

Der rührige Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Waldlehrpfad auf dem Schulte-Südhoff-Weg unterhalb der Breckerfelder Straße aufzuwerten und moderner zu gestalten.

Die bisherigen Informationstafeln wurden gegen neue getauscht, die jetzt farbig bebildert Informationen über die dort wachsenden Sträucher, Bäume und Gehölze geben.

Zudem haben die Imker eine stattliche Blutbuche gepflanzt, die jetzt den Baumbestand bereichert. Persönlich schraubt dort Bürgermeisterin Imke Heymann die letzte Informationstafel des Waldlehrpfads fest.

Finanziert wird die Modernisierung des Waldlehrpfads und der neue Baum durch eine Spende aus Sparkassenmitteln, für die sich Bürgermeisterin Imke Heymann stark gemacht hatte.

„Ich freue mich sehr, dass der Imkerverein Voerde sich um den Erhalt des Waldlehrpfades kümmert. Durch dieses Engagement kann es gelingen, interessierte

Bürgerinnen und Bürger, aber auch Kinder für die Artenvielfalt unserer heimischen Flora zu begeistern,“ findet das Stadtoberhaupt.

Mai

Und weg? Seit 2017 steht der Beschluss der Gesellschafterversammlung der damaligen Kluterthöhle und Freizeit GmbH & Co. KG, heute Klutertwelt GmbH & Co. KG, das Haus Ennepetal abzureißen.

Jetzt regt sich Widerstand. Roman Kruzycki, Heimatfreund und Chirurg im Ruhestand, initiiert eine Unterschriftenaktion gegen den Abriss und sammelt mehr als 600 Unterschriften. In Dr. Christine Hohmann und dem Architekten Peter Stiller findet er Mitstreiter. „Das Haus ist in einem schlechten Zustand“, befinden sie, sind aber der

Meinung, dass eine Sanierung günstiger zu realisieren ist als der Abriss und entsprechende Neubauten. Für die Modernisierung haben sie viele Ideen und Vorschläge, zudem ließe sich das Haus durch den Einsatz von zeitgemäßer Klimatechnik und Dämmung energetisch günstiger gestalten.

Die Stadtverwaltung erklärt, dass sie nach wie vor davon ausgeht, dass das Gebäude 2024 abgerissen werde und Anfang 2025 mit einer neuen Bebauung des Geländes begonnen werden könne. Was dort entsteht, ist noch offen. Fest steht, dass die einfache Erreichbarkeit der Kluterthöhle gegeben bleiben und das Geopark-Center in der Nähe der Höhle angesiedelt werden muss. Bis Frühjahr 2023 soll sich die Politik mit der Zukunft des Geländes befassen, damit ggfls. rechtzeitig Förderanträge gestellt werden können.

Rad- und Speichenbruch: 2022 beteiligt sich die Stadt Ennepetal zum ersten Mal an der Aktion STADTRADELN, wie zahlreiche andere Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis auch.

STADTRADELN ist ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dabei ist es egal, ob man bereits jeden Tag fährt oder bisher eher selten mit dem Rad unterwegs ist.



Logo Stadtradeln

Jeder Kilometer zählt – erst recht, wenn man ihn sonst mit dem Auto zurückgelegt hätte.

„Ich freue mich sehr, dass wir auch beim Thema Mobilität den Klimaschutz im Blick haben und dafür gemeinsam in die Pedale treten. Denn Klimaschutz wirkt nur, wenn alle mitmachen: Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Stadtverwaltung, Vereine, Schulen und die Kommunalpolitik“, so die Bürgermeisterin, die auch Schirmherrin der Aktion ist. Bis zum 5. Juni läuft die bundesweite Aktion, an der sich alle Ennepetalerinnen und Ennepetaler beteiligen können.

Kulturgut: Die Kulturarbeit in Ennepetal soll in die Hände einer städtischen Stabsstelle gelegt werden – so möchten es die Freien Wähler Ennepetal. Dort soll auch die Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen oder Kunstprojekten angesiedelt werden. Personell soll die Stabsstelle mit je einer verantwortlichen Kraft aus dem Kulturbereich, dem Ordnungsamt und der Klutertwelt GmbH & Co. KG besetzt werden. Aus Sicht der FWE ist die Einrichtung mit keinen zusätzlichen Kosten verbunden, da das Personal durch die beteiligten Schnittstellen gestellt wird.

Innerstädtisch 1: Seit gut einem Jahr läuft die Arbeit für das Innenstadtmanagement mit den Dortmunder Büro Stadt + Handel. Nun läuft der Vertrag aus und die Stadtverwaltung schreibt die Aufgabe erneut aus. Diesmal für vier Jahre. Eine Förderung dieser Maßnahme hat die Bezirksregierung in Arnsberg bereits zugesagt. Eine weitere Zusammenarbeit mit Stadt + Handel kann sich die Stadt sehr

gut vorstellen und hofft, dass sich das Büro entsprechend bewerben wird.

Juni

Nachfolge: Der neue Geschäftsführer der Klutertwelt GmbH & Co. KG ist kein Unbekannter. Der bisherige Prokurist Sven Twork übernimmt diese Aufgabe. Bevor er im Juni 2021 zur Klutertwelt GmbH wechselte, war er 24 Jahre bei der Stadtsparkasse Wuppertal in verschiedenen Funktionen tätig. Auf eine externe Ausschreibung der Geschäftsführer-Stelle wurde verzichtet, da die Klutertwelt in ihrer aktuellen Rechtsform möglicherweise nicht mehr lange existiert. Aus finanziellen und steuerlichen Gesichtspunkten wird darüber diskutiert, die GmbH & Co. KG aufzulösen und in die Stadtverwaltung zu integrieren.

Musikalisch: Der Kulturausschuss beschäftigt sich mit der Zukunft der Musikschule und gibt der Verwaltung den Auftrag, ein Konzept für ein zukunftsfähiges Angebot zu erarbeiten und

eine konkrete interkommunale Zusammenarbeit mit den Städten Schwelm und Gevelsberg anzustreben. 2017 beschloss der Rat im Rahmen des Personalwirtschaftskonzepts vor dem Hintergrund der Sparmaßnahmen durch die Haushaltssicherung, festangestellte Lehrkräfte Zug um Zug durch Honorarkräfte zu ersetzen. Zwischenzeitlich ist jedoch das Kulturgesetzbuch des Landes NRW in Kraft getreten, das vorsieht, dass qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer an Musikschulen grundsätzlich sozialversicherungspflichtig und tarifgebunden beschäftigt werden.

Abkühlung: Die steigenden Energiepreise gehen auch am Klutertbad nicht spurlos vorbei. Die Luft- und Wassertemperatur im Hallenbad wurde bereits abgesenkt, das Vario-Becken wird nur noch auf 28 Grad erwärmt. Über die gesamten Sommerferien bleibt das Hallenbad geschlossen, in dieser Zeit sollen Revisionsarbeiten durchgeführt werden. Vorerst nicht geben wird es den Kombibadbetrieb, d.h. die gleichzeitige Öffnung von Hallen- und Freibad. Die Saunawelt



Sven Twork

wird ebenfalls für sechs Wochen geschlossen um eine Komplettrevision durchzuführen. Während die Preise für die Saunalandschaft angehoben werden, bleiben die Eintrittspreise für das Schwimmbad stabil.

Fahrplanmäßig: Wo soll der neue Busbahnhof entstehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Ennepetaler Lokalpolitik. Es gibt dringenden Bedarf, den Busbahnhof zu erneuern. Bereits im Jahr 2009 sahen die Planungen eine Erweiterung am bisherigen Standort vor, dieses Konzept wurde aber aus finanziellen Gründen nicht weiterverfolgt. Da der öffentliche Personennahverkehr verstärkt ausgebaut werden soll, ist der Platzbedarf erheblich gewachsen. Die Verwaltung wird mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt, die zwei Standorte näher unter die Lupe nehmen soll: Zum einen den Verbleib an der bisherigen Stelle, zum anderen das Areal des Haus Ennepetal, das 2024 abgerissen werden soll.

Leerstand: Zum 30. Juni stellt die Stadt Ennepetal den Betrieb der Übergangsunterkunft in der Turnhalle der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe ein, weil der Zuzug von Flüchtlingen aus der Ukraine abebbt. Allerdings soll die Halle nicht leergeräumt werden, sondern sicherheitshalber betriebsbereit bleiben. Die zweite Turnhalle, die bereits als Unterkunft eingerichtet wurde, aber nie belegt werden musste, soll nach den Sommerferien wieder für den Sportbetrieb genutzt werden.

Aufpoliert: In Hochglanzausführung zeigt sich die Jahnstraße in Voerde. Acht Bäume mussten



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann mit der neuen Gleichstellungsbeauftragten Katja Schlünder.

gefällt werden, weil ihre Wurzeln den bisherigen Gehweg angehen hatten. Jetzt wurde er auf 1,8 Meter verbreitert und bekommt im Herbst vier neue Bäume. Beidseitig sind nun Parkflächen vorhanden. Die Verkehrsführung wurde ebenfalls überdacht: die Jahnstraße ist nun in Fahrtrichtung Lohernockenstraße Einbahnstraße. Rund 2 ½ Monate haben die Bauarbeiten gedauert.

Juli

Eingebremst: Während die Bauarbeiten an der Jahnstraße zügig abgeschlossen werden konnten, stockt es an anderer Stelle: Die Sanierung der Vilvoorder Straße sollte eigentlich bereits vor Wochen beendet werden. Beim Abfräsen der alten Asphaltdecke wurde entdeckt, dass die darunter liegende Tragschicht Risse aufweist. Um zu verhindern, dass der neue Asphalt dadurch in kurzer Zeit ebenfalls rissig wird, muss zunächst ein Vlies eingebaut werden. Doch das Material lässt auf sich warten. Eine Prognose,

wann das Vlies geliefert wird und die Straßensanierung abgeschlossen werden kann, mag kein Verantwortlicher bei der Stadtverwaltung abgeben.

Gleichgestellt: Am 1. Juni nimmt bei der Stadtverwaltung eine neue Gleichstellungsbeauftragte ihren Dienst auf. Katja Schlünder besetzt die Stabsstelle im Ennepetaler Rathaus und kümmert sich um die Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie ist vielen Ennepetalerinnen und Ennepetalern durchaus bekannt: 1988 begann die 53-jährige ihre Ausbildung bei der Stadtverwaltung und wurde danach im Ordnungsamt eingesetzt. 1992 wurde sie als erste Frau Standesbeamtin der Stadt Ennepetal, später kam noch die Durchführung und Organisation von Wahlen dazu.

Das Thema Gleichstellung hat Katja Schlünder schon früh interessiert, ihre Abschlussarbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung schrieb sie über alleinerziehende Frauen in der damaligen DDR und die

Frauenpolitik zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt ihr ebenso am Herzen wie die Chancengleichheit aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion und sexueller Orientierung.

Katja Schlünder folgt Nina Däumig nach, die in das Amt der Bürgermeisterin und des Rats wechselt.

Spurensuche: In das Neandertal bei Mettmann zieht es die Kinder der städtischen Abenteuerferien um die Spuren der Menschengeschichte zu erforschen. Mit ihren Begleiterinnen wollen 25 Kinder in einem der modernsten Museen Europas rund vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte erleben.

Grund genug für Bürgermeisterin Imke Heymann, die Kinder am Bus zu verabschieden und einen spannenden Tag zu wünschen.

Natürlich hat das Stadtoberhaupt für jeden der jungen Entdecker eine süße Überraschung im Gepäck, denn Forschen macht hungrig.



Süßes für die anstrengende Forschungsreise bringt Bürgermeisterin Imke Heymann persönlich zum Bus.

Katzenjammer: Monatelang geheim gehalten, geplant, wieder umgeplant und jetzt das Aus: Daniela Katzenberger dreht keine Fernsehserie in Ennepetal. Vor einigen Monaten flatterte der Stadtverwaltung die Anfrage einer Fernsehproduktionsfirma ins Haus, die eine Stadt für eine geplante Reality-Serie mit der prominenten Darstellerin suchte. In der Stadtverwaltung wurde die Anfrage diskutiert und man entschied, sich für das Vorhaben zu bewerben. Eine gute Gelegenheit, die komplexen Aufgaben einer Stadtverwaltung unterhaltsam darzustellen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Vielfältige Aufgaben innerhalb der Stadt, wie z.B. Höhlenführerin in der Kluterthöhle, Schwimmeisterin im Klutertbad oder ein Einsatz bei der Feuerwehr wurden im Vorfeld geprüft und vorbereitet. Einen Tag vor Drehbeginn kommt die Nachricht: Aus gesundheitlichen Gründen müssen die Dreharbeiten abgesagt werden.

Eiszeit?: Während in einigen Städte des Ennepe-Ruhr-Kreises bereits das warme Duschwasser in den Umkleidekabinen vor dem Hintergrund der befürchteten Energielknappheit abgestellt wurde, ist in Ennepetal noch alles beim alten. Allerdings kann sich die Lage jederzeit ändern. Nach den Sommerferien will sich die Stadtverwaltung noch einmal mit dem Thema auseinandersetzen, betont aber, eine solche Entscheidung nur unter Einbeziehung der Schulen und Vereine zu treffen.

Fix und Fertig: Nach mehr als fünf Jahren ist die Sanierung und Modernisierung des Berufskollegs an der Wilhelmshöher Straße abgeschlossen. Ursprünglich sollte der Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht werden, dann stellte sich jedoch heraus, dass der Gebäudekomplex in weit größerem Maß sanierungsbedürftig war. Nach den Sommerferien können wieder alle Schülerinnen und Schüler in das Berufskolleg zurückziehen, die vom Schulträger Ennepe-Ruhr-Kreis gepachtete ehemalige Hauptschule Friedenshöhe wird wieder an die Stadtverwaltung zurückgegeben.

Baugebiet?: Im vergangenen Jahr beauftragte die Ennepetaler Lokalpolitik die Verwaltung, das Bebauungsplanverfahren zur Errichtung von Einfamilienhäusern an der Vilvoorder Straße fortzuführen. Bereits 2017 war ein entsprechender Aufstellungsbeschluss gefasst worden. Jetzt regt sich Widerstand. Die Pächterin des städtischen Grundstücks, auf dem bis zu 24 Einfamilienhäuser entstehen sollen, fordert vom Ennepetaler Rat ein Umdenken und die

Einstellung des Verfahrens. Sie führt an, dass die Stadt landwirtschaftlich genutzte Fläche unwiderruflich versiegelt. Die Klimafolgen der letzten Jahre hätten gezeigt, wie wichtig eine zukunftssichere Landwirtschaft sei. Die Verwaltung führt aus, dass die Nachfrage nach Baugrundstücken in der Stadt nach wie vor sehr hoch sei und im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens alle Belange gegeneinander abgewogen werden müssen.

Mahnung 2: „Vielen Dank, dass Sie heute, am Tag der Freundschaft, gekommen sind, um ein Zeichen für vielfältiges, friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben zu setzen“, mit diesen Worten begrüßt Bürgermeisterin Imke Heymann Mitglieder des Rates, des Integrationsrates und der Verwaltung der Stadt Ennepetal bei der offiziellen Einweihung des 10 + 1 Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialistischen Untergrunds, kurz NSU.

Elf Bäume wurden dafür an der Bismarckstraße in der Nähe des Rathauses gepflanzt und eine Gedenktafel aufgestellt. Zehn dieser Bäume stehen für eines der Opfer des NSU, der elfte Baum steht für alle anderen, zum Teil unbekanntes, Opfer rassistischer Angriffe.

„Viele Jahre lang haben die Mitglieder einer rechtsextremistischen Bande unerkannt rauben, morden und Anschläge verüben können. Von Fremdenhass getrieben, haben sie zu zerstören versucht, was uns wertvoll ist: das selbstverständliche Miteinander der Verschiedenen, die offene und freiheitliche Gesellschaft. Und heute stehen wir zusammen, um dieses Miteinander, diese Offenheit und Freiheit



Mitglieder des Rates, des Integrationsrates und der Verwaltung mit Bürgermeisterin Imke Heymann (3. v.l.) bei der Einweihung des 10 + 1 Mahnmals.

zu stärken: hier in unserer Stadt – und überall in unserem Land“, so die Bürgermeisterin in ihrer Ansprache.

Sie bedankt sich bei Dr. Petra Kappe, die die Aktion des Landesintegrationsrates als Antrag in den Rat der Stadt Ennepetal eingebracht hat und schließt mit den Worten: „Dieses Mahnmal ist ein Geschenk für unsere kommunale Gemeinschaft, die schon immer weltoffen und tolerant war, die wir uns auch so und nur so – nämlich weltoffen und tolerant – vorstellen mögen“.

August:

Fahndungserfolg: Seit dem 1. August hat die Stadt Ennepetal endlich einen neuen Büchereileiter. Der 34-jährige Bochumer Jann Henrik Höller ist Nachfolger von Eva Renner, die zu Jahresbeginn in die Stadtbibliothek Duisburg wechselte.

Aufgewachsen ist Jann Henrik Höller in Wetter, in Bochum studierte er Geschichtswissenschaften und Archäologie. Das Büchereiwesen ist ihm nicht fremd,



Jann Henrik Höller

nach seinem Studium arbeitete er sechs Jahre in der Fachbücherei der Universität Bochum.

Im Anschluss war er gut zwei Jahre als Museumspädagoge an der Zeche Zollern in Dortmund tätig, bevor er jetzt in die Klutertstadt wechselte.

„Büchern war ich schon immer sehr zugetan und ich arbeite sehr gerne mit Menschen“, so Jann Henrik Höller, „ich habe hier eine Bücherei mit tollen Möglichkeiten und ein engagier-

tes Team vorgefunden und ich freue mich, die Erfahrungen aus meinen bisherigen Tätigkeiten in die Arbeit der Stadtbücherei einbringen zu dürfen“.

Den Bücherei-Bestand an Sachbüchern möchte er auf den Stand der Zeit bringen, bei Kinder- und Jugendliteratur sowie im Bereich der Belletristik sieht er die Stadtbibliothek sehr gut aufgestellt.

Viele Angebote der Bücherei, die wegen des Personalmangels zu kurz gekommen sind, wie z.B. das Vorlesefrühstück für die Kleinsten, Autorenlesungen oder Manga-Workshops sollen in nächster Zeit unbedingt aufleben.

Abgeschnitten 1: Autofahrer, die von Voerde über die „Aske“ in Richtung Gevelsberg wollen, müssen in den nächsten Wochen einen großen Umweg in Kauf nehmen. Die Fahrbahn der Bergstraße wird bis zur Gevelsberger Stadtgrenze saniert. Zeitgleich werden die im Kurvenbereich befindlichen Leitplanken erneuert und eine durch das Starkregenereignis im letzten Sommer abgängige Stützwand neu gebaut. Die Maßnahme findet unter Vollsperrung statt. Bis Ende September soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein.

Endlich: Es gibt auch erfreuliches in Sachen Straßenbau. Die Sanierung der Vilvoorder Straße, die Mitte Mai begonnen hat, geht auf die Zielgerade. Bis zum 19. August wird das Vlies eingebaut, das eine Rissbildung der Fahrbahndecke verhindert soll und im Anschluss daran wird die letzte Asphaltsschicht aufgebracht.

Salzig: Das in der Planung befindliche Solebecken im Klutert-



Bürgermeisterin Imke Heymann ehrt die erfolgreichen Stadtraderinnen und Stadtradler im Haus Ennepetal.

bad wirft Fragen auf. Vor dem Hintergrund der drohenden Gasmangellage und explodierender Energiepreise muss sich die Klutertwelt GmbH & Co. KG sowie die verantwortliche Politik damit auseinandersetzen, wie es mit dem Solebecken weitergehen soll. Dabei drängt die Zeit, denn bereits im September sollen die Bagger anrücken. Die jetzt neu kalkulierten Kosten für den Betrieb haben sich mehr als verdoppelt. Die Fraktionen von SPD und CDU richten einen gemeinsamen Antrag an die Bürgermeisterin mit dem Vorschlag, das Becken weiterzubauen und fertigzustellen, aber mit einer Aktivierung so lange zu warten, bis ein Betrieb wirtschaftlich darstellbar ist.

Rad- und Speichenbruch 2:

Die Sieger der „STADTRADELN Aktion 2022“ stehen fest und mit der Preisverleihung findet die Kampagne ihren gebührenden Abschluss. Bürgermeisterin Imke Heymann zeichnet im Haus Ennepetal die besten Teams und Einzelfahrer aus.

„Ich bin sehr überrascht, dass gleich unsere erste Teilnahme an der „STADTRADELN-Aktion“ so gut angenommen wurde und 95 Bürgerinnen und Bürger insgesamt 20.557 Kilometer zurückgelegt haben und dabei 3.165 Kilogramm CO₂ vermieden wurden“, so Imke Heymann in ihrer Begrüßung.

Und auch für den Ausbau der Radinfrastruktur in Ennepetal ist das Stadtradeln ein Erfolg: Über die Meldeplattform RADar! gingen im Aktionszeitraum zwölf Meldungen z.B. zu Schlaglöchern oder eine unübersichtliche Verkehrsführung bei der Stadtverwaltung ein und werden jetzt bearbeitet.

Die mit der Stadtradeln-App aufgezeichneten Daten werden – vollkommen anonymisiert – wissenschaftlich aufbereitet und geben Ennepetal künftig Aufschluss, wo der Radverkehr besonders gut fließt und wo nachgebessert werden muss. So soll in den nächsten Jahren eine bedarfsorientierte Erweiterung der Radinfrastruktur erfolgen. Die Daten fließen auch in das ak-

tuell in Erarbeitung befindliche „Radverkehrskonzept Ennepetal 2027“ ein.

Bürgermeisterin Imke Heymann zieht ein positives Fazit der Aktion 2022: „Ich danke allen Ennepetalerinnen und Ennepetalern, die in diesem Jahr an der Aktion STADTRADELN teilgenommen haben und ich bin mir sicher, dass es uns im nächsten Jahr gelingen wird, noch mehr Menschen für diese Aktion zu begeistern“.

Treffer: Offiziell eingeweiht ist jetzt der Dorftreffpunkt im Ortsteil Bülbringen.

Auf Initiative des Bülbringer Bürgers und ehemaligen Leiters der Ennepetaler Feuerwehr, Rainer Kartenberg, entstand durch bürgerschaftliches Engagement unter einem großen Bergahornbaum ein zentraler Punkt zum Treffen, Klönen und Beisammensein.

Möglich geworden ist das Projekt zum einen durch das Förderprogramm 2.000 x 1.000 des Landes Nordrhein-Westfalen, zum anderen durch eine großzügige Spende der Sparkasse an Ennepe und Ruhr.

Der städtische Betriebshof wird die Pflege des kleinen Platzes übernehmen.

„Diese Sitzgruppe ist wirklich schön geworden, der Dorftreffpunkt bereichert den Ortsteil Bülbringen und ist eine gute Ergänzung zum Kinderspielfeld“, so Bürgermeisterin Imke Heymann bei der offiziellen Übergabe, „es ist immer wieder erstaunlich, was entstehen kann, wenn die Ennepetalerinnen und Ennepetaler gemeinsam an einem Strang ziehen“.

Vitalität: Über mehr als 124.000 Euro aus Landesmit-

teln des Förderprogramms Vital.NRW können sich neun Vereine aus Ennepetal freuen.

Mit dem Förderprogramm des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz werden Vorhaben unterstützt, deren Gesamtkosten nicht mehr als 20.000 Euro betragen.

Die Vorsitzende des Projektausschusses der Vital.NRW-Region Ennepe.Zukunft.Ruhr, Bürgermeisterin Imke Heymann, stellt im Veranstaltungsraum des Deutschen Roten Kreuzes, der im vergangenen Jahr aus diesen Fördermitteln renoviert werden konnte, gemeinsam mit Vertretern der Vereine und Organisationen sowie den Regional-Managerinnen Kristina Sitterli und Carolyn Mrotzek neun Projekte vor, die nun dank der Unterstützung des Landes NRW in Ennepetal umgesetzt werden: „Wir sind sehr glücklich, wieder neun Ennepetaler Vereine und Institutionen mit einem solchen Förderprogramm unterstützen zu können. Durch die vorgestellten Anschaffungen

und Maßnahmen steigert sich die Attraktivität der bedachten Vereine erheblich.“

So wird z.B. der Verein Voerderleben drei „IBombos“ beschaffen. Dabei handelt es sich um Fahrradreparaturstationen, die fest und diebstahlsicher auf einem Fundament installiert werden. Die Stationen sollen an der Vilvoorder Straße, dem Kirmesplatz in Voerde und an der Breckerfelder Straße aufgestellt werden. Licht ins Dunkel bringen möchte der TuS Ennepetal auf dem kleinen Bolzplatz oberhalb des Vereinsheims. Durch die Installation einer Beleuchtungsanlage kann der Platz auch in den Abendstunden für den Trainingsbetrieb nutzbar gemacht werden.

Großzügig: Eine solche Spende bekommt man nicht jeden Tag. Der Förderverein der städtischen Musikschule Ennepetal kann sich über eine großzügige Spende der Reichert-Alanod-Stiftung in Höhe von 25.000 Euro freuen. Mit 12.500 Euro können z.B. Musikinstrumente beschafft oder Konzerte organisiert werden.



Bürgermeisterin Imke Heymann (hinten) mit beteiligten Bülbringer Bürgerinnen und Bürgern, rechts vorn Nina Homberg, Repräsentantin der Sparkasse an Ennepe und Ruhr.



Die Vertreter der Vereine und Institutionen freuen sich über einen stolzen Förderscheck.

Die anderen 12.500 Euro können zur Förderung besonders begabter Musikschülerinnen und -schüler im Bedarfsfall abgerufen werden, um z.B. zusätzlichen Unterricht und die Vorbereitung auf Wettbewerbe zu finanzieren. „Diese Spende ist eine große Hilfe für uns“, betont der Leiter der städtischen Musikschule, Kai Stubenvoll, „dadurch werden Dinge möglich, auf die wir sonst hätten verzichten müssen“.

Bürgermeisterin Imke Heymann freut sich: „Ich bin sehr froh, dass die Reichert-Alanod-Stiftung nach der Förderung von Schwimmkursen und der Übernahme des Eintritts für Kinder und Jugendliche in unser Klutertbad in diesem Jahr unsere Musikschule fördert. Vielen Dank, dass Ihr an die Kinder in Ennepetal denkt“.

Stiftungsvorstand Manfred Kartenberg und Alanod-Geschäftsführer Oliver Storbeck unterstreichen, dass der Reichert-Alanod-Stiftung die Förderung von Kindern und Jugendlichen in unserer Region besonders am Herzen liegt.

Von der guten Arbeit der Musik-

schule können sich die Anwesenden gleich vor Ort überzeugen: Die Schwestern Zara und Miriam Dursonova, die 2022 beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ den 2. Platz im Fach Klavier belegen konnten, geben eine Probe ihres Könnens und spielten vierhändig Beethovens „Für Elise“ in einer spanischen Version.



Freuen sich über die großzügige Spende: v.l. Musikschulleiter Kai Stubenvoll, Fachbereichsleiter Michael Schmidt, Katja Toepper, Kassiererin des Musikschul-Fördervereins, Bürgermeisterin Imke Heymann, Stiftungsvorstand Manfred Kartenberg, Musikschülerin Zara Dursonova, Musikschullehrerin Ida Jahner-König, Alanod-Geschäftsführer Oliver Storbeck, Miriam Dursonova, Fördervereinsvorsitzende Susanne Noeckel, und Markus Twittmann, Schriftführer des Fördervereins.

Diskret: Auch heute noch ist das Thema Menstruation schamhaft und noch immer ein Tabu-Thema.

Aus der Schülerschaft des Reichenbach-Gymnasiums wird der Wunsch an die Schulleitung herangetragen, entsprechende Hygieneartikel diskret erhalten zu können. Bislang müssen menstruierende Personen, die selbst über keine Tampons oder Binden verfügen, das Hygienematerial im Sekretariat der Schule erbiten. Ein Ort, der hochfrequentiert ist und an dem sich oftmals viele Menschen aufhalten.

Dieser Wunsch erreicht die städtische Gleichstellungsbeauftragte Katja Schlünder. Erst vor kurzem wurden durch sie im Rathaus, im Bürgerbüro, im Mehrgenerationenhaus und im evangelischen Gemeindehaus Voerde Automaten aufgestellt, aus denen man kostenlos Hygieneartikel bekommen kann.

Deshalb organisiert sie einen weiteren Automaten und überbringt ihn Schülersprecherin

Jilda Kara und Schulleiter Dr. Stefan Krüger. Dieser wird an zentraler und diskreter Stelle angebracht und stellt dann kostenlos die Artikel zur Verfügung.

Amtlich: Kann uns auch die Bürgermeisterin trauen? In den letzten Jahren hat es immer mehr Anfragen beim Ennepetaler Standesamt gegeben, ob es möglich ist, durch die Bürgermeisterin verheiratet zu werden. Um zukünftig diesen Wünschen entsprechen zu können, hat sich Bürgermeisterin Imke Heymann bei der Akademie für Personalstandswesen in Bad Salzschliff ausbilden lassen, um als Urkundsperson Eheschließungen durchführen zu können.

„Wir reagieren damit auf die Wünsche von Brautpaaren und ich freue mich, dass wir als Dienstleister diesen zusätzlichen Service jetzt anbieten können“, so Bürgermeisterin Imke Heymann.

Wer von der Bürgermeisterin persönlich getraut werden möchte, kann diesen Wunsch bei der Anmeldung im Standesamt äußern. Die Kolleginnen und



Bürgermeisterin Imke Heymann erhält ihre Bestellsurkunde aus den Händen des Ersten Beigeordneten Dieter Kaltenbach.

Kollegen werden dann mit der Bürgermeisterin absprechen, ob der Wunschtermin zeitlich möglich ist.

September

Innerstädtisch 2: Ging Ulrich Höhl, Leiter der Abteilung Planung und Bauordnung, noch im Mai davon aus, dass das Dortmunder Büro Stadt + Handel an der Ausschreibung für das Innenstadtmanagement teilnimmt und für weitere vier Jahre diese

Aufgabe übernehmen möchte, steht er nun mit leeren Händen da. Das Büro hat auf die Abgabe eines Angebots verzichtet. Schlimmer noch: Auf das Ausschreibungsverfahren hat sich niemand beworben. Nun muss die Verwaltung zunächst die weitere Vorgehensweise klären und ggfls. neu ausschreiben. Da momentan viele Städte auf der Suche nach einem Innenstadtmanagement sind, ist der Erfolg ungewiss.

Ausgefuchst: Ein tolles Projekt kann Anfang September vollendet werden:

An der Fußgängerampel auf der Lindenstraße in Höhe des Voerder Zönchens werden die ersten „Ampelfüchse“ installiert.

Großzügige Spenden der Sparkasse an Ennepe und Ruhr, von heimischen Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern machen es möglich, alle Fußgängerampeln an Ennepetaler Gemeindestraßen mit den Ampelfüchsen auszustatten.

Die Gestaltung der Ampelfüchse übernahm Dorit Breyer, Inhaberin der Ennepetaler Agentur



V.l. Schülersprecherin Jilda Kara, Schulleiter Dr. Stefan Krüger und Katja Schlünder, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ennepetal.



Ampelfuchs auf der Lindenstraße.

„Vitamin C“. Eine durchaus knifflige Aufgabe, denn es galt, die bestehenden rechtlichen Vorgaben umzusetzen. „Deshalb gehen und stehen die Füchse aufrecht“, so Dorit Breyer. Zudem sind im Stadtgebiet Fußgängerampeln von drei verschiedenen Herstellern im Einsatz und der Entwurf musste an die unterschiedlichen Systeme angepasst werden.

Das in Essen ansässige Unternehmen Yunex Traffic installiert nun im Beisein von Bürgermeisterin Imke Heymann, Vertretern der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins die ersten Ampel-Masken mit der neuen Fuchs-Optik.

Dass die Fuchsampeln bei den Ennepetalerinnen und Ennepetalern gut ankommen, kann man bereits während der Inbetriebnahme in Voerde beobachten. Allen Menschen, die den Anforderungsknopf drücken und auf das Signal warten, wird ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Gut gegründet: Bereits seit längerem wird im Stadtteil Büttenberg über den Abriss der dortigen Ladenzeile an der Büttenberger Straße gesprochen. Die Eigentümerin möchte an

gleicher Stelle ein fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus errichten. Jetzt zeichnet sich aber eine Lösung zum Erhalt der Zeile ab, die neben einem kleinen Supermarkt ein italienisches Restaurant und eine Gasstätte beherbergt.

Die Bürgerinitiative „Pro Büttenberg“ möchte eine Bürgergenossenschaft gründen und das Gebäude erwerben. Mehr als 50 Büttenbergerinnen und Büttenberger votieren bei einer Versammlung für die Gründung und wollen Anteilsscheine zeichnen. Sie wählen Walter Fücker, Melanie Weiss sowie Ulrich und Kirsten Krahl zu Beauftragten, die die offizielle Gründung vorbereiten sollen. Die Anwesenden können in der Zusammenkunft erfahren, dass die Eigentümerin durchaus verhandlungsbereit ist, das Gebäude zu verkaufen.

Zugeschlagen: Der Aufsichtsrat der Klutertwelt GmbH & Co. KG kommt nicht umhin, wegen der enorm gestiegenen Energiekosten und der geplanten Gasmulage auf den Eintrittspreis in das Klutertbad einen Energiezuschlag in Höhe von 1 Euro zu beschließen. Kinder bis 15 Jahre sind davon ausgenommen. Teurer werden auch die Mietkosten im Haus Ennepetal. Dort wird ab sofort ein Zuschlag von zehn Prozent erhoben. Wenn die Gasmulage abgeschafft wird, sollen die Zuschläge wieder entfallen.

Trauer: Im Alter von nur 53 Jahren verstirbt die frühere Stadtarchivarin Frauke Blum. Zehn Jahre „pflegte sie das Gedächtnis der Stadt“, wie die Westfalenpost schreibt und engagierte sich ehrenamtlich im Arbeitskreis Ennepetaler Stadtgeschichte. Sie übernahm die Stelle der Stadtarchivarin 2007 als Nachfolgerin



Frauke Blum

von Ingrid Windmüller. 2017 musste sie aus gesundheitlichen Gründen die Aufgabe in andere Hände geben. In ihre Amtszeit fiel der Umzug des Stadtarchivs vom Haus der Begegnung in Voerde an den jetzigen Standort an der Kirchstraße.

Sonnig: Bereits 2020 traf der Rat die Entscheidung, jetzt konnte sie endlich umgesetzt werden: Die Installation der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Rathauses. Eigentlich sollte die Anlage bereits im Sommer die Verwaltungsgebäude an der Bismarckstraße mit Strom versorgen, jetzt wird es aber wohl November werden. Solarpaneele und Handwerker waren schwer zu bekommen und die Arbeiten für den Anschluss ans Netz brauchen ihre Zeit. Etwa 210 m² der Dachfläche sind nun von Kollektoren überbaut, die zukünftig den Strombedarf des Rathauses decken sollen. Vor dem Hintergrund der Energiekrise eine willkommene Entlastung.

Startbahnen: Im Mehrgenerationenhaus gibt es eine neue Servicestelle für Eltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren.



Photovoltaikpaneele auf dem Dach des Rathaus-Neubaus.

Das Familienbüro StartbahnEN berät und informiert an vier Wochentagen Eltern mit kleinen Kindern. Leiterin Gabriele Dowidat-Mietz: „Wir sind dazu da, Familien in allen Lebenslagen zu fördern, damit den Kindern ein kindgerechtes Aufwachsen ermöglicht wird. Unser Ziel ist es, unbürokratisch und schnell Unterstützung in vielen Bereichen zu leisten, vielfach gibt es bei Familien mit Migrationshintergrund Sprachbarrieren, die mit unserer Hilfe schnell überbrückt werden können.“ Weitergeführt wird der „Besuch beim Baby“, für den bisher Gabriele Dowidat-Mietz zuständig war. Diese Aufgabe legt sie nach rund 2.000 Besuchen nun in die Hände von Ines Müller, sie selbst wird ab sofort erste Ansprechpartnerin im Familienbüro sein.

Schiff ahoi: Ein für Ennepetal durchaus nicht gewöhnlicher Termin findet im Hülsenbecker Tal statt. Dort steht eine „Schiffs-taufte“ an.

Auf dem Kinderspielplatz unterhalb des Teiches wurde ein großes Spielschiff aufgestellt, das nun seinen Namen bekommen hat.

Durch großzügige Spenden der Reichert-Alanod-Stiftung und der Sparkasse an Ennepe und Ruhr konnte der Ennepetaler Verkehrsverein das eindrucksvolle Spielgerät anschaffen und im Hülsenbecker Tal aufstellen lassen.

Nun kann Bürgermeisterin Imke Heymann das Schiff im Beisein von Manfred Kartenberg, Vorstand der Reichert-Alanod-Stiftung und Anita Schöneberg, Erste Vorsitzende des Verkehrsvereins, auf den Namen „Mary Ann“ taufen. Der Name bezieht sich auf einen bekannten Shanty,

der unter anderem von Freddy Quinn und Achim Reichel gesungen wurde.

Der Shanty-Chor Ennepetal-Voerde lässt es sich nicht nehmen, zu diesem Anlass viestimmig mit Shantys, darunter natürlich auch „Sie hieß Mary Ann“, für maritimes Flair im Tal der Hülsenbecke zu sorgen.

Viele kleine Seeleute warten darauf, dass Imke Heymann das Schiff taufte, um endlich „in See stechen“ zu können.

Dies tut die Bürgermeisterin ausnahmsweise mit Apfelschorle statt Sekt, schließlich steht das Schiff auf einem Spielplatz.

Nach der Taufe können die Kinder endlich das Schiff entern und allen Anwesenden ist sofort klar, mit der Mary Ann ins Schwarze getroffen zu haben.

„Ich bin der Reichert-Alanod-Stiftung und der Sparkasse an Ennepe und Ruhr sehr dankbar, dass sie mit ihrer Spende dafür Sorge getragen haben, das Tal für Kinder noch attraktiver zu machen. Dem Verkehrsverein danke ich dafür, ehrenamtlich dafür gesorgt zu haben, dass das Schiff hier ins Tal gekommen ist“, so Imke Heymann.



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Ines Müller, Gabriele Dowidat-Mietz und Fachbereichsleiterin Ruza Zrakic.



Bürgermeisterin Imke Heymann überreicht der Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Anita Schöneberg, einen Blumenstrauß als Dankeschön für den ehrenamtlichen Einsatz für das Spielschiff.

Ab sofort heißt es für kleine Seeleute – und solche, die es werden möchten – „Schiff ahoi“.

Unter Strom: Herzerkrankungen sind die häufigste Todesursache in Deutschland. Am plötzlichen Herztod sterben ca. 100.000 Menschen pro Jahr, vielfach, weil ihnen nicht rechtzeitig oder gar nicht geholfen werden konnte.

Betroffene haben meist nur eine Chance, wenn sofort mit der Herzdruckmassage begonnen wird und ein AED-Gerät (Automatisierter Externer Defibrillator) zum Einsatz kommt.

Damit sind auch absolute Laien in der Lage, bei einem Herzstillstand oder bei Kammerflimmern durch einen Stromstoß das Herz wieder gezielt in einen normalen Sinus-Rhythmus zu bringen. Ein AED-Gerät misst selbstständig die dafür notwendigen Parameter und löst eine Defibrillation nur dann aus, wenn tatsächlich eine lebensbedrohende Notlage vorliegt.

In vielen städtischen Einrichtungen und Gebäuden sind diese Geräte bereits vorhanden.

Auf Antrag der CDU-Fraktion hatte der Rat beschlossen, im Stadtbild Defibrillatoren an gut erreichbaren Stellen installieren zu lassen.

Ende September kommen deshalb zwei neue Geräte im öffentlichen Raum dazu und werden in Betrieb genommen.

Eines hängt nun auf dem Marktplatz in der Innenstadt an der Wand des City-Centers. Im Vorderer Zönchen wird ein Defibril-

lator am Gebäude „Stil und Blüte Rudloff“ aufgehängt. Installiert und gewartet werden die Defibrillatoren durch die Ennepetaler Feuerwehr.

In Voerde stellt Bürgermeisterin Imke Heymann die Geräte offiziell vor: „Ich wünsche mir, dass die Geräte nie zum Einsatz kommen müssen. Aber es ist wichtig, dass es sie gibt. Denn: Haben ist besser als brauchen“.

Abgeschnitten 2: Die Fertigstellung der Bergstraße verzögert sich, die Aske muss immer noch gesperrt bleiben. Grund dafür ist, dass zusätzliche Vermessungsarbeiten vorgenommen werden mussten und dass noch Kampfmittelsondierungen stattgefunden haben, die im ursprünglichen Zeitplan nicht vorgesehen waren. Die Tiefbauabteilung des städtischen Fachbereichs Planen, Bauen und Umwelt rechnet jetzt, dass die Straße Anfang November fertiggestellt ist und für den Verkehr wieder freigegeben werden kann.



Im Beisein von Vertretern der CDU- und SPD-Ratsfraktionen, Bianca Rudloff sowie Markus Heil und Jörg Dörner von der Ennepetaler Feuerwehr stellt Bürgermeisterin Imke Heymann die AED-Geräte offiziell vor.

Abgeschlagen: Die Klutertwelt GmbH & Co. KG verzichtet auf die bereits beschlossenen Energiezuschläge, weil die durch die Bundesregierung geplante Gasumlage nun doch nicht erhoben wird. Um Energie zu sparen, verkürzt die Klutertwelt GmbH & Co. KG die Öffnungszeiten von Bad und Sauna. Außerdem wird die wenig genutzte Bio-Sauna außer Betrieb genommen.

Oktober

Im Fluss: Der Ruhrverband soll nach dem Willen der Stadtverwaltung zukünftig die Unterhaltung der Fließgewässer im Stadtgebiet übernehmen. Dabei geht es um eine Gewässerstrecke von rund 100 Kilometern, angefangen bei der Ennepe bis hin zu kleinen Bächen. Bislang übernimmt diese Aufgabe der städtische Betriebshof. Zur Gewässerunterhaltung zählen u.a. Sichtkontrollen, die Beseitigung von Stauungen und Verstopfungen von Rohren und Durchlässen, die Pflege der Ufervegetation oder Kontrollgänge nach Hochwasserereignissen. Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Betriebshofes zu entlasten, würde der Ruhrverband eine jährliche Pauschale von der Stadt Ennepetal erhalten. Im November soll der Rat votieren, im Dezember muss die Verbandsversammlung des Ruhrverbandes dem Vorhaben zustimmen.

Kräutergarten: Die Bilder von Stockrose, Tausendgüldenkraut, Lavendel und anderen Heilkräutern sind echte Hingucker. Insgesamt zehn Verteilerkästen der Netzgesellschaft Ennepetal hat die AVU Netz in der Klutertstadt neugestaltet. Besser gesagt:

Die bekannten Wuppertaler Graffiti-Künstler Martin Heuwold („megx“) und Ognjen Pavic haben mit Bildern von blühenden heimischen Heilkräutern die grauen Kästen verschönert.

Am Standort Loher Straße/Ecke Mittelstraße, direkt unter dem Hinweis-Schild für das Rathaus überzeugt sich Bürgermeisterin Imke Heymann gemeinsam mit AVU-Netz Geschäftsführer Ralf Holtmann von der hohen Qualität der Bemalung.

„Die Stromkästen mit Heilkräuter-Wirkung verschönern das Stadtbild und verhindern so hoffentlich Schmierereien und Beschädigungen. Und gleichzeitig machen wir auf unsere schützenswerte Natur aufmerksam“, erklärt Imke Heymann. Und Ralf Holtmann ergänzt: „Normalerweise achtet man auf die Verteilerkästen gar nicht. Wir wollen Kunst in die Städte bringen und den dort lebenden Menschen einen positiven Ausblick beschenken und dazu sind die Stromkästen doch prima geeignet.“

Kaufentscheidung: Der Reiterhof am Anfang des Hülsenbecker Tals ist Geschichte. Der Eigentümer entscheidet sich, den Pachtvertrag mit der Betreiberin nicht weiter zu verlängern und stattdessen das Gelände zu veräußern.

Durch den Erlass einer Satzung für das Plangebiet Hülsenbecker Tal hatte sich die Stadt Ennepetal bereits im Februar das Vorkaufsrecht für die Immobilie und das Grundstück gesichert. Jetzt will die Stadt diese Möglichkeit in Anspruch nehmen. So sollen im unteren Teil des Tals der seit den 1950er-Jahren verrohrte Bach freigelegt und Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen werden. Dazu müssen die Gebäude des ehemaligen Reiterhofs weichen. Auf dem Areal sollen zudem neue, zeitgemäße Tiergehege entstehen.

Gärtnerglück: Rund 150 Menschen, vom Säugling bis zu Großeltern versammeln sich auf einer Wiese im Eingangsbereich des Hülsenbecker Tals.



V.l.: Martin Heuwold („megx“), Markus Servatius, Techniker bei der AVU Netz, Bürgermeisterin Imke Heymann, AVU-Netz Geschäftsführer Ralf Holtmann und Ognjen Pavic.

Bürgermeisterin Imke Heymann hatte dazu eingeladen, dort gemeinsam einen „Garten der Generationen“ in Form einer Streuobstwiese anzulegen und Obstbäume zu pflanzen.

40 Familien mit Kindern der Geburtsjahrgänge 2020, 2021 und 2022 folgen bei bestem Herbstwetter ihrem Ruf und pflanzen 30 Birn- und Apfelbäumchen, die der städtische Betriebshof zuvor besorgt hat.

Nach der Vorstellung der Details durch Fachbereichsleiter Marco Heimhardt zeigen Gärtnermeister Florian Werthmann und Landschaftsgärtner Maximilian Schütt den richtigen Herbstschnitt von Obstbäumen. Dann heben zahlreiche fleißige Hände die Pflanzlöcher aus und setzen die ca. 2 1/2 Meter hohen Bäumchen ein. Mitarbeiter des Betriebshofes legen dort Hand an, wo Hilfe nötig ist.

„In vier bis fünf Jahren können wir hier das erste Erntefest feiern“, freut sich Bürgermeisterin Imke Heymann über die gelungene Aktion, „dann werden die Bäume die ersten Früchte tragen“.

Kinderspiel: Der Jugendhilfeausschuss beschließt das Spielplatzkonzept 2021 bis 2025. Darin enthalten: Eine detaillierte Übersicht über den Ist-Zustand der Plätze sowie mittel- und langfristige Ziele hinsichtlich der Instandsetzung bzw. Erneuerung von Spielgeräten nach Priorität. Die Ausschussmitglieder üben deutliche Kritik über den Pflegezustand der Spielplätze. Die Verwaltung führt aus, dass personelle Probleme dazu geführt haben, dass nicht kontinuierlich an den Spielplätzen gearbeitet werden konnte. Nun aber soll alles besser werden, in



Reges Treiben herrscht auf der Wiese am Eingang zum Hülsenbecker Tal.

der Sitzung stellt sich der neue Spielplatzkoordinator Andreas Stroh dem Jugendhilfeausschuss vor.

Vollbelegung: Wurde im Juni der Betrieb der Flüchtlingsunterkunft in der Turnhalle Friedenshöhe mangels Belegung eingestellt, stellt sich die Flüchtlingssituation in Ennepetal im Herbst ganz anders dar: Die Flüchtlingsunterkunft in der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule in Oberbauer ist mit 57 Personen voll belegt und die Turnhalle I an der Friedenshöhe soll zum 1. November wieder als Flüchtlingsunterkunft genutzt werden. Sollte diese Unterkunft ebenfalls voll belegt sein, wird auch die Turnhalle II mit geflüchteten Menschen belegt. Die Verwaltung plant, mittelfristig Klassenräume der ehemaligen Hauptschule zu Wohnräumen umzubauen.

Sicher ist sicher: Der lang diskutierte Fußgängerüberweg auf der Deterberger Straße wird fertiggestellt. Aktuell fehlen

noch die Absperrungen vom Kreuzungsbereich Wilhelmshöher Straße / Deterberger Straße bis zum Überweg, die unmittelbar nach Lieferung durch den städtischen Betriebshof montiert werden.

Bürgermeisterin Imke Heymann bittet Kinder und Eltern, schon jetzt den Fußgängerüberweg zu nutzen und nicht mehr im Einmündungsbereich die Deterberger Straße zu queren: „Ein paar Meter Umweg für einen sicheren Schul- und Kindergartenweg sind ein großer Gewinn für die Sicherheit unserer Kinder“.

November

Unterirdisch: Das Kanalnetz wird mit Wirkung vom 1. Januar 2023 an den Ruhrverband übertragen. Das beschließt der Rat am 3. November in einer Sondersitzung mit 25 Ja-Stimmen und 4 Nein-Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Dabei geht nur das wirtschaftliche Eigentum des Netzes sowie die Verpflichtung zur Beseitigung der Abwässer an den Ruhrverband über,

juristische Eigentümerin bleibt weiterhin die Stadt. 103,30 Millionen Euro spült die Übertragung in das Stadtsäckel. Davon entfallen 40,8 Millionen Euro auf Darlehen für die Finanzierung des Kanalnetzes, die jetzt der Ruhrverband übernimmt. Mit den restlichen 62,5 Millionen Euro will Stadtkämmerer Tim Strathmann die bestehenden Kassenkredite weitestgehend zurückzahlen.

Mit Friederike auf Tour:

Klimaneutral können ab sofort Ennepetaler Händlerinnen und Händler kleinere Waren an ihre Kunden ausliefern. Aber auch alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich das Lastenrad „Friederike“ auszuliehen, dass für drei Monate im Rahmen eines Pilotprojekts der EN-Agentur und der AVU mit der Unterstützung des Wetteraner Unternehmens ABUS in Ennepetal zu Gast ist.

Die Verwendungsmöglichkeiten des elektrisch unterstützten Transportfahrzeugs sind vielfältig: Vom Einzelhandel, der im Nahbereich seine Waren ausliefert über Familien, die Einkäufe klimafreundlich nach Hause fahren möchten oder eine längere Radtour planen, bis hin zu Gewerbebetrieben, die den umweltschonenden Transport innerhalb ihres Unternehmens testen möchten. Die Transportbox ist mit 82 x 70 cm großzügig dimensioniert und besitzt einen wasserdicht abschließenden Deckel. Das Rad trägt bis zu 200 Kilogramm Last (inkl. Fahrer), ist bis zu 25 km/h schnell und der Elektromotor hat eine Reichweite von ca. 100 Kilometern.

Das grasgrüne Nutzfahrzeug wird durch Dennis Ophof, Mitarbeiter der EN-Agentur, auf dem



Neuer Fußgängerüberweg auf der Deterberger Straße.

Marktplatz in der Innenstadt an Bürgermeisterin Imke Heymann, Barbara Mittag, Vorsitzende der Händlergemeinschaft MyCity und die städtische Wirtschaftsförderin Adriane Overath übergeben und zieht sogleich die ersten Interessierten an: Markthändlerin Beate Kötter von „Omas Reibekuchen“ überlegt, ob sie ihre beliebten Leckereien vom Wochenmarkt zu hungrigen

Kunden im Nahbereich bringen kann. Romina Zafarana von der AMICA-Apotheke am Markt macht sich direkt mit dem imposanten Gefährt vertraut, denn Apothekerin Doris Schneppl plant, den Medikamententransport zwischen ihren Apotheken, aber auch die Auslieferung im Nahbereich mit dem Lastenrad zu testen.



Freuen sich auf drei Monate Testfahrt in Ennepetal: v.l. Romina Zafarana, Barbara Mittag, Bürgermeisterin Imke Heymann, Beate Kötter, Dennis Ophof und Adriane Overath.

Bürgermeisterin Imke Heymann freut sich über die spontane Resonanz: „Ich bin sicher, dass das Rad gerne von den Ennepetalern und Ennepetalern ausprobiert wird und der ein oder andere über die Anschaffung eines solchen E-Bikes nachdenkt“.

Warum das Rad „Friederike“ heißt? Es ist nach Friederike Freifrau von Elverfeldt benannt, die im 19. Jahrhundert das Gut Martfeld erwarb und dort den Park anlegte.

Durchlässig: Nach einer gefühlten Ewigkeit, aber einer tatsächlichen Verzögerung von nur 1 ½ Monaten wird die „Aske“ wieder für den Verkehr freigegeben. Eine Durchfahrt von Ennepetal nach Gevelsberg bzw. umgekehrt über die Bergstraße ist wieder problemlos möglich. Die marode Fahrbahn ist instandgesetzt und eine durch das Starkregenereignis 2021 beschädigte Stützmauer wurde komplett erneuert.

Und weg 2: Die Bürgerinitiative zum Erhalt des Haus Ennepetal reicht für die Sitzung des Hauptausschusses am 22. November eine Bürgeranregung mit dem Ziel ein, dass der Rat sich noch einmal mit dem Abriss des Haus Ennepetal kritisch auseinandersetzt. Zwar kann der Rat nicht selbst über den Abriss oder Erhalt des Haus Ennepetal entscheiden, aber die Gesellschafterversammlung der Klutertwelt GmbH & Co. KG auffordern, noch einmal darüber zu beraten und zu entscheiden.

Austausch: Einen intensiven Austausch mit der Landtagsabgeordneten Ina Blumenthal haben die Stadtoberhäupter aus Breckerfeld und Ennepetal, Bür-

germeister André Dahlhaus und Bürgermeisterin Imke Heymann gemeinsam mit ihren Wehrleitern Andreas Bleck und Frank Schacht in der Ennepetaler Feuerwache.

Dabei sind die Zukunft des Katastrophenschutzes, das Ehrenamt in der Feuerwehr und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen Themen.

In beiden Wehren ist die Mitgliederzahl seit Jahren stabil, die Tagesverfügbarkeit der Einsatzkräfte stellt aber ein großes Problem dar. „Wir bringen immer weniger Feuerwehrkräfte auf die Straße“, so Ennepetals Wehrleiter Frank Schacht. Dies liegt in erster Linie daran, dass immer mehr Feuerwehrfrauen und -männer nicht ortsnah arbeiten und daher tagsüber für Einsätze nicht zur Verfügung stehen.

Eine große Herausforderung stellt die aufwändige Bürokratie bei Förderanträgen dar. Bürgermeisterin Imke Heymann und Bürgermeister André Dahlhaus

sind sich einig: „Wir würden uns hier mehr Vertrauen des Landes in die korrekte Abwicklung durch die Kommunen wünschen.“

Belastung: Rund 6,4 Millionen Euro beträgt das Defizit, das der Entwurf des Etats für das Jahr 2023 vorsieht, den Stadtkämmerer Tim Strathmann in den Rat einbringt. Grund dafür sind u.a. um 5 Millionen Euro gestiegene Personalkosten wegen notwendiger Stellenausweitungen auf jetzt 495 Vollzeitstellen. Die stark gestiegenen Energiekosten tragen ebenso zum Loch in der Kasse bei, wie die steigenden Kreditzinsen. Strathmann schlägt vor, den Hebesatz der Gewerbesteuer um 15 Prozentpunkte zu erhöhen und für die Grundsteuer B eine Erhöhung von 169 Punkten auf 909 Prozent.

Bunt statt hell: Aus Energiespargründen wird weitestgehend auf die Beleuchtung der Weihnachtsbäume verzichtet, die



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Landtagsabgeordnete Ina Blumenthal, Bürgermeister André Dahlhaus, Andreas Bleck, ehrenamtlicher Wehrleiter und zugleich Ordnungsamtsleiter der Stadt Breckerfeld, Ennepetals Wehrleiter Frank Schacht und Marco Heimhardt, Leiter des Fachbereichs Planen, Bauen und Umwelt der Stadt Ennepetal und Gruppenführer der Löschgruppe Oberbauer.



Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz in Rüggeberg.

Jahr für Jahr an vielen Stellen in der Stadt aufgestellt werden. Stattdessen bringen jetzt viele Kindergärten den Weihnachtszauber in die Stadt.

Insgesamt bereichern neun buntgeschmückte Weihnachtsbäume das Ennepetaler Stadtbild. Ob Strohsterne, Bilder oder Geschenkpakete: jeder Baum wird individuell gestaltet.

Auch der Heimatverein Voerde, der Verein Voerder Leben, My-City und die Dorfgemeinschaft in Bülbringen beteiligen sich und schmücken Bäume in ihrem Stadtteil.

Pannenhelfer: Drei „IBombos“ – Fahrradreparaturstationen – stellt der Verein Voerderleben im Stadtteil Voerde auf. Radfahrer mit einer Panne haben an den Stationen die Möglichkeit, mit dem dort vorhandenen Werkzeug ihren „Drahtesel“ wieder flottzumachen.

Bestückt sind die Stationen mit praktischen Werkzeugen, die für die Behebung eines Zweiradproblems nötig sind. Die Werkzeuge sind mit stabilen Drahtseilen an der Station befestigt, die lang genug sind, um eine bequeme Reparatur zu ermöglichen. Natürlich gehört auch eine Luftpumpe zur Ausstattung. Außerdem findet man dort QR-Codes mit zahlreichen Reparaturanleitungen für den Notfall.

Gesichert sind die Werkzeuge durch ein Chipsystem, ähnlich wie bei den Einkaufswagen der Supermärkte. Ein Euro oder ein Kunststoff-Chip genügen, um an das benötigte Werkzeug zu gelangen.

Rund 12.500 Euro investiert Voerderleben in die Stationen. Die Maßnahme wird zu 80 Prozent aus dem Vital.NRW-Programm des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Bürgermeisterin Imke Heymann dankt dem Verein: „Die Stationen sind ein weiterer Baustein zu mehr Fahrradfreundlichkeit und damit zum Klimaschutz in

unserer Stadt. Ich freue mich, dass Voerderleben diese tolle Idee umgesetzt hat.“

Die Stationen sind auf dem ALDI-Parkplatz in Voerde, am Bolzplatz an der Vilvoorder Straße und am Wanderparkplatz „Bilstein“ zu finden.

Gern gesehen: Hohen Besuch erhält Bürgermeisterin Imke Heymann aus Ennepetals belgischer Partnerstadt Vilvoorde.

Der frühere Bürgermeister Marc van Asch und die ehemaligen Schepen Albert Absillis und Leo van Rohde besuchen gemeinsam mit ihren Ehefrauen die ehemaligen Ennepetaler Bürgermeister Friedrich Döpp, Michael Eckhardt und Wilhelm Wiggenhagen.

Selbstverständlich steht dabei auch ein Treffen mit Bürgermeisterin Imke Heymann und eine Rathausbesichtigung auf dem umfangreichen Programm.

„Ich freue mich sehr, die ehemaligen Verwaltungschefs unserer Partnerstadt kennenzulernen und so mehr über die Geschichte



V.l. Bürgermeisterin Imke Heymann, Christina Sitterli, Regionalmanagerin der Vital.NRW-Region ennepe.zukunft.ruhr, Bianca Herberg, Vorsitzende Voerderleben, Jürgen Hofmann, Harald Figge und Hans Sopp, Pro Rad EN.



V.l.: Friedrich und Christa Döpp, Michael Eckhardt, Bürgermeisterin Imke Heymann, Edda Eckhardt, Marc und Annemie van Asch, Leo und Ulrike van Rohde, Wilhelm und Ilona Wiggenhagen, Albert und Annemie Absillis.

der Partnerschaft unserer beiden Städte zu erfahren“, so Bürgermeisterin Imke Heymann.

Erfolglos: Ohne Erfolg verläuft auch die zweite Ausschreibung für das Innenstadtmanagement. Nachdem der Vertrag mit dem Büro Stadt + Handel ausgelaufen war, hatte die Stadt die Übernahme des Managements ausgeschrieben, ohne das Angebote eingingen. Nun führt die Stadt konkrete Gespräche mit potentiellen Anbietern, denn nach zwei vergeblichen Versuchen kann der Auftrag jetzt freihändig vergeben werden. Fördergelder des Landes gehen erst einmal nicht verloren, die Fördermittel können in einem Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch genommen werden.

Dezember

Machbar: Auf dem Gelände des ehemaligen Unternehmens Hesterberg könnte ein neues zentrales Veranstaltungszentrum entstehen. Zu diesem Schluss kommt eine Machbarkeitsstudie, die von der Stadt Ennepetal in Auftrag gegeben wurde. Das Gelände wurde erworben, um dort in Zukunft das „Tech-

nische Rathaus“ mitsamt dem Betriebshof unterzubringen. Ein Gebäudekomplex, der dazu nicht benötigt wird, könnte zum Veranstaltungszentrum umgestaltet werden. Ein Saal für 460 Zuschauerinnen und Zuschauer nebst Bühne und Bühnentechnik und Tagungsräume sowie ein Bürotrakt für die Klutertwelt GmbH & Co. KG könnten dort ihren Platz finden. Dafür rechnet die Studie mit Kosten von 8,8 Millionen Euro. Letztendlich muss im Rahmen der Haushaltsberatungen eine Entscheidung getroffen werden. Bei Zustimmung durch den Rat ist beabsichtigt, einen Generalplaner mit der Umsetzung zu beauftragen.

Trauer: Im Alter von 94 Jahren verstirbt Heinz Ewald Trust, früherer Direktor der städtischen Realschule und einer der bekanntesten Bürger Ennepetals. Er hinterlässt ein großes musikalisches Erbe. Seine Kompositionen wurden vielerorts aufgeführt und bekannte Künstlerinnen und Künstler interpretierten sie. Heinz Ewald Trust war durch und durch ein Heimatfreund, 2002 wurde er zum Voerder Ehrennachtwächter gekürt.

1986 wurde ihm der Ennepetaler Friedenspreis für seine friedensstiftenden Aktivitäten über den Eisernen Vorhang hinweg verliehen. Mit dem Realschulchor unternahm er zahlreiche Konzertreisen in die damaligen Ostblock-Staaten. Im gleichen Jahr verlieh ihm Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Bundesverdienstkreuz, unter anderem für die jahrzehntelange musikalische Erziehung und Bildung von Jugendlichen.

Automatisch: Die neueste Innovation der Stadtbücherei heißt RFID, in der Langfassung Radiofrequenz-Identifikation. Mit dieser Technik können Bücher sowohl automatisch ausgeliehen als auch zurückgegeben werden. Dafür haben mit wenigen Ausnahmen alle Medien der Stadtbücherei einen kleinen Transponder eingeklebt bekommen. Mit dem neuen Büchereiausweis kann man sich an den beiden RFID-Ausleihstationen zunächst identifizieren und dann durch Auflegen auf die dafür vorgesehene Fläche die Bücher o.ä. automatisch als ausgeliehen auf seinem Konto verbuchen. Am Ende bekommt man eine Quit-



Heinz Ewald Trust



Büchereileiter Jann Henrik Höller demonstriert das brandneue RFID-System.

tung ausgedruckt, auf der unter anderem die Rückgabetermine ausgewiesen sind.

Für die Rückgabe der so ausgeliehenen Bücher gibt es ein spezielles Regal. Ein dort installiertes Lesegerät erkennt die Medien und verbucht sie als zurückgegeben. Das funktioniert aber nur, wenn die Medien zuvor auch mit der RFID-Technik ausgeliehen wurden.

Ein besonderer Service ist die Rückgabemöglichkeit rund um die Uhr. Dafür wurde eigens am Eingang zum Gebäude ein Fenster eingesetzt. Dort kann man die Medien vor eine Glascheibe halten. Diese öffnet sich dann und die Kundinnen und Kunden können ihre Rückgaben einzeln dort einlegen. Sie landen in einem für die Öffentlichkeit unzugänglichen Behälter, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am nächsten Arbeitstag leeren.

„Die neue Technik wird zukünftig Personalkapazitäten freisetzen, die wir dann für eine bessere Beratung unserer Leserinnen

und Leser nutzen können“, freut sich Büchereileiter Jann Henrik Höller.

120.000 Euro kostet die Installation des RFID-Systems, 80 % davon hat das Land NRW in Form von Fördermitteln übernommen.

Wer nicht auf den Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bücherei verzichten möchte, kann selbstverständlich auch weiterhin den persönlichen Service an der Büchereitheke nutzen.

Termin steht: Mit dem Ausbau der Kirchstraße soll im kommenden Jahr begonnen werden. Das erfahren die Anwohnerinnen und Anwohner im Rahmen einer Bürgerversammlung. Nachdem in ersten Planentwürfen die Bäume im Bereich Harkortstraße und Kettelerstraße gefällt werden sollten, kann darauf nun doch verzichtet werden. Unklarheit herrscht dagegen noch über die Frage, ob die Maßnahme KAG-beitragspflichtig ist. Zwar gibt es grundsätzlich ein Förderprogramm des Landes, das die Anliegerbeiträge vollständig

übernimmt, unklar ist dabei jedoch, was passiert, wenn der Fördertopf ausgeschöpft ist.

Heimatlich: „Das Ehrenamt kann man nicht bezahlen.“ Mit diesen Worten begrüßt Bürgermeisterin Imke Heymann die Preisträger des Nordrhein-Westfälischen Heimatpreises im Ennepetaler Rathaus.

Am 15. Dezember hatte der Rat der Stadt Ennepetal in nichtöffentlicher Sitzung die diesjährigen Preisträger des mit 5.000 Euro dotierten Landes-Heimatpreises gewählt und nun folgt die offizielle Übergabe.

Den ersten Preis erhält der Verkehrsverein Ennepetal, der in diesem Jahr sein 95. Jubiläum feiert. Der Verkehrsverein sorgt seit vielen Jahren insbesondere dafür, dass das Hülsenbecker Tal über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wird. So wurden beispielsweise in diesem Jahr nach einer Corona-bedingten Pause die langjährig bekannte und gut besuchte Konzertreihe „Sang und Klang“ wieder mit neuen und alten Künstlern aufgenommen und mit Hilfe von Sponsoren



V.l.: Professor Reinhard Döpp und Ludger Döpp, Förderkreis Industriekultur, Bürgermeisterin Imke Heymann, Jürgen Trachler und Anita Schöneberg, Verkehrsverein Ennepetal.

der beliebte und gut besuchte Kinderspielplatz am Eingang des Hülsenbecker Tals mit einem aufwändigen und attraktiven Spielschiff aufgewertet. Außerdem hat der Verkehrsverein die Aktion „Ampelfüchse“ initiiert, bei der die städtischen Fußgängerampeln mit Fuchssymbolen ausgestattet wurden. „Der Preis ist eine schöne Anerkennung für unsere Arbeit und er gibt uns Planungssicherheit für das nächste Jahr“, freut sich Anita Schöneberg, Erste Vorsitzende des Verkehrsvereins.

Mit 2.000 Euro wird der Förderkreis Industriekultur bedacht, der unter anderem das Industriemuseum an der Neustraße unterhält. Er gewährleistet die Dokumentation und Förderung der Geschichte der Industrialisierung, insbesondere im Bereich der eisenverarbeitenden Industrie, die ein grundlegender Bestandteil der Ursprünge und der Entwicklung der Stadt Ennepetal ist. Darüber hinaus sorgt der Förderverein im Rahmen der Tage der offenen Tür des Industriemuseums für ein anschauliches und für alle Altersgruppen nachvollziehbares Schaugießen mit der Vermittlung alter Techniken. Professor Reinhard Döpp, Erster Vorsitzender des Förderkreises: „Zukunft braucht Herkunft und wir möchten den Menschen den Respekt vor der Leistung früherer Generationen nahebringen.“ Beide Preisträger sind sich einig: „Wir sind sehr dankbar, Teil der großen Gemeinschaft ehrenamtlich engagierter Menschen in unserer Stadt zu sein.“

Entlastung: Kurz vor Weihnachten kann Stadtkämmerer Tim Strathmann noch eine positive Nachricht verkünden. Das prognostizierte Defizit im Ent-

wurf des Haushalts für das Jahr 2023 in Höhe von 6,4 Millionen Euro wird geringer ausfallen. Die aktuelle Entwicklung der Gewerbesteuererinnahmen sowie eine deutlich geringere Kreisumlage senken das Minus im Stadtsäckel auf rund 3,5 Millionen Euro. Strathmann rechnet damit, dass die von ihm vorgeschlagenen Erhöhungen der Gewerbesteuer und der Grundsteuer nun geringer ausfallen können.

Übel: Einsatz für die Rettungskräfte in der Flüchtlingsunterkunft in der ehemaligen Schule Friedenshöhe am Heiligen Abend. Rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner klagen über heftige Übelkeit und Erbrechen. Schnell entsteht der Verdacht, dass es sich um eine Lebensmittelvergiftung handeln könnte. Da die umliegenden Krankenhäuser bereits überlastet sind, werden die Betroffenen durch den Leitenden Notarzt sowie die alarmierten Hilfsorganisationen isoliert in der Schule betreut. Die Apotheken in Ennepetal liefern eine große Menge von Medikamenten zur Behandlung der Erkrankten an. Bürgermeisterin Imke Heymann macht sich vor Ort ein Bild von der Lage. Am nächsten Morgen gibt es eine vorsichtige Entwarnung. Den Patienten geht es größtenteils besser und neue Fälle sind nicht hinzugekommen.

Abschied: Seit 2014 gehörte er dem Rat der Stadt Ennepetal an und war Vorsitzender der Fraktion „Die Linke“. Jetzt legt Güzel Albayrak sein Ratsmandat nieder, um einer jüngeren Generation Platz zu machen. Seine Nachfolgerin wird Diana Hunold-Heymann, die bisher als seine Stellvertreterin agierte.

In den Rat rückt Sven Hustadt nach, der zukünftig gemeinsam mit Diana Hunold-Heymann die Linksfraktion bildet.

Ära endet: Seit Gründung der Stadt Ennepetal kümmert sich die Firma Fischer um die Entsorgung des Abfalls der Bürgerinnen und Bürger. Nun wird der Betrieb eingestellt, ein Nachfolger für die Leitung des Unternehmens konnte nicht gefunden werden

Im Namen der Stadt Ennepetal bedanken sich Bürgermeisterin Imke Heymann und Wirtschaftsförderin Adriane Overath persönlich bei Karl-Friedrich Fischer für den jahrzehntelangen und immer verlässlichen Einsatz.

Der Blick zurück: Großonkel Robert fuhr bereits seit 1936 mit einem Pferdekarren durch Ennepetal und sammelte den Müll von Großfabrikanten und Ärzten ein.

1972 übernahmen die Eltern Karl Friedrich sen. und Erika den Betrieb. Als kleiner Junge ist Karl Friedrich bereits bei der elterlichen Müllentsorgung mitgefahren und sehr schnell war



Güzel Albayrak



Diana Hunold-Heymann

für ihn klar: „Das will ich auch machen“. Gesagt, getan.

2001 wurde das Müllunternehmen von den Eltern auf die Söhne Karl Friedrich und Heinz-Jürgen übertragen.

Dem Wandel der modernen Zeit entsprochen, gab es neue Einsatzfahrzeuge. Geblieben ist immer die Überzeugung, persönlich für über 30.000 Kundinnen und Kunden ansprechbar zu sein und Probleme zu lösen.

Nur kurz wurde der Einsatz eines Anrufbeantworters getestet und dann schnell wieder abgeschaltet; Karl Friedrich Fischer und seine Frau Reinhild konnte man immer direkt erreichen, auch am Wochenende. Dann wurde auch schon einmal eine Feier kurz verlassen, um ans Firmentelefon zu gehen. „Selbst, wenn ich dann z.B. von einer älteren Dame nur nach den Müllabfuhrzeiten gefragt wurde. Das war mir wichtig, ich habe mich immer gefreut, wenn ich Menschen helfen konnte“, so Karl-Friedrich Fischer.

Ab Januar übernimmt das Unternehmen AHE die Abfallentsorgung. Alle Fischer-Mitarbeiter

werden von AHE übernommen und finden neue Festanstellungen in den Niederlassungen in Gevelsberg und Witten. Das ist dem baldigen Ruheständler Karl-Friedrich Fischer sehr wichtig. Den Containerbetrieb führt die Firma Fischer noch drei Monate fort.

Karl Friedrich Fischer wäre nicht authentisch, wenn ihm beim Erzählen davon und beim Blick auf die nächsten Monate nicht Tränen in den Augen stünden.

Mentale Unterstützung bekommt er von seiner Frau Reinhild, seinen Töchtern Jana und Marei und seinem Schwiegersohn Oliver. Bei der Frage nach den Planungen für die Zukunft hat das Ehepaar Fischer den Wunsch, mal ein paar Tage länger als nur ein Wochenende im Ferienhaus der Familie im Emsland zu verbringen.

Für immer möchte Karl Friedrich Fischer aber nicht dorthin ziehen; neben der Familie gibt es viele Freunde in Ennepetal, mit denen er in Zukunft mehr Zeit verbringen möchte. Einige davon finden sich in der Milsper

Turnvereinigung, denn „Kalle“ Fischer ist auch dort eine Institution; so ist er doch als ehemaliger erfolgreicher Schlagmann dem Faustball verbunden.

Für Bürgermeisterin Imke Heymann ist klar: „Nach so vielen Jahren der harten Arbeit und des Verzichtes auf Freizeit können Sie mit Stolz in den Ruhestand gehen und sich fortan den Dingen widmen, für die in den vielen Jahrzehnten im Einsatz für die Ennepetaler Bevölkerung die Zeit fehlte“.



Karl-Friedrich Fischer und Bürgermeisterin Imke Heymann.

Ennepetaler Friedenspreis

von Michael Däumig

Der Friedenspreis „Doppelwumms“

Das hatte es in der nahezu 40 jährigen Geschichte des Kuratoriums Friedenspreis hier in Ennepetal noch nicht gegeben. Erst gab es zwei Jahre lang überhaupt keine Veranstaltung, in der ein Friedenspreis verliehen wurde und dann in einem Jahr, nämlich 2022, wurden in gleich zwei Veranstaltungen die Preisträger für die Jahre 2020 und 2022 geehrt. Ja, verehrte Leserinnen und Leser, sie haben Recht, wenn Sie sich fragen, wo denn eine Preisträgerin oder ein Preisträger für das Jahr 2021 geblieben ist? Hierzu später mehr.

Schuld an diesen Merkwürdigkeiten war – wie auch in vielen anderen Bereichen – natürlich die Corona Pandemie. So hatte sich das Kuratorium im Verlaufe des Jahres 2020 zwar entschie-

den, den Friedenspreis an den Ennepetaler Friseurmeister Axel Meier zu vergeben, aber es bestand schlichtweg keine Möglichkeit, den Preis in einem würdigen Rahmen zu übergeben. Erst im April 2022 ergab sich dank der freundlichen Unterstützung der Kulturgemeinde die Gelegenheit hierzu. Axel Meier hielt als anerkannter Schildkrötenexperte einen Vortrag über Schildkröten und für die Kulturgemeinde stand außer Frage, dem Kuratorium Friedenspreis im Rahmen dieser Veranstaltung die Möglichkeit zur Übergabe des Preises einzuräumen.

Sowohl die Bürgermeisterin Imke Heymann als auch der Vorsitzende des Kuratoriums Wilhelm Wiggenhagen lobten das Engagement des Preisträgers „im Stillen“. Ihm liegen die Kinder am Herzen und so konnte mit Hilfe des Vereins Jamaica Godfather e.V. zahlreichen Kindern in Jamaica der

Schulbesuch ermöglicht werden. Wenn auch der Verein aufgrund bürokratischer Hindernisse im Jahre 2019 seine Aktivitäten einstellen musste, so ist Meier aber weiterhin aktiv bei dem Wuppertaler Verein „Kinder in Afrika (KiA)“. Dieser Verein wurde 2006 gegründet und unterstützt von Deutschland aus die Arbeit der „Chain Foundation Uganda“, die eine „non-government organization“ (NGO), also eine Nichtregierungsorganisation ist und somit politisch und finanziell unabhängig. Zahllose Projekte, die Kindern in Uganda zugutekommen, werden unterstützt. Tatkräftig wirkt er darüber hinaus bei dem Verein Bailo Conte mit, der von einem jungen Flüchtling aus Gambia gegründet wurde, um Hilfe in sein Heimatdorf nach Gambia zu bringen. Hier in Ennepetal hat er junge Flüchtlinge aus dem Kosovo, aus Nepal oder Aserbaidschan ausgebildet; mit der abgeschlossenen Berufsausbil-



Verleihung des Friedenspreises 2022 an die Ennepetalerinnen und Ennepetaler, die sich in der Ukrainehilfe engagiert haben.

derung können sie in Deutschland beruhigt in die Zukunft schauen. Der Kuratoriumsvorsitzende Wilhelm Wiggenhagen attestierte dem „Menschen- und auch Tierfreund“ Axel Meier, ein Vorbild für kraftvolles, uneigennütziges und ehrenamtliches Engagement in und aus Ennepetal zu sein und dankte ihm von ganzem Herzen.

Im Jahre 2021 verzichtete das Kuratorium darauf, eine oder einen Preisträger(in) zu benennen, denn es war bereits zu Beginn des Jahres klar, dass eine Ehrung nicht stattfinden würde. Außerdem erschien es dem Kuratorium gegenüber dem noch nicht geehrten Preisträger Axel Meier ein wenig respektlos zu sein.

Und so wurde erst wieder im Jahre 2022 Ausschau nach Preisträgern gehalten und Friedenspreisträger wurden alle Menschen, die sich hier in Ennepetal

in der Hilfe für ukrainische Flüchtlinge engagiert haben. „Noch nie habe der Anlass um Friedenspreisträger auszuwählen so klar auf der Hand gelegen, wie in diesem Jahr“, eröffnete der Kuratoriumsvorsitzende seine aufrüttelnde Rede, um anschließend – unter Erläuterung zahlreicher unterschiedlicher Hilfsmaßnahmen – zu folgenden Feststellungen zu gelangen: „Eine Stadt hat verstanden, dass hier Menschen ankamen, die vor Krieg, Not und Elend geflohen waren; Menschen, die auf unmenschliche Art und Weise angegriffen und terrorisiert wurden. Diese Stadt hat verstanden, dass wieder einmal keine klugen Worte, sondern nur Hilfe und Taten zählten. Diese Stadt hat wieder einmal nicht lange gezögert oder gezauert und staatliche Hilfen gefordert, sondern sie hat im wahrsten Sinne des Wortes die Ärmel hochgekrempt und angepackt.“

Die Urkunde wurde der Bürgermeisterin Imke Heymann stellvertretend für alle Preisträger übergeben. Diese hatte vorab deutlich ihren Stolz über das ganz besondere ehrenamtliche Engagement in Ennepetal zum Ausdruck gebracht und darauf hingewiesen, dass die Zahl der Flüchtlinge und die damit verbundenen notwendigen Hilfsmaßnahmen die Flüchtlingskrise aus dem Jahre 2015 noch übertroffen habe. Wiggenhagen forderte abschließend auf, angesichts des Krieges nicht in Angst und Panik zu verfallen, sondern schloss mit den Worten: „Nehmen wir uns ein Beispiel an den ukrainischen Flüchtlingen, die mit ihrer Flucht nach Deutschland dokumentiert haben, dass sie sich hier bei uns bei aller Unterschiedlichkeit der Lebensweisen und Lebensart ein in die Zukunft gerichtetes und vor allen Dingen friedliches Leben mitten in Europa vorstellen können“.



Wider die Resignation

40 Jahre
Friedenspreis
in Ennepetal
1983 bis 2023

Die Feuerwehr Ennepetal trauert um

Ulrich Lüdorff

Am 15.09.2022 verstarb nach schwerer Krankheit unser Feuerwehrkamerad Ulrich Lüdorff.

„Unser Lü“, wie er von allen oft liebevoll genannt wurde, ist bereits am 24.03.1981 in die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ennepetal eingetreten. Als Voerder blieb er seiner Stammeinheit über 40 Jahre treu und wurde neben den Verleihungen des silbernen (2006) und goldenen (2016) Ehrenzeichens des Landes NRW zuletzt am 24.03.2021 mit der Ehrennadel des Verbandes der Feuerwehren NRW für 40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für unsere Bürgerinnen und Bürger geehrt. Unser Lü wurde nur 61 Jahre alt.

Lü war über 30 Jahre Schriftführer seiner Einheit Voerde und nahezu genauso lange Schriftführer der Gesamtwehr. Auch für den Heimatbrief der Stadt Ennepetal verfasste unser Lü zahlreiche Artikel in all den Jahren.

„Unvergesslich sind mir und sicherlich vielen anderen die Jahresberichte von Lü. Meist sehr ausschweifend, mit seinem unverkennbar typischen Pathos versehen, hat Uli jahrzehntelang die Hauptrolle auf unseren Jahresdienstbesprechungen gespielt. Aber natürlich war Lü noch viel mehr. Eine Seele an Mensch. Ein Kamerad der alten Schule.



Eine sichere Bank und ein zuverlässiger Partner, wie man ihn sich als Feuerwehrkommandant nur wünschen kann. Ohne ihn fehlt der Ennepetaler Feuerwehrwelt ein wichtiger Fürsprecher für das Gute.“, so Frank Schacht, Leiter der Feuerwehr.

Hauptberuflich war Ulrich Lüdorff beim Ennepe-Ruhr-Kreis beschäftigt. Seit 2002 hat Kreisamtmann Ulrich Lüdorff sich im Wesentlichen um die Haushaltsangelegenheiten der Abteilung Gefahrenabwehr mit den Themenschwerpunkten Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Kreisleitstelle gekümmert. Er war für die Feuerwehren und Hilfsorganisationen im EN-Kreis immer ein verlässlicher und geschätzter Ansprechpartner.

**Ruhe in Frieden, lieber Uli.
Und danke, dass du uns einen
so langen Weg begleitet hast.
Du bleibst uns unvergessen.**

Ortsteile im Überblick: Altenvoerde

von Wolfgang Schweflinghaus

Zuletzt war im Heimatbrief 2015 über die **Metzgereien in Altenvoerde** berichtet worden, insbesondere über die Metzgerei Piepenstock mit Bild. Die Metzgerei Piepenstock wurde von Metzgermeister Karl-Otto Meißner übernommen, der im Januar mit 86 Jahren verstorben ist. Ewald Piepenstock war Meißners Schwiegervater. Er hatte sie zuletzt mit seinem Sohn Jochen Meißner betrieben, der sie wiederum bis 2007 weitergeführt hatte. Jochen Meißner ist ebenfalls verstorben. Die Ehefrau Karl-Otto Meißners, Helga Meißner, ist am 01. April mit 83 Jahren verstorben.

Am 06. März verstarb Frau **Ina Köhler** im Alter von 78 Jahren, sie war die Ehefrau des Ennepetaler Kulturgemeinde Vorsitzenden Hartmut Köhler.

Der Kulturverein wurde 1949 von Ihrem Vater, dem Rektor Otto Kumm gegründet.

Frau Köhler war später Geschäftsführerin der Kulturgemeinde, der Nachfolger von Herrn Kumm war, nach dessen Ausscheiden, Hermann Hirschberg, beschäftigt bei der Stadt Ennepetal. Viele internationale Künstlerinnen und Künstler haben nach den Veranstaltungen bei den Köhlers noch im Hause Schmiedestraße den Tag ausklingen lassen.

Am 28. Juli ist **Peter Fichtner** 80 Jahre alt geworden. Über seine Kindheitserinnerungen (geb. 1942) zwischen

„Schienen und Ennepe“ hat er ein Buch geschrieben, das im Buchhandel, z.B. bei der Buchhandlung Bochhammer in Altenvoerde, erhältlich ist.

Mit 4 Jahren zog er mit der Mutter und der zweijährigen Schwester, der Vater galt als vermisst, in das Haus Bergmann, die Holz- und Baustoffhandlung Griesenbeck. Die Griesenbecks haben später seine Mutter adoptiert. Er war zunächst Bankkaufmann und übernahm dann die Holz- und Baustoffhandlung Bergmann an der Wehrstraße, heute ist dort ein Penny-Markt.

Peter Fichtner hat den Schüleraustausch des Reichenbach Gymnasiums mit Bavay eingeleitet, 20 Jahre war er Vorsitzender der Schulpflegschaft. Seine Reden, Aufsätze und Grußworte fasste er zusammen in dem Buch „Wider den Zeitgeist“. 1986 kamen Gäste aus der Partnerschule Bavay zum ersten Besuch nach Ennepetal. Gegründet wurde ein privater Freundeskreis Bavay.

Finnland war ein weiteres Land, für das sich Peter Fichtner engagierte. Er wirkte im Bundesvorstand der Deutsch-Finnischen Gesellschaft. Er schrieb mehrfach für die Deutsch-Finnische Rundschau.

Kunst, Musik und die Kulturgemeinde füllen einen Teil des Lebens von Peter Fichtner.

In der Stadt war Peter Fichtner auch bekannt als Geschäftsfüh-



Gelb umrandet die Gießerei © Friedr. Ischebeck GmbH

rer einer Gesellschaft für den Bau von Eigenheimen.

Die Friedrich Ischebeck GmbH
Die Friedrich Ischebeck GmbH an der Loher Straße schloss Ende des Jahres 2022 ihre Gießerei.

Das Unternehmen möchte sich stärker auf Schalungs- und Verbausysteme sowie Geotechnik konzentrieren.

Der Stammsitz an der Loher Straße solle als zentrales Kompetenzzentrum ausgebaut werden für die Produkte, die weltweit auf vielen Baustellen zum Einsatz kommen. 35 Mitarbeiter sind von diesem Schritt betroffen, der u.a. mit fehlender Wirtschaftlichkeit notwendiger Investitionen für eine Weiterführung begründet wird. Die Dekarbonisierung und strengere Umweltauflagen erforderten heute eine völlig andere Anlagentechnik. Für die einzelnen Mitarbeiter sollen zufriedenstellende Lösungen gesucht werden. Der Betriebsrat und die IG Metall Ennepe-Ruhr-Wupper sind einbezogen. Der Stammsitz an der Loher Straße bleibt zentraler Fertigungs- und Logistikstandort. Björn Ischebeck und sein Bruder Dr. Lars Ischebeck führen die Friedr. Ischebeck GmbH in der fünften Generation.

Ortsteile im Überblick: Hasperbach

von Ulla Bürger

In diesem Jahr läuft der Sportbetrieb des TuS Haspetal in den verschiedenen Abteilungen wieder einigermaßen normal, wobei zu berichten ist, dass aufgrund des Hochwassers im Sommer letzten Jahres die Reparaturarbeiten der Mehrzweckhalle, die ja auch wöchentlich stundenweise für sportliche Zwecke genutzt wird, und die Sanierungsarbeiten der Sporthalle und der sanitären Anlagen noch andauern. Aber, wie Jochem Schulte in seinem Artikel am 19. Februar in der Westfälischen Rundschau schreibt: „Der TuS Haspetal sieht langsam Land!“

Die Mitglieder aller Abteilungen haben sich abgesprochen und andere Möglichkeiten bzw. andere Räume gesucht, um sich zu treffen und gemeinsam zu trainieren und so den Zusammenhang aufrecht zu erhalten. Erfreulicherweise haben die Mitglieder des TuS Haspetal bis auf ganz wenige Ausnahmen ihrem Verein nicht den Rücken gekehrt und sind ausgetreten, sondern sie haben Verständnis gehabt für die eingetretene Situation: „Erst kam Corona, dann wurde neben unseren Vereinsräumen die alte Schule zum Kindergarten umgebaut und schließlich wütete das Hochwasser“ erklärte in der erwähnten WR-Ausgabe der Vorsitzende des TuS **Markus Pennecchi**.

Inzwischen sind all die Einschränkungen und Schwierigkeiten über-

standen und man freut sich riesig über die neu erstandene Mehrzweckhalle und die renovierten Räumlichkeiten der Sporthalle.

Endlich! Nach dreijähriger Pause durfte am 16. April auch wieder ein **Osterfeuer** bei uns im Tal angesteckt werden. Es flammte zwar nicht in sonst gewohnter Größe auf dem Kleinspielfeld auf. Die Verantwortlichen um **Markus Pennecchi** und den Festausschussvorsitzenden **Michael Brinck** hatten zwei große Feuerschalen auf dem Vorplatz des Vereinsheims aufgestellt und darin Feuer entzündet. Die Vereinsmitglieder versammelten sich gern in gemütlicher Runde um diese warmen Flammen und haben das Beisammensein mit reger Unterhaltung und leckeren Getränken sehr genossen.

Und auch in diesem Jahr soll hier **Herbert Plätz** erwähnt werden, der jetzt am 05. Juni seinen 95. Geburtstag feiern konnte.

Wenn Herbert Plätz auch nicht mehr allein zu Fuß durchs Tal



Herbert Plätz

laufen kann, wir sehen ihn immer wieder, wenn er sich mit einer Betreuungsperson mit dem Rollator in Hasperbach umsieht. Er bedauert natürlich sehr, dass er kaum noch etwas unternehmen kann. Die Gartenarbeit, die er viele, viele Jahre ausgeübt hat, musste er aufgeben, ein neues Hüftgelenk wurde ihm eingesetzt, wobei er sagt, dass er als Graveur früher die Form eines Hüftgelenks angefertigt hat. Im TuS Haspetal war Herbert Plätz Mitglied und hat lange Zeit dort erfolgreich Handball gespielt.



Osterfeuer



Dankbar ist Herbert Plätz dafür, dass er mit seiner Ursula nun schon seit 67 Jahren glücklich verheiratet ist.

Mit großem Elan ging es in diesem Jahr an die Vorbereitungen für den Ennepetaler **Kirmeszug** am Samstag, 11. Juni. Viele Kinder und ihre Übungsleiter schmückten liebevoll den Kirmeswagen des TuS Haspetal und freuten sich, während des Umzugs die an der Strecke stehenden Gäste mit süßen Kleinigkeiten zu beglücken.

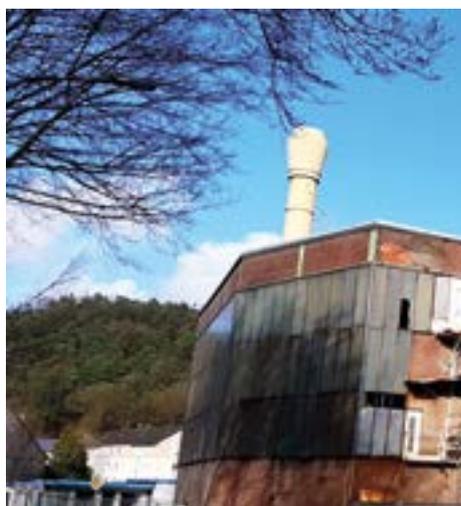
All die Arbeit und Mühe hat sich für die Truppe bewährt, wurde sie doch dafür mit dem „Bürgermeisterpokal“ der Stadt Ennepetal ausgezeichnet. Der Wanderpokal wurde beim Empfang zu Ehren des Ehrennachwächters **Hans Martin Heimhardt** am 12. Juni von Bürgermeisterin **Imke Heymann** an den Vorsitzenden des TuS Haspetal **Markus Pennecchi** überreicht zusammen mit einer Menge von den Schaustellern gespendeten Fahrchips für die Vereinskinder.

Am 30. Juni schloss ein Traditionsunternehmen hier in Hasperbach/Verneis seine Pforten: die Firma **Carp & Hones** stellte ihre Fertigung von Feingussteilen wie Walzarmaturen, Pumpengehäuse und Automotive-Zubehör ein, und das im 99. Jahr ihres Bestehens.

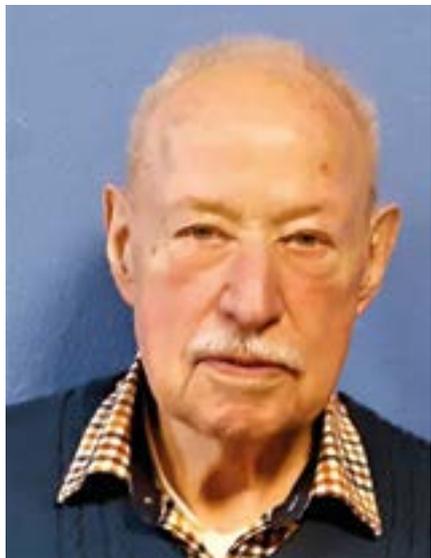
Das Unternehmen beschäftigte zu Spitzenzeiten rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Schluss waren es nur noch ca. 80. In seiner wechselvollen Geschichte gehörte es u.a. eine Zeit lang zum Thyssen-Krupp-Konzern, danach zur Gussgruppe Krefeld-Schmolz & Bickenbach,

die es später an die Konkurrenz verkaufte. Nach zwei Insolvenzen wurde es dann aber immer deutlicher, dass der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden konnte.

Es gab keinen Sozialplan, der den Beschäftigten die finanzielle Lage ein wenig erleichtert hätte, sie standen vor der großen Ungewissheit und mussten sich eine neue Arbeitsstelle suchen.



Inzwischen wurden die Gebäude leer geräumt und stehen bis auf eine Halle, die bereits ihren Besitzer gewechselt hat, nun zum Verkauf.



Ein bekannter „Ureinwohner“ Hasperbachs feierte am 10. Juli seinen 90. Geburtstag: **Werner Hartmann**.

Vor 90 Jahren erblickte er auf der „Insel“ das Licht der Welt, ein vom Hasper Bach umspültes Fleckchen Land beim Teich der Familie Hagelsiep, das es so heute nicht mehr gibt. Werner ist seinem Geburtsort all die vielen Jahre treu geblieben, wenn er zwischendurch auch lange Zeit mit seiner Frau Inge in Voerde im Masurenweg gewohnt hat, so ist der Kontakt hierher nie abgerissen. Der Männergesangsverein „Einigkeit Haspetal“ erfüllte sein Leben, nachdem ihn sein Vater einmal zur Gesangsprobe dorthin mitgenommen hat. 64 Jahre sang Werner im Chor und 30 Jahre davon hat er ihn geleitet bis zu der Auflösung 2017. Werner war Mitbegründer und im Vorstand des Stadtverbandes der Ennepetaler Chöre und wurde für sein Engagement und seine Treue zur Chorarbeit mit Auszeichnungen geehrt.

Den runden Geburtstag haben Werner und seine Frau Inge mit ihrer inzwischen stolzen Nachkommenschaft, bestehend aus zwei Söhnen, einer Tochter, sechs Enkeln und vier Urenkeln und weiteren Familienmitgliedern feiern können.

Am 13. und 14. August fand erfreulicherweise auch wieder das traditionelle **Sommerfest** des TuS Haspetal in etwas abgespeckter Form statt. Das seit vielen Jahren auf dem Plan stehende samstägliche Fußballturnier wurde dieses Mal nicht ausgetragen, dafür fanden sich die Mitglieder und einige Gäste zu einem gemütlichen Beisammensein zur Eröffnung des Festes ein. Der Jugendleiter **Nico van Hove** hatte für die Kinder einige Spielgeräte mit seinen Helferinnen und Helfern aufgebaut, leider war die Resonanz nicht sehr groß.

Sonntags gab es natürlich wieder die obligatorische Erbsensuppe aus der Gulaschkanone, eine köstliche Mahlzeit, die hier einfach nicht wegzudenken ist!

Anschließend saßen die Gäste noch lange Zeit unter dem aufgebauten Zelt und freuten sich, dass man wieder einander treffen und sich unterhalten konnte.



Hmmm –
lecker!



Nur ein kleiner Teil des Kuchenbuffets

Die leckeren Torten und Kuchen, die von Frauen der verschiedenen Sportgruppen gespendet wurden, schmeckten später beim Kaffeetrinken wieder hervorragend.



Viele hier in Hasperbach kennen **Siegfried Tietze**, der im Ludwig-Steil-Haus 35 Jahre lang bei den Gottesdiensten die Orgel gespielt hat. Auch er ist 90 Jahre alt geworden, und zwar am 15. September.

Siegfried Tietze ist ein Musiker durch und durch, als Kind hat er schon gerne gesungen. Sein ganzes Leben dreht sich um die Musik. Er ist Kirchenmusiker seit dem Jahr 1950 und hat mit seiner musikalischen Leidenschaft unter anderem auch der Evangelischen Kirchengemeinde

in Voerde seinen Stempel aufgedrückt mit Gesang, Orchesterleitung und Orgelspiel. Von seinen zahlreichen Ehrungen seien diese beiden hier erwähnt: er wurde 1997 vom Sängerbund mit dem Titel „Chordirektor“ ausgezeichnet und er hat im gleichen Jahr das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen.

Zeitweilig leitete Siegfried Tietze auch den Haspetaler Frauenchor und war bis zum Renteneintritt 43 Jahre lang Friedhofsverwalter bei der Evangelischen Kirchengemeinde in Voerde. Er wohnte mit seiner Frau Erika, mit der er sich viele Jahre liebevoll um die schwerbehinderte Tochter Renate gekümmert hat, und seiner zweiten Tochter Ulrike in Hasperbach am Ludwig-Steil-Haus.



Getreu diesem Motto haben die Mitglieder des Musical-Ensembles des TuS Haspetal am 17. September die diesjährige Saison

„Sang und Klang“ im Hülsenbeker Tal beendet. **Julia Neumann** und ihre Tänzer und Tänzerinnen boten wieder eine Show vom Feinsten. Mit Begeisterung haben alle im Vorfeld gründlich geübt und Neues einstudiert, waren sie doch übergücklich, nach der Corona bedingten langen Showpause endlich wieder auf der Bühne zu stehen.

Unsere Bürgermeisterin **Imke Heymann** und das gesamte Publikum belohnten die Darbietungen auch mit großem Applaus und Frau Heymann freute sich mit den Worten: „Ennepetal kann sich wirklich glücklich schätzen, so junge engagierte Menschen in der Sportwelt zu haben!“ Dieses Lob freut natürlich auch den TuS Haspetal, der stolz sein darf auf seine Mitglieder.

Zumal das Musical Ensemble und die Gruppe Tanz und Akrobatik noch eine Musical/Märchen-Aufführung mit dem Titel „**Die magische Weihnachts-show**“ am **18. Dezember** in der voll besetzten Mehrzweckhalle dargeboten haben, die sich wieder wirklich sehen und hören lassen konnte.

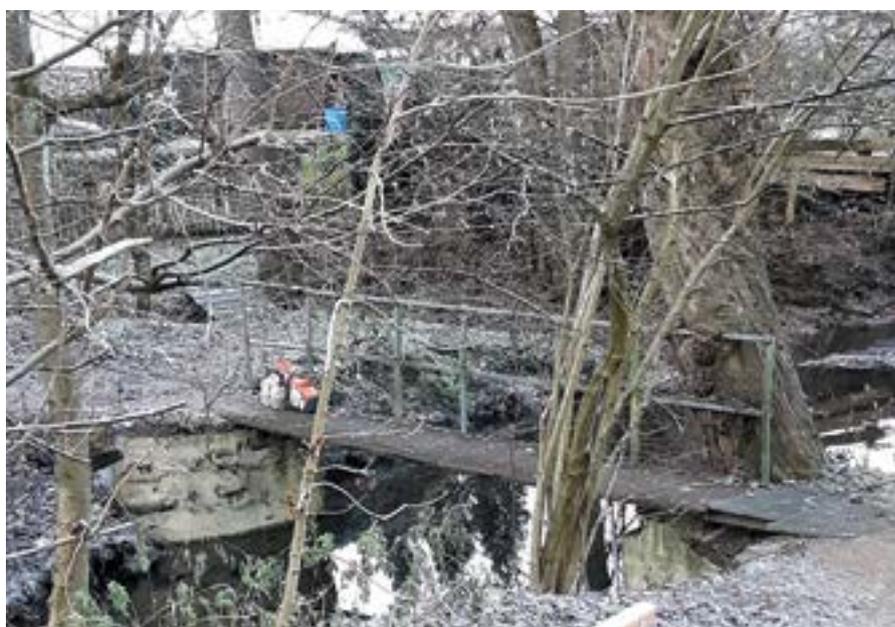
Unter der Leitung von **Julia und Sarah Neumann** entstand eine zauberhafte Atmosphäre, in der die Choreografie, die Kostüme, die Musik und der Gesang entführten in eine traumhafte Welt. Szenen aus bekannten Musicals und Märchen wurden mit Tanz und dem klaren Gesang von Lisa Gonscherowski und Luc Paclidat lebendig, akrobatische Einlagen und Ballettszenen bereicherten das Erlebnis.



glücksfall vorzubeugen, wurde im Dezember für den Hasper Bach unterhalb des ehemaligen städtischen Kindergartens ein zusätzlicher Arm ausgebaggert und ein kleines Überschwemmungsgebiet geschaffen, damit das Wasser gegebenenfalls nicht mit voller Wucht nur durch ein Flussbett strömt, sondern es sich verteilt und die zerstörerische Kraft vermindert wird. Die Brücke wurde am 16. Dezember vorsichtshalber abgerissen, damit sich bei einer erneuten Überschwemmung keine Zweige dort verfangen können. Die Zuwegung zu den Gärten ist zur Zeit nur aus einer Richtung möglich: man biegt von der Hagener Straße vor dem Haus Nr. 191 rechts ein und geht dann den seit vielen Jahren bereits benutzten kleinen und recht schmalen Pfad zu den einzelnen Parzellen entlang, der jedoch bei Regen sehr schlammig ist und auf dem keine etwas breiteren Gegenstände transportiert werden können, wie das zuvor über die Brücke möglich war.

Jahrzehnte lang gab es am Sportlerheim in der Hagener Straße eine kleine in privater Eigenarbeit errichtete **Brücke** über den Hasper Bach, die den Gartennutzern auf der anderen Seite den Weg in ihre kleinen Paradiese verkürzt und es damit erleichtert hat, schwere Gegenstände, wie sie nun mal für Gartenarbeit gebraucht werden, auf ihre Parzellen zu schaffen.

Während des Hochwassers vom 14. Juli 2021 schwoll der Bach enorm an und verbreiterte sich bis hin zu den Gärten. Um einer weiteren Wasserflut im Un-



Brücke über den Hasper Bach.

Den Abschluss dieses Jahres bildeten der öffentliche Silvesterlauf bzw. -Spaziergang, die der TuS Haspetal am **31. Dezember** ab 10 Uhr wieder angeboten hat. Vielleicht auch aus Vorsicht haben nicht sehr viele Personen teilgenommen, aber die leckere Gulaschsuppe von Ingrid Raulleff, die es sich nicht nehmen lässt, die Sportler jedes Jahr zu verwöhnen, das fröhliche Beisammensein und der Austausch mit den bekannten Teilnehmern war wieder ein voller Erfolg.

Im kleinen Ennepetaler Stadtteil Hasperbach gab es einmal Lebensmittelläden, Gastwirtschaften, einen Getränkehandel, eine Kirche, eine Grundschule, eine Poststelle, eine Sparkassenzweigstelle und seit 1919 den TuS Haspetal, der hier immer noch neben den sehr wichtigen Einrichtungen des **Städtischen Kindergartens** und des **Jugendtreffs der Stiftung Lohernocken** präsent ist. Es gab also früher viel mehr Möglichkeiten, sich hier bei uns zu treffen, miteinander zu reden und sich auszutauschen.

Der **TuS Haspetal** hat in all den manchmal auch schwierigen Jahren mit seinen verschiedenen Vorsitzenden, Mitgliedern und Förderern dafür gesorgt, dass die Bewohner unseres Tals auch weiterhin zusammenhalten. Man kann sagen, der Sportverein ist der „kulturelle Mittelpunkt“ in Hasperbach. Durch die Organisation und Durchführung sowohl sportlicher als auch festlicher Ereignisse kamen und kommen sich die Menschen näher und es wird eine lebens- und liebenswerte persönliche Atmosphäre geschaffen.

Wieviel ärmer wäre das Leben hier, wenn der Verein, bei dem schon die Kleinsten ihre ersten „Sporterfahrungen“ machen können, nicht immer wieder auf die Bedürfnisse der Menschen aller Altersklassen eingehen würde? Im Laufe der Zeit hat der TuS Haspetal neben den seit altersher bekannten Wettkampf-, Geräte- und Gymnastiksportarten auch Neues in sein Programm aufgenommen, wie damals Aerobic oder später Kickboxen und Capoeira (welche leider nicht sehr lange angeboten werden konnte), Indoor Parcour, Musical, Tanz und Akrobatik.

Natürlich geht das nicht ohne die engagierten und gut ausgebildeten Übungsleiter und Übungsleiterinnen mit ihren Helfern und Helferinnen, die sich alle bereit erklären, einen Teil ihrer Freizeit für den Sportverein und seine Mitglieder einzusetzen. Es ist eine befriedigende Aufgabe, mit den Menschen auf sportlichem Gebiet zu arbeiten und ihnen allen ein Gefühl des Zusammenhalts zu geben.

An Eurer Seite!

♥ ★ 🏠
Energie für jeden Tag.

avu.de  **AVU...**

Ortsteile im Überblick: Oberbauer

von Waldemar Guderian

Auch 2022 wurde noch von Corona geprägt und beeinflusst, aber trotz aller Pandemie bedingten Probleme, merkte man, dass es wieder aufwärts geht und die Menschen wieder Kontakt miteinander suchen.

Januar

Im Januar wurde bekannt, dass die Stadt Ennepetal die Freifläche an der Breckerfelder Straße, im Bereich Kotthäuserhöh für die Bebauung freigeben möchte. Eine Lücke soll geschlossen werden. Am 24. Januar hat uns ein Freund und Unterstützer der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. für immer verlassen, unser Landtagsabgeordnete Hubertus Kramer hatte den Kampf mit seiner Erkrankung verloren. Wir werden ihn bestimmt nicht vergessen.

Februar

Für den 15. Februar hat die Evangelische Kirchengemeinde Voerde, zu der auch Oberbauer gehört, zu einer Versammlung eingeladen, es soll bekannt gegeben werden, wie es mit der Kreuzkirche weitergeht.

Der 15. Februar wurde zum Schicksalstag der Kreuzkirche, es wurden Zahlen genannt, die zum Nachdenken anregten (der Bezirk Voerde hatte insgesamt 5460 Mitglieder, davon entfielen auf Altenvoerde, Oberbauer und Hasperbach 2330 Mitglieder und so musste die Kreuzkirche den gleichen Weg gehen, wie vor einiger Zeit das Ludwig-Steil-Haus in



Die evangelische Kreuzkirche Oberbauer.

Hasperbach. Sie musste aufgegeben werden.

Am Sonntag, 20. März sollte der letzte Gottesdienst stattfinden, ein Entwidmungsgottesdienst. So ging ein Kapitel einer über 60-jährigen Kirchengeschichte in Oberbauer dem Ende entgegen.

Aber es gab auch Positives, Werner Tweer aus Oberbauer hat es durch seine Bekanntheit und seinen guten Ruf in Handballkreisen geschafft, dass die TG Voerde in der Halle der Berufsschule trainieren konnte. So etwas nennt man: „Über den Tellerrand hinaus helfen“.

März

Der Krieg in der Ukraine zeigte sich auch in Oberbauer. Anfang des Monats konnten die ersten Flüchtlinge in Oberbauer bei der Familie Krawez in der Westfalenstraße empfangen werden. Es ist schlimm, wenn ein sogenanntes Brudervolk versucht ein Volk zu entmündigen und sein Land zu besetzen. Hoffentlich findet dieser Krieg bald ein gutes Ende.

Am 07. März macht sich die

Firma Altena aus Oberbauer gemeinsam mit der Firma Budde auf den Weg, einen Sattelschlepper voller Hilfsmittel in die Ukraine zu bringen, Hochachtung!

Oberbauer zeigt sich von seiner Gesundheitsseite, der VGS Königsfeld (Verein für Gesundheitssport) wird ab 23. März Trainingsstunden für das Gehirn in der Sporthalle Oberbauer durchführen, außerdem findet immer Mittwochs um 09.15 Uhr ein Kurs zum Thema Osteoporose statt.



Dank an die Firmen Altena und Budde.



Der Entwidmungsgottesdienst, die wichtigen Dinge wurden aus der Kirche getragen.

Am 20. März fand der Entwidmungsgottesdienst der Kreuzkirche statt, schade, dass da nicht über das Schicksal des Gebäudes und des Geländes gesprochen wurde.

Ab 21. März wurde der Behlinger Weg wieder von 19.00 Uhr bis 06.00 Uhr wegen der Amphibienwanderung, wie jedes Jahr, gesperrt.

Andreas Weber, langjähriger Lehrer an der ehemaligen Schule

Oberbauer (Albert-Schweitzer-Schule) verstarb am 29. März.

Eine schlechte Nachricht kommt selten allein. Am 30. März verstarb Margarete Altena. Die Altbäuerin hinterließ eine große Lücke in Oberbauer. So endet der März mit traurigen Nachrichten.

April

Es heißt zwar immer: „Alles neu macht der Mai“, aber diesmal war es der April, am 02. April war der jährliche Frühjahrsputz angesagt, leider beseitigte starker Schneefall alle Spuren, doch die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V., machte das Beste aus diesem Tag und lud alle Helfer zu Bratwürstchen ein.

Am 16. März (Ostersamstag) fand, obwohl das Kirchengebäude einen neuen Eigentümer hat, das Osterfeuer statt. Es waren sehr viele Besucher da, um an dem Osterfeuer alte Freunde und Bekannte zu treffen. Es war ein jährliches Freundestreffen.

Der Frühjahrsputz, der um zwei Wochen, auf den 23. April verschoben wurde fand nun statt.



Der verschneite Frühjahrsputz – zum Aufwärmen ging es ins Vereinsheim.



Das Osterfeuer brennt – es waren viele Besucher da.



Frühjahrsputz 2. Anlauf.

Die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. machte natürlich bei dem verschobenen Aufräumen mit. Sie beseitigte das, was unliebsame Menschen an der Breckerfelder Straße so verloren hatten.

Am 28. April feierten Rita und Rainer Hentschel ihre Goldhochzeit, sie wohnen an der Breckerfelder Straße und sind Mitbegründer der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V., wo Rainer bis zu seiner Krankheit im Vorstand mitgearbeitet hat.

Mai

Der Mai begann leider mit einer traurigen Nachricht. Manfred Michalko, der langjährige Vorsitzende des Voerder Heimatvereins und Unterstützer der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. verstarb am 07. Mai.

Aber das Leben geht weiter und so gab es nach Corona auch wieder eine Vatertagsveranstaltung der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V.. Es ging los mit einer Wanderung nach Voerde zum Voerder Schützenverein.



Er war ein Freund und Unterstützer der Dorfgemeinschaft, Manfred Michalko.

Dort wurde sich gestärkt und anschließend wieder auf den Weg nach Oberbauer gemacht. Dort hatten Jürgen Eisermann und Dieter Gellert ein Spanferkel für die Wanderer auf den Grill gesteckt und es richtig schön gebräunt.

Das war, wie in Oberbauer üblich, eine Vatertagsveranstaltung



Unterwegs musste natürlich regeneriert werden.



Nach dem Frühjahrsputz gab es Unterhaltung durch Steffen Schubert.

für die ganze Familie und sie klang gemütlich im Vereinsraum der Dorfgemeinschaft bei guten Gesprächen aus.

Juni

Überraschung im Netto in Altenvoerde, die Löschgruppe Oberbauer unter Leitung von Daniel Gleim erschien in Chemikalienschutzanzügen, aber zum Glück kein Ernstfall, es war nur eine Übung. Hier sollten wir uns als Bürger bei der Leitung des Netto Marktes bedanken, dass die Räumlichkeit zu Verfügung gestellt wurde.

Ach ja, wie in jedem Jahr, nur durch Corona unterbrochen, nahm die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. auch wieder am Kirmesumzug in Voerde am 11. Juni teil.





Aufstellung zum Kirmeszug.

Sie hatten sich etwas Neues einfallen lassen und verteilten Fähnchen mit dem Logo der Dorfgemeinschaft an die Kinder. Im Juni wurde bekannt, was mit dem Gelände der ehemaligen evangelischen Kreuzkirche geschehen soll. Der am 01. Mai gegründete gemeinnützige Trägerverein JAIRUS-Werk e.V., der die Gebäude und das Gelände von der Kirchengemeinde Voerde auf Erbpacht erworben hat, möchte dort einen Wohnort für alle Generationen schaffen. Es soll der Förderung der Erziehungs- und Jugendhilfe sowie der Förderung von Familien dienen.

Juli

Am 09. Juli fand das Feuerwehrfest in Oberbauer statt. Es war sehr gut besucht und der neue Leiter der Löschgruppe Oberbauer, Marko Heimhardt, konnte sich über die gute Stimmung und die vielen Gäste freuen.

In Oberbauer tut sich einiges für eine saubere Umwelt, nach mehreren privaten Photovoltaikanlagen, ist jetzt eine Anlage mit 25 kWp auf dem AWO Familienzentrum installiert worden. Ja, der Fortschritt zeigt sich auch in Oberbauer.

Ein reger Verein ist der Taubenzuchtverein „Ums blaue Band



Viele Gäste waren beim Fest der Feuerwehr Oberbauer.



Die Zelte waren immer besetzt.

Oberbauer“, der sehr erfolgreich bei den Flugeinsätzen seiner Brieftauben ist.

Besuch bekam das AWO Familienzentrum von der Polizei, Polizeihauptkommissarin Sonja Vatheuer, die als Verkehrssicherheitsberaterin tätig ist, hat den Kindern und Eltern die richtige Vorgehensweise im Straßenverkehr in Theorie und Praxis erklärt.

August

Auf Bülbringen wurde ein offener Treffpunkt für die Bürger eingerichtet. Es wurde neben dem städtischen Spielplatz eine Sitzgruppe mit Tisch und Bänken errichtet. Auch solche Dinge gehören zu einem tollen Dorfleben. Aber der Fortschritt geht weiter, Oberbauer soll an das Glasfasernetz angeschlossen werden, der Ausbau soll in etwa drei Jahren abgeschlossen sein.

Ja, der Jairus-Hof hat die ersten Bewohner bekommen, aus Breckerfeld wurden zwei Esel nach Oberbauer umgesiedelt. Sie haben hinter den Gebäuden eine neue Unterkunft erhalten.

Den Abschluss des Monats machte unsere Bürgermeisterin Imke Heymann, sie kam zu einem Gespräch mit den Bürgern in den Vereinsraum der Dorfgemeinschaft. Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung kamen doch etliche Fragen an die Bürgermeisterin, die alle sofort oder per Post beantwortet wurden.

September

Am 01. September hat uns einer der Autoren des Buches „OBERBAUER“, eine Bildergeschichte im Wandel der Zeit, für immer verlassen. Manfred Henning ging den Weg, den alle einmal gehen müssen.

Der Krieg in der Ukraine zeigte sich auch in Oberbauer. Die Räume in der ehemaligen Schule, die für Flüchtlinge vorgesehen waren, wurden wieder hergerichtet und die ersten Flüchtlinge zogen ein. Ich wünsche uns nur, dass diesmal sorgfältiger mit dem Mobiliar umgegangen wird, als beim letzten Flüchtlingsstrom.

Die Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V. führte auch wieder einen Wandertag durch.

Am 17. September ging es vom Dorfplatz (ehemaliger Schulhof) um 13.00 Uhr los, die Wanderung ging rund um Oberbauer und das Ziel war wiederum der Dorfplatz. Dort wartete schon ein Spanferkel auf die Wanderer und es kamen noch viele Personen, die nicht mitwandern konnten, dazu. Nach dem Essen wurde es ein richtig gemütlicher Abend und man sah, es hat in der Coronazeit etwas gefehlt.

Am 21. September zeigte sich,



Es war ein perfektes Wanderwetter.



Im Vereinsraum klang der Wandertag aus.

wie vielseitig unsere Feuerwehr ist. Sie transportierten eine kranke Person mit einer Drehleiter aus ihrer Wohnung zu einem Rettungswagen. Wir können uns nur bei den Einsatzkräften bedanken. Der Monat endete, wie er begann, traurig, Walter Altena folgte nach nur 179 Tagen seiner Gattin Margarete. Wir werden beide in unserer Erinnerung behalten.

Oktober

Um bei Corona bedingt ausgefallenen Veranstaltungen zu bleiben, am 07. Oktober gab es den nächsten Höhepunkt. Die Dorfgemeinschaft ließ es wieder krachen, diesmal mit ihrem Oktoberfest. Es war eine Freude zu sehen, wie dieses Fest von den Gästen angenommen wurde. Vor allem Jüngere waren von dem Fest begeistert. Auch einen Ehrengast hatte die Dorfgemein-

schaft, Dr. Ralf Braucksiepe, der ehemalige Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium besuchte uns und hatte zusammen mit seiner Gattin einen unterhaltsamen Abend.

Beim Oktoberfest gab es einen Generationenwechsel. König Waldemar der Erste trat aus Altersgründen ab und übergab die Königsinsignien an Frank den Ersten. So geht das Vereinsleben immer weiter.

November

Am 04. November veranstaltete die Dorfgemeinschaft wieder ihren monatlichen Stammtisch, obwohl das Oktoberfest erst vor kurzem war, wurde der Stammtisch sehr gut besucht. Man sieht, es wird miteinander gesprochen und es hat sich in den letzten zwei Jahren viel aufgestaut.

Die Stadt Ennepetal gab die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 106 „Kotthäuserhöh“ bekannt. An der Südseite (Schwelmer Seite) der Breckerfelder Straße ist eine Wohnbebauung vorgesehen.

Der 11. November war ein besonderer Tag in Oberbauer, der Elternbeirat des AWO Familienzentrums veranstaltete einen Martinszug durch Oberbauer.

Es ging auf dem Dorfplatz los und endete am Platz vor der Feuerwehr, wo fleißige Feuerwehrleute Würstchen für die Teilnehmer auf den Grill gelegt hatten. Bei Würstchen und Getränken gab es viel Spaß für Groß und Klein.

Am 17. November feierte der Mitbegründer der Dorfgemeinschaft „Freistaat Oberbauer“ e.V., Waldemar Guderian seinen 75. Geburtstag.

Nach über 50-jähriger ehrenamtlicher Arbeit für die Stadt Ennepetal und den Ennepe-Ruhr-Kreis möchte er jetzt kürzer treten.

Ihren Weihnachtshof konnte die Dorfgemeinschaft nach zweijähriger Pause, am 26. November wieder durchführen. Nun hat der Weihnachtshof einen neuen Platz gefunden, den Dorfplatz, der durch die verschiedenen Veranstaltungen allmählich den Namen Dorfplatz bestätigt.

Es war mehr als überraschend, wie viele Besucher den Weihnachtshof sehen wollten. Auch war die Anzahl der Kinder noch nie so groß gewesen. Dieser Weihnachtshof mit seinen im Kreis aufgestellten Buden war einfach Spitze. Als am Nachmittag die Sängerfreunde der Feuerwehr unter Leitung von Peter Tillmann weihnachtliche Lieder vortrugen, wurde so manch einem warm ums Herz. Am Abend fand dann



Reger Besuch beim Weihnachtshof.



Der Dorfplatz ist ideal für Veranstaltungen und Treffen.

die Weihnachtsparty statt und das Publikum strömte in die ehemalige Pausenhalle. Einfach ein voller Erfolg.

Dezember

Der Dezember fing traurig an, Renate Lautner, sie war von 1993 bis 2010 Küsterin der ehemaligen Kreuzkirche Oberbauer, danach führte sie bis zur Entwidmung 2022 das Amt ehrenamtlich aus, verstarb am 01. Dezember. Sie hat viele Jahre für alle hörbar die Kirchenglocken geläutet und dafür gesorgt, dass die Menschen immer freundlich zum Gottesdienst begrüßt wurden.

Am 06. Dezember gab es für die Kinder des AWO Familienzentrums in Oberbauer Besuch, der Nikolaus kam und es gab für



Es fragt sich, wer hier der Beschenkte war.

jedes Kind ein Geschenk. Es ist immer wieder schön, zu sehen, wie Kinder sich auch über Kleinigkeiten freuen können. Auch wenn das Jahr 2022 mit Corona zu Ende ging, wollen wir hoffnungsvoll auf 2023 blicken und gehen von einem Jahr aus, in dem das gesellschaftliche Leben sich wieder normalisiert.

Ortsteile im Überblick: Voerde

von Gudrun Giesick

Voerde – wacht wieder auf

Neben der Pandemie, die uns auch 2022 durchgehend in Atem gehalten und uns in vielen Bereichen eingeschränkt hat, kam in diesem Jahr auch die wirtschaftliche Krise hinzu. Davon ließen sich zum Glück einige Kleinunternehmer nicht entmutigen und eröffneten in Voerde ihre kleinen Geschäfte. Sehr zur Freude der Voerder, die wieder neue Möglichkeiten des Shoppens haben.

In der ehemaligen alten Sparkasse oder als letztes dort ansässiges Unternehmen das Sonnenstudio, hat Dagmar Rust ein Shanti-Yoga Studio eröffnet. Hier gibt es für Groß und Klein Entspannung pur. Gegenüber im ehemaligen u.a. „REWE Markt“ hat ein Kiosk der besonderen Art eröffnet. Das Besondere sind die asiatischen und europäischen Lebensmittel, die die Familie Jayaray hier anbietet. Da der Kiosk direkt an der Bushaltestelle „Voerde-Mitte“ liegt, kann sich die Wartezeit mit einem Kaffee to go verkürzt werden.

Am Eingang des Voerder Zönchens, ehemals Friseur Hein, hat Valerie Sieling ihr „Fritz und Lenchen“ eröffnet; benannt nach ihren Großeltern. Sie hat ihre kreativen Hobbys so professionalisiert, dass sie ihre Stücke jetzt u.a. in dem kleinen Lädchen anbietet. Durch die Zweiteilung der Räume gibt es auf der einen Seite Dekoratives, auf der anderen Seite auch Genussmittel, wie Gewürze und Spirituosen. Direkt gegenüber,

ehemals Bäcker Gremme, ist ein Bäcker eingezogen. Zuerst nannte er sich „Bäckerei Linnepe“, was zu Irritationen mit dem alteingesessenen Café Linnepe führte, so dass hier eine Umbenennung in Bäckerei und Stehcafé „An der Linde“ erfolgen musste. So haben die Voerder wieder Gelegenheit direkt an der Lindenstraße ihren Kaffee zu trinken, die neuesten Dönnes auszutauschen und den Verkehr zu beobachten und zu kommentieren. Am Ende des Zönchens, ehemals Friseur Becker; hat der Kinderschutzbund Ennepetal eine Dependence eröffnet. Somit gibt es auch in Voerde die Möglichkeit Second Hand Kleidung für Kinder und Jugendliche, sowie Bücher und Spielzeug, zu niedrigen Preisen zu erwerben. Wünschen wir allen Neunternehmern gutes Gelingen und Durchhaltevermögen.

Auch die medizinische Versorgung hat in Voerde einige Änderungen erfahren. Der über 35 Jahre lang in Voerde praktizierende Hausarzt, Dr. Karl Ernst Dieckmann hat zum 01. April

seine Praxis an Dr. V. Vergilov übergeben. Leider hat es diesen Doktor zum 01. Januar 2023 nach Milspe gezogen, sodass hier eine Lücke entstanden ist. Auch Apotheker Jörg Brüseke ist zum 01. Oktober in den Ruhestand getreten und hat seine beiden Apotheken, Lindenapotheke in Voerde und Bahnhofapotheke in Altenvoerde in die Hände von Frau Selma Korkmaz übergeben. Er wird ihr bei der Einarbeitung und dem nicht immer leichten Einleben in Voerde zur Seite stehen.

Personen und Persönlichkeiten

Eine Person hat auch über die Stadtgrenzen Voerdes hinaus für Gesprächsstoff gesorgt, Jule Spannagel. Jule Spannagel wurde 1848 in Voerde geboren und ihr Elternhaus war das heutige Haus der Begegnung. Ihr christliches Engagement ließ sie 1879 den St. Elisabeth-Verein in Marburg gründen. Roman Kruzyki hat sich intensiv mit dem Leben und Werken von Jule Spannagel beschäftigt und Hans Groth, der Ennepetaler Filme-



Bäckerei „An der Linde“

macher, hat dies filmisch dokumentiert. In Ennepetal, wie auch in Marburg hat dies viel Lob und Anerkennung erfahren.

Als neuer Ehrennachtwächter wurde nach über drei Jahren (coronabedingter Pause) Helmut Schulte gewählt. Bekannt als Sänger und Liedschreiber des Shanty Chores. Der überaus heimatverbundene Voerder Unternehmer, Karl-Rudolf Mankel feierte seinen 80. Geburtstag. Eine traurige Nachricht erteilte die Voerder Mitte des Jahres. Als langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender des Heimatvereines Voerde verstarb im Frühjahr Manfred Michalko im Alter von 76 Jahren. Von ihm stammte der Slogan „Kirmes mit Herz“, er initiierte das Pröllken Koffi, gründete den Verein „Blumenstrauß“ und hatte auch sonst viele Ideen rund um Voerde und die Voerder Kirmes.

Baumaßnahmen

Der Ausbau (geplant für 2021) der Jahnstraße begann im Frühjahr 2022 und war nach ca. drei Monaten beendet. Die Bäume

wurden gefällt und sind durch kleine Neue ersetzt worden.

Die Bürgersteige rechts und links wurden neu gepflastert. (Das Schleifen der Steine über Tage, ging den Anwohnern der näheren und auch weiteren Umgebung gehörig auf die Nerven.) Die Verkehrsführung ist jetzt Einbahnstraße von der Loher Straße aus, was anfangs für viel Verwirrung sorgte.

„Keine Durchfahrt über die Aske“ hieß es Mitte des Jahres. Die Bergstraße (Aske) war einige Wochen, nein eher einige Monate, gesperrt. Es musste eine Stützmauer errichtet werden, um einen Gefahrenhang abzufangen. So war eine Durchfahrt nach Gevelsberg für einige Zeit nicht möglich und bedeutete für viele Autofahrer einen großen Umweg und kostete Zeit und Nerven.

Eine recht schöne Erneuerung ist die Fußgängerampelanlage auf der Lindenstraße. Hier wurden die roten und grünen Männchen durch das Wahrzeichen der Stadt, den Fuchs, ausgewechselt.



Der rote Fuchs steht, der grüne Fuchs geht. Diese Ampel macht nicht nur den Kindern Spaß.

Das Voerder Zönchen erhält nach langer Anlaufzeit eine neue Pflasterung. Um den Bereich attraktiver zu gestalten und ihm mehr einen „Marktplatz“ Charakter zu verleihen, wurde der Brunnen abgerissen und wird mit fachlicher Beratung des Entwerfers neu errichtet. Eine neue Verkehrsführung ist auch im Gespräch. Die gesamte Maßnahme soll voraussichtlich im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein. Ich werde im nächsten Heimatbrief berichten.

In der Diskussion ist eine Bebauung an der Vilvoorder Straße auf Voerde Nord mit 22 bis 24 Häusern. Betroffen ist hiervon



Neue Jahnstraße

der landwirtschaftliche Betrieb Brinkmann von Gut Braband. Die Diskussion läuft schon über Jahre und ist mit Sicherheit noch nicht abgeschlossen.

Verschiedenes

Die Elterninitiative „WohnEN unterm Regenbogen“, eine Wohngemeinschaft für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene besteht mittlerweile seit zehn Jahren an der Loher Straße.

Weltrekord verdächtig ist Pony Frida. Mit 54 Jahren ist sie das älteste Pony auf dem Hof der Shettyhilfe. Außer den üblichen Alterserscheinung, (wie auch bei den Menschen) hat sie Zahnausfall und graue Haare, ansonsten aber keine altersbedingte Schwächen.

Ein besonderes tragisches Ereignis gab es Anfang April des Jahres auf der Kreuzung Lindenstraße, Loher Straße, Breckerfelder Straße. Eine Frau wollte in Höhe

der Bushaltestelle Aldiparkplatz die Straße überqueren und zwar zwischen einem Lkw und einem Pkw, die an der Ampel warteten. Beim Anfahren bemerkte der Lkw-Fahrer die Frau nicht. Sie wurde so schwer verletzt, dass sie noch an der Unfallstelle verstarb.

Erwarten wir mit Spannung das Jahr 2023.



ISCHEBECK[®]
TITAN

<p>Schalungssysteme</p> 	<p>Verbausysteme</p> 	<p>Geotechnik</p> 
---	--	--

**Bauen verändert die Welt.
Wir verändern das Bauen!**

Innovationen aus Ennepetal weltweit im Einsatz.

FRIEDR. ISCHEBECK GMBH | Loher Str. 31-79 | DE-58256 Ennepetal | www.ischebeck.de

Kulturgemeinde Ennepetal

von Beatrix Adam

Ein bewegender Abschied...

Das Jahr 2022 begann recht turbulent. Gleich die erste Veranstaltung, ein Vortrag über die „Neumeyer Station“ in der Antarktis, musste wegen Terminproblemen der Referenten abgesagt werden. Glücklicherweise konnte kurzfristig Ersatz gefunden werden und der Multivisionsreferent Dieter Schonlau hielt einen beeindruckenden Vortrag über Borneos Regenwald und die dort lebenden, stark gefährdeten Orang-Utans.

Obwohl Corona noch immer ein Thema war, konnte aber wieder im Januar ein Neujahrskonzert stattfinden. 220 Besucher begrüßten die „Hauptstadt-Tenöre“ aus Berlin unter dem Motto „So leuchten die Sterne“. Mit bekannten Arien aus Oper und Operette und bekannten Filmschlagern ging es schwungvoll ins neue Jahr.

Mit Spannung blickten die Mitglieder der Kulturgemeinde auf die alljährliche Mitgliederversammlung am 23. Februar, da die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Mit großer Erleichterung endete diese Sitzung, da es gelang einen neuen Vorstand unter der Leitung von Dorothee Schumacher zu finden. Damit ist die Zukunft der Kulturgemeinde gesichert. Die Freude war riesengroß, hatte es doch lange Zeit so ausgesehen, als stünde die Kulturgemeinde nach mehr als 70 Jahren vor dem Aus. Der Wechsel des Vorstandes fand dann wie geplant am 1. August statt.



Das neue Team der Kulturgemeinde Ennepetal.

Aber zunächst einmal ging es weiter mit vielen Veranstaltungen. Insgesamt fünf Multivisionen stießen auf große Resonanz. Die Aula des Reichenbach-Gymnasiums füllte sich mehr und mehr und es war schön zu sehen, dass das Interesse an Live-Veranstaltungen nach Corona wieder zunahm.

Im April und Mai standen noch zwei weitere Konzerte auf dem Programm, zum einen ein Konzert mit Ulla Meinecke, der Grande Dame der poetischen

deutschen Popmusik, zum anderen ein Konzert mit „The Quarrymen Beatles“. Die „rockten“ die Aula und viele Gäste fühlten sich in ihre Jugendzeit zurück versetzt. Fast wirkte es, als seien die Pilzköpfe wieder auferstanden, bzw. zwei von ihnen in einen Jungbrunnen gefallen.

Und dann gab es noch ein Novum bei der Kulturgemeinde. Vorstandsmitglied Arno Adam hatte den bekannten Voerder Friseur Axel Meier für einen Vortrag über sein Hobby



Bürgermeisterin Imke Heymann, Axel Meier, Wilhelm Wiggenhagen.

Schildkröten gewinnen können. Axel Meier, der sich nicht nur mit seinem Hobby beschäftigt, sondern sich auch auf vielfältige Art ehrenamtlich engagiert, z. B. auf Jamaika mit dem Verein „Godfather“, um Kindern einen regelmäßigen Schulbesuch und ein Mittagessen zu ermöglichen. Außerdem hat Axel Meier jungen Flüchtlingen eine Ausbildung in seinem Friseurbetrieb ermöglicht. Für sein vielfältiges Engagement hatte Axel Meier 2020 den Ennepetaler Friedenspreis zugesprochen bekommen. Leider konnte dieser Preis Corona bedingt zunächst nicht überreicht werden. Und so wurde dieses 2022 vor seinem Vortrag bei der Kulturgemeinde in Anwesenheit der Bürgermeisterin Imke Heymann und des Kuratoriumsvorsitzenden Wilhelm Wiggenhagen nachgeholt.

Am 25. Juni stand schließlich die Abschiedsveranstaltung mit einem Varieté auf dem Programm. Es war ein sehr emotionaler Abend, an dem die Vorsitzende Beatrix Adam zusammen mit den ausscheidenden Teammitgliedern Stefan Juchert, Manfred Fuchs, Marlene Reick, Elisabeth Lang und Elisabeth Strobach nach mehr als 10 Jahren verabschiedet wurde. Den Teammitgliedern Arno Adam, Alessa Ziemba, Burkhard Lieverkus, Edith Jander und Christine Krenkel wurde ebenfalls ein großer Dank ausgesprochen. Die Letztgenannten gehören künftig aber auch dem neuen Team an.



Duo Diagonal, Rosalie Held, Stop the Drop

... ein aufregender Neubeginn

von Dorothee Schumacher

Wie Frau Adam in ihrem Teil der Jahresbeschreibung schon erwähnte, übernahm ich ab Anfang August die Leitung der Kulturgemeinde. Die ersten Monate hätten wir als Team nicht ohne die große Unterstützung von Beatrix und Arno Adam bewältigt, denn die Aufgaben der Organisation und der Verwaltung der Kulturgemeinde waren gewaltig.

Unsere Teamarbeit begann schon im Frühjahr 2022 mit der Planung der Saison von September 2022 bis Juni 2023. Wir hatten uns das Ziel gesetzt, dass das Programm ebenso ausgewogen hinsichtlich des Kulturangebotes sein sollte wie in den letzten Jahren.

So begannen wir im September mit dem Vortrag eines Mitglieds der Deutschen Sherlock Holmes

Gesellschaft über die spiritistische Seite von Sir Arthur Conan Doyle, Verfasser der Romane um den Meisterdetektiv.

Anschließend gab es einen Ausflug ins All in das Reich der Astronomie und der Raumfahrt mit Dr. Hartmut Renken aus Bremen.

Die erste Multivision war für unser Team eine große Herausforderung: Der Referent, der das Publikum mit der Welt des Kayakfahrens vertraut machen sollte, erkrankte 4 Tage vor seinem Vortrag an Corona. Das Team hatte großes Glück, dass Freya Hoffmeister, die erste Frau, die allein im Kayak Australien und Island umrundete, spontan zusagte und von ihrer Umfahrung von Cap Hoorn bei der Umrundung von Südamerika berichtete.

Nach dieser großartigen Multivision wurde das Publikum von zwei Musikern aus Essen, die von zwei Tänzerinnen begleitetet

wurden, mit spanischer Flamencomusik und Tanz verwöhnt.

Die nächste Multivision von Harald Philipp zeigte extremes Mountainbiking in der Welt und Klaus-Peter Kappest, der schon häufig in Ennepetal zu Gast war, präsentierte das Sauerland in seiner Vielfältigkeit. Dieser Vortrag passte gut zu der ausklingenden Coronazeit, in der viele Menschen – angeregt durch Berichte im Radio, Fernsehen oder den sozialen Medien, auf die Schönheit unserer unmittelbaren Umgebung - unserer Heimat - aufmerksam wurden.

Das Angebot der Kulturgemeinde wurde politisch: Zeitgleich zur großen Krise über die rigiden Coronaregeln in China referierte der China Experte Adrian Geiges über Xi Jinping, den mächtigsten Mann der Welt. Geiges, der sein Buch zu diesem Thema vorstellte, war in den nächsten Wochen noch mehrmals als Experte in verschiedenen Talkshows zum Thema - China und die Ambitionen der chinesischen Staatsführung im Fernsehen zu erleben.

Die letzte Veranstaltung im Jahr 2022 führte unter Wasser mit modernster 3D-Technik. Stephan Schulz aus Dresden nahm das Publikum mit bis zu den Kokosinseln im Ostpazifik. Er tauchte unter Riffhaien, und das Publikum schaute gespannt zu. Damit war der erste Schritt des neuen Vorstandsteams getan und die weiteren Veranstaltungen 2023 folgten.



Klaus-Peter Kappest, Sauerland (Foto: Dorothee Schumacher)



Adrian Geiges, Xi Jinping (Foto: Dorothee Schumacher)



Essener Gitarrenduo, Spanischer Abend mit Musik und Tanz.
(Foto: Dorothee Schumacher)

Akkordeon-Orchester Ennepetal e.V.

von Martina Meding

Nach der langen Corona-Zwangs-pause haben wir uns Anfang des Jahres entschieden, mit Beginn des Frühlings die Probenarbeit wieder aufzunehmen. Parallel dazu ist auch der Verkehrsverein der Stadt Ennepetal in die Planung der beliebten Konzertreihe Sang und Klang im Hülsenbecker Tal eingestiegen. Gleich drei Termine inklusive Auftaktkonzert sind uns zugeteilt worden und so hatten wir ordentlich zu proben, um wieder Routine in den Orchesterbetrieb zu bekommen. Alle drei Konzerte konnten besser nicht laufen. Sowohl beim Auftaktkonzert im Mai als auch bei den beiden weiteren Konzerten im Juli und August hatten wir jeweils super Wetter, ein tolles Publikum und überhaupt eine tolle Stimmung. Kein Wunder nach zwei so trostlosen Corona-Jahren.

Nach den langen Kontaktbeschränkungen haben wir uns überlegt, dass wir im Sommer gerne einen Wandertag oder eine ähnliche vereinsinterne Veranstaltung machen möchten, um



Draisinenfahrt

endlich wieder gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen. So planten wir eine Tour mit der Fahrraddraisine und fuhren auf der Wuppertalbahn von Beyenburg entlang der Wupper nach Dahlhausen und wieder zurück. Auch hier hatten wir wieder Glück mit dem Wetter. An der grün gesäumten Strecke kamen wir an allerhand interessanten Punkten vorbei. Das Wülfingmuseum, die letzte Tuchfabrik im Bergischen Land war einer davon.

Viel zu lachen gab es, als Tourguide Julius die Draisinen mitten auf der Strecke stoppte. Ein Pedal war unterwegs verloren gegangen und musste erst gesucht werden. Eine Reparatur misslang und so musste die betroffene Draisine von der darauffolgenden bis zum Ziel angeschoben werden. Nach Abschluss der Fahrt haben wir den Tag auf der Sonnenterrasse des Landhaus Bilstein ausklingen lassen.



Sang und Klang

Sport in Ennepetal

von Günter Bioly

Beim Start ins neue Jahr feierte die Leichtathletik-Staffel der **DJK Grün-Weiß Ennepetal** über 4 x 200 m bei den Westfalenmeisterschaften der U20 in der Dortmunder Helmut-Körning-Halle einen überraschenden Erfolg; sie wurde Westfalenmeister in der Besetzung **Jonas Grünig, Julian Wegner, Sven Watermann** und **Paul-Henri von Rhein**.

So etwas gibt es auch nicht oft. Eine ganze Mannschaft wechselt den Verein. **Paul Daus** war seit 2011 Trainer der Fußballspielerinnen des **FFC Ennepetal**. Mit seiner Impulsivität war der Vorstand nicht mehr einverstanden. Er durfte nicht mehr trainieren. Eine Zusammenarbeit war damit nicht mehr möglich. Daus ist seit Jahren im Vorstand von Blau-Weiß Voerde tätig. „Seine“ Mädchen folgten ihm dorthin (wohlgemerkt freiwillig!) und bildeten somit wieder eine Frauenmannschaft bei **BW Voerde** und nehmen am Spielbetrieb teil.

Der **TuS Ennepetal** startete im Frühjahr eine spontane Sammel-



DJK-Staffel v.l.: Wegner, von Rhein, Watermann, Grünig

aktion für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. In kurzer Zeit kamen über 170 Europaletten an Hilfsgütern zusammen. Das Vereinsheim am Bremenplatz war zeitweise überfüllt. In mehreren Fahrten brachten die zahlreichen Helfer die Güter mit Lkw bis an die polnische Grenze zur Ukraine.

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch viele andere Vereine und Organisationen für die Ukrainehilfe tätig waren und weiterhin sind.

Im April lud die **TG Voerde** zu einem Tag der offenen Tür

ein. Etwa 30 Ukrainerinnen mit ihren Kindern waren der Einladung in die Turnhalle gefolgt. Dort konnten sie sich untereinander kennenlernen, und die Kinder hatten dabei ihren Spaß bei Sport und Spiel.

Einen Tag später fanden neun ukrainische Kinder mit ihren Begleitern auf Einladung vom **Stadtssportverband** den Weg in die Halle der Grundschule Altenvoerde.

Die 16-jährige Ennepetalerin **Merve Lisanne Petruck** gehört seit dem letzten Jahr aufgrund ihrer überragenden Leistungen zum nationalen Nachwuchskader der Para-Leichtathleten. Sie trainiert in Breckerfeld und beim TSV Leverkusen. Sie startet in der Wettkampfkategorie T46, in der Gruppe derjenigen, die eine Armeinminderung haben. Sie führt die Weltrangliste ihrer Altersklasse über 100 Meter und im Weitsprung an.



Vereinsheim des TuS am Bremenplatz

Der **Voerder Schützenverein von 1607** rüstete in seiner Halle am Helkenberger Weg alle 10 Schießstände auf digitale Anzeigen um. Damit entfällt das manuelle Rückkurbeln der durchlöcherchten Scheiben. Die Schützen können nunmehr nach jedem Schuss die erzielten Ringe direkt auf einem Monitor ablesen.

Im Mai lockte das schöne Wetter wieder (nach zweijähriger Unterbrechung) etwa 1400 Teilnehmer zu „**Ennepetal auf Rollen und Rädern**“ ins autofreie Tal der Ennepe. Fahrrad- und E-Bike-Fahrer, Inliner und Rollerfahrer nutzten die Gelegenheit, vom Klutertbad bis zum Ortsteil Burg zu rollen – oder auch nur eine Teilstrecke davon. Hat auch jemand einen auf den „altmodischen Rollschuhen“ gesehen? Erfrischungen und etwas für den Magen gab es unterwegs an zahlreichen Stationen.

Bei den Leichtathletik-Landesmeisterschaften der Senioren im Juli in Euskirchen sicherte sich **Dieter Malcher** die drei Titel in seiner Altersklasse, in deren Disziplinen er angetreten war: im Kugelstoßen, im Speerwerfen und im Diskuswerfen. Das Geheimnis des 80-Jährigen ist der



Dieter Malcher

erhebliche Trainingsaufwand, u.a. zweimal in der Woche im Fitnesscenter. Er startet für den Pulheimer SC, seinem damaligen Verein, bevor er 1997 vom Rhein nach Ennepetal umgezogen war.

Auch in diesem Jahr organisierte die Stadt Ennepetal in den Sommerferien wieder den „Sport im (Dorma-)Park“. Viele Vereine zeigten Proben ihres Trainingsprogramms und luden zum Mitmachen ein. Von den zahlreichen Angeboten sollen nur einige genannt werden: Die



Sportler vom Kampfkunstverein **Torakai** boten einen Einblick in die Kunst des Tai Chi. Einen Einsteigerkurs für Laufanfänger boten die **Sportfreunde Ennepetal** unter Leitung von **Sabine Naumann**. Weiter wurde u.a. Beachvolleyball gespielt, Yoga mit **Birgitta Sager** gemacht und auf dem Marktplatz mit dem **TV Rüggeberg** Tischtennis gespielt.

Die **Tischtennisabteilung** des **TV Altenvoerde** konnte in diesem Jahr wieder eine Jugendmannschaft aufstellen. **Justus Grams** gewann dann gleich die Kreismeisterschaften der Schüler C. Vereinsmeister der Jugend wurde **Luka Dohle**.

Im August fanden bei **Rot-Weiss Büttenberg** im Rahmen einer Mitgliederversammlung zahlreiche Ehrungen statt. Bei zehn Ehrungen kamen insgesamt 225 Jahre Mitgliedschaften, für 10, 25, 40 und 50 Jahre im Verein, zusammen. Bereits 50 Jahre sind dabei **Martha Schröder** und ihre Tochter **Angelika Ricken**.

Die Zusammenarbeit mit der **Grundschule Büttenberg** wird fortgesetzt. Das sportliche Angebot bereichert dadurch den schulischen Unterricht.

Vorsitzender Martin Wawrzyniak (links) und ein Teil der Geehrten.

Im September fanden die offenen Volleyballstadtmeisterschaften statt; offen deshalb, weil auch Vereine aus anderen Städten teilnehmen konnten. Mit 16 Mannschaften – bei über 160 Teilnehmern – war die Kapazität der Dreifachhalle am Gymnasium ausgeschöpft. Eine Neuerung boten die Organisatoren um Fachschaftsleiter **Lucas Schmidt**. Sie zeigten eine laufende Aktualisierung der Spielergebnisse und des Spielplans an aufgestellten Bildschirmen. Stadtmeister wurde der Titelverteidiger **DJK Ennepetal**.

Im November führte die **Schwimmgemeinschaft Ennepetal (SGE)** ebenfalls ihre Stadtmeisterschaften durch. 170 Teilnehmer starteten in den verschiedenen Klassen und kämpften um die 90 zu vergebenden Titel. Der älteste Teilnehmer war 75 Jahre alt, die jüngsten um die fünf Jahre.

In diesem Jahr konnte auch der **TuS Haspetal** den Sportbetrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen. Die Mitglieder des Musical-Ensembles und der TH-Dancers hatten gemeinsam eine sowohl sportlich-akrobatische als auch tänzerische Show ausgearbeitet und im Dezember in der wieder hergestellten und sehr gut besuchten Mehrzweckhalle aufgeführt.

Der Stadtsporverband wählte zum Sportler des **Jahres 2022** den 16-jährigen Baseballspieler **Finn Jacoby**. Er wechselte von den **Ennepetal Raccoons** zum Zweitligisten Düsseldorf Senators und wurde für die U16-Nationalmannschaft nominiert.

Die Bahngolferin **Annika Hensel** vom **BSC Ennepetal** wurde zur Sportlerin des Jahres gekürt.

Mannschaft des Jahres wurde die im Bericht an erster Stelle erwähnte Staffel der **DJK GW Ennepetal**.

Zu Persönlichkeiten wurden **Angelika Peiniger (TuS Ennepetal)** für ihr jahrelanges Engagement für den Verein und **Alfred Niemeyer (Judoclub Samurai Schwelm-Ennepetal)** für seine inzwischen 57-jährige Arbeit im Verein ausgezeichnet.

Zwei Sportfreunde sollen stellvertretend für alle in diesem Jahr Verstorbene genannt werden:

Emmi Kettler verstarb im Februar im Alter von 97 Jahren. Fast 70 Jahre war sie in der **TG Voerde** aktiv.

Bereits im Jahr 1990 wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt. Ihre Frauengruppen lagen ihr als Übungsleiterin immer am Herzen. Auch im Märkischen Turngau und im Deutschen Turnerbund war Emmi in verschiedenen Funktionen tätig. Zahlreiche Ehrungen wurden ihr zuteil; so erhielt sie u.a. die Gau Ehrenbriefe in Bronze und Silber sowie die Ehrenplakette des Westdeutschen Turnerbundes. Von vielen Turnfesten kehrte sie mit Medaillen zurück.

Die Mitglieder des Taekwondo-Vereins **To San Ennepetal** trauern um **Frank Hoffmann**, der im Oktober verstarb. Er war seit 1998 Mitglied im Verein und von 2001 bis 2019 dessen 1. Vorsitzender.

Zu guter Letzt – in einem Satz:

- Die **TG Voerde** feierte im Oktober ihr 160-jähriges Bestehen mit zahlreichen Auftritten der einzelnen Sportgruppen und einem vielfältigen Mitmachprogramm in der Dreifachhalle des Gymnasiums.

- Die Minigolferin **Annika Hensel** vom **BSC Ennepetal** wurde Jugendweltmeisterin mit ihrem Partner Kenny



Emmi Kettler †

Schmeckenbecher (MC 62 Lüdenscheid) im Mixed-Pair-Wettbewerb.

- Der „**Ennepetaler Reiterverein 1950 e.V.**“ veranstaltete am 1. Oktober auf Meininghausen den Ennepetaler Reitertag und damit verbunden die Stadtmeisterschaften im Reiten.

- Die 17-jährige **Nina Berlepp** vom **FFC Ennepetal 09** (Frauen-Fußball-Club) schoss als Stürmerin in der Kreisliga 62 Tore in dieser Saison.

- Die 1. Tischtennismannschaft des **TV Rüggeberg** stieg von der Kreisliga in die Bezirksklasse auf und die 2. Mannschaft von der ersten Kreisliga in die Kreisliga.

- Der Minigolfer **Ralf Oppermann** wurde Dritter bei den Deutschen Meisterschaften der Senioren in seiner Altersklasse 2 (Ü 58).

Nachlese:

Da die Ergebnisse zur Sportlerwahl des **Jahres 2021** erst nach

Redaktionsschluss vorlagen, hier die Namen der Geehrten:

Zum Sportler des Jahres wurde **Andreas Sander (Skigemeinschaft Ennepetal)** gewählt – wie auch schon in den Jahren 2004, 2008 und 2018. Der Skirennläufer wurde Vizeweltmeister im Abfahrtslauf (wie im Heimatbrief 2021 berichtet).

Für ihre seit Jahren kontinuierlichen Leistungen wurde **Birgitta Sager (Milsper Turnvereiningung)** Sportlerin des Jahres – wie auch schon 2003 und 2012. Sie ist Übungsleiterin für Turnen in ihrem Verein und in der **TG Voerde**. Im Jahr 2021 wurde sie Dritte bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften im Geräte-Mehrkampf in der Altersklasse W65-69.

Mannschaft des Jahres wurde der **Bahngolfclub** für den 1. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften 2021 und weitere, zahlreiche Podiumsplätze.

Persönlichkeit des Jahres bei den Herren wurde **Lucas Schmidt (TV Rüggeberg)** für seine vielfältigen Verdienste im Bereich Volleyball, im Verein und als Fachschaftsleiter im Stadtverband, dort u.a. als Organisator der Stadtmeisterschaften und der Stadtliga.

Ebenfalls im **TV Rüggeberg** ist **Rosemarie Lotz** seit vielen Jahren als Übungsleiterin und in weiteren Funktionen tätig. Ihr wurde der Titel „Persönlichkeit des Jahres“ zuerkannt.

von Gundolf Büsch, Vorsitzender des TC Ennepetal-Breckerfeld e.V.

Bundesweit erster fusionierter Tennisverein aus zwei Städten:

Fusionsklub will weiter wachsen
Tennispieler des TC Ennepetal-Breckerfeld ziehen nach Zusammenschluss eine erste Bilanz

Es gibt viele Dinge, die die beiden Vorsitzenden derzeit freuen. Und doch: Eine Sache hebt Gundolf Büsch, Vorsitzender vom TC Breckerfeld, hervor: „Dass die Mannschaften durchmischt sind, wie sie gemeinsam kämpfen – das ist schön anzusehen. Und selbst die Skeptiker, die es bei solch einer Fusion natürlich auf beiden Seiten gibt, trainieren gemeinsam.“

TC Ennepetal-Breckerfeld heißt er, dieser neue Club, der schon im Namen deutlich macht, aus welchen beiden Vereinen er sich zusammensetzt. Am 27. August wurde der Zusammenschluss auf einer Mitgliederversammlung

offiziell vollzogen. Die erste interkommunale Fusion im Tennissport bundesweit, mit einer Zustimmung von 100 Prozent. Zeit für ein Fazit.

310 Mitglieder im neuen Verein „Die Zahl der Mitglieder ist seither auf 310 weiter angestiegen“, sagt Kurt Bienert, der gemeinsam mit Adrian Woityna auf Ennepetaler Seite die Fusion vorangetrieben hat. „Dabei muss man bedenken, dass beide Vereine lange Zeit große Probleme hatten, ihre Mannschaften zu besetzen.“

Das gehört der Vergangenheit an. Der fusionierte Club (mit zwei Anlagen in zwei Städten) stellt so viele Teams wie kein anderer Verein in der Umgebung. 18 sind es an der Zahl. „Von der U15 bis zur Ü70“, so Kurt Bienert. „Dass wir nun sogar weiter zulegen, hat nach der schwierigen Corona-Zeit auch damit zu tun, dass sich so langsam rum-spricht, wie gut der Zusammenschluss funktioniert hat und dass er für beide Vereine und ihre Mitglieder eigentlich nur Vorteile bringt.“



Sportanlage des TC Ennepetal-Breckerfeld e.V. in Ennepetal Voerde.



Sportanlage des TC Ennepetal-Breckerfeld e.V. in Breckerfeld.

Verein investiert 750.000 €

Insgesamt habe der Verein auf bei-den Anlagen rund 750.000 Euro ausgegeben. Ein Teil davon ist durch Förderprogramme gedeckt. 16 Anträge hat der Vorstand geschrieben, immerhin zehnmal waren Büsch, Bienert und ihre Mitstreiter am Ende erfolgreich.

Darüber hinaus will der Verein sein Angebot erweitern. Padel (eine Mischung aus Tennis und Squash) soll bald zum Portfolio gehören. Ebenso Outdoorfitness. „Dadurch, dass wir unsere Satzung geändert haben, können wir künftig auch juristische Mitglieder wie beispielsweise Firmen aufnehmen“, erklärt Gundolf Büsch, „wir wollen unsere Kooperation im Bereich Betriebssport und mit Schulen ausbauen.“

Und selbst die Skeptiker, die es bei solch einer Fusion auf beiden Seiten gibt, trainieren heute gemeinsam.

Dazu zählt auch, dass angesichts von zwei Anlagen nun Spiele parallel ausgetragen werden können. „Das hat uns gerade in Breckerfeld in den letzten Jahren oft gebremst“, sagt Büsch.

Einher geht die Fusion mit umfangreichen Sanierungen. Im Fokus steht die Tennishalle in Ennepetal, die nun auch Breckerfeldern endlich die Möglichkeit gibt, im Winter ihren Sport auszuüben. „Wir haben in Kooperation mit dem Energieversorger AVU eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 300 kwp aufs Dach gebracht“, sagt Kurt Bienert. „Es fehlt noch ein Trafo. Aber der Plan ist, dass die Anlage im Juli, spätestens im August ans Netz geht.“ Die Einnahmen, die der TC Ennepetal-Breckerfeld auf diese Weise erzielt, dienen auch dazu, die weiteren Sanierungsarbeiten in und an der Halle zu finanzieren. „Neues Dach, neuer Giebel, neue Heizung“, sagt Kurt Bienert, „alles ist bereits installiert. Dazu kommen ein neuer Boden und eine effizientere Beleuchtung.“

Aber auch auf der Breckerfelder Anlage wird investiert. „Wir installieren auf drei Plätzen eine automatische Bewässerung“, sagt Gundolf Büsch, „es gibt einen neuen Zaun. Und das Clubhaus erhält einen neuen Anstrich und ein neues Dach.“



Am 31. Dezember das traditionelle Silvestertennis statt. Seit 2002 wird diese Tradition gepflegt, bisher fanden die Spiele immer in der Tennishalle Rummenohl statt. Zum ersten Silvestertennis in der neuen Halle wurden nun die Tennishallen-Betreiber aus Rummenohl begrüßt.

Zahl der Mitglieder soll langfristig verdoppelt werden

Der TC Ennepetal-Breckerfeld e.V. will langfristig die Zahl der Mitglieder verdoppeln. Wenn man die Anzahl der Mitglieder auf die Einwohnerzahl beziehe, so müsste der Verein rund 600 Mitglieder haben.

Eine Maßnahme ist ein besonderes Schnupperangebot für Neueinsteiger: Im ersten Jahr zahlen Neumitglieder nur den halben Jahresbeitrag, dazu gibt es einen Tennisschläger als Geschenk und zwei kostenlose Schnupper-Trainingsstunden.

Die Frage, welche Stadt zuerst im Vereinsnamen auftaucht, wurde übrigens per Los entschieden. Die Ennepetaler Bürgermeisterin Inke Heymann zog Ennepetal.

Wer Freude an guter Laune beim Sport hat, ist in unserem Verein gut aufgehoben. Wir freuen uns über unverbindliche Kontaktaufnahme



Wir gratulieren unseren Gewinnern des Doppel-Mixed Turniers Paulina Stolz und Mathias Kremer! Die beiden Gewinner dürfen sich über eine kostenlose Trainingseinheit bei Sportwart Adrian Woityna freuen. Alle 26 Teilnehmer sind sich einig: Im nächsten Jahr wollen wir dieses Veranstaltungsformat beibehalten und wiederholen.



Sonntag, den 16. Oktober 2022 fand bei traumhaftem Tenniswetter das Champions Cup Finale der Sommersaison 2022 statt. Die 8 Final-Teilnehmer spielten sich in ihren Gruppen, jeder gegen jeden und im Halbfinale in jeweils unterschiedlichen Spielformen bis in die Finals. Diese moderne Form der Vereinsmeisterschaft fand beim TC Ennepetal-Breckerfeld bereits zum 13. Mal in Folge statt. Insgesamt starteten mehr als 20 Teilnehmer vor ca. 6 Monaten um den Titel des Champions- und Euro Cup Siegers beim TC Ennepetal-Breckerfeld. Kurz vor Ende des Turniers blieben 8 Teilnehmer übrig die sich jeweils die Plätze 1 bis 4 teilten.

Vereine + Organisationen: Heimatverein Milspe

von Klaus Rüggeberg

Im Januar wurde mit dem Abriss der alten Sparkasse, später Restaurant, Hotel und Altersheim, in der Voerder Str. begonnen. Dr. phil. Hubert Köhler und „Drohnenpilot“ Dirk Wiemann fotografierten die Abrissarbeiten. Da die Drohnenflüge innerhalb der Stadt mit enger Bebauung stattfanden, beantragte Dirk Wiemann die erforderlichen Genehmigungen für die Drohneinsätze bei der Stadt Ennepetal und dem Grundstückseigentümer. Zusätzlich informierte er vor jedem Drohnenstart die örtliche Polizeibehörde, falls sich dort besorgte Bürger melden sollten. Die Drohne wurde am Fuß der „Himmelsleiter“ in der Winkelstraße gestartet.

Beim ersten Drohnenflug am 25. Januar übergab der 1. Vorsitzende Theo Bicking eine Flasche „Milsper Kürwarter“ an Dirk Wiemann, da dieser bereits in der Vergangenheit am Rahlenbecker Kreisel und bei der Fa. Hesterberg ehrenamtlich mit seiner Drohne den Heimatverein Ennepetal-Milspe e.V. unterstützte.

Von Januar bis Ende August fanden Drohnenflüge für den Bildband „Ennepetal von oben“ statt. Auch hier half Dirk Wiemann wieder ehrenamtlich mit seiner Drohne und kümmerte sich um die



Theo Bicking bedankt sich bei Dirk Wiemann. Foto: Dr. Hubert Köhler.

erforderlichen amtlichen Genehmigungen.

Kleine Anekdote am Rande: Bei den Luftaufnahmen am Beyenburger Stausee wurden Dirk Wiemann und Klaus Rüggeberg von zwei Mitarbeitern des Wupperverbandes angesprochen, die gerade die Staumauer kontrollierten. Man befürchtete ein „Ausspionieren“ für z.B. terroristische Zwecke. Nach einem freundlichen Gespräch und Vorlage der Genehmigungen wünschten die beiden Mitarbeiter dann gutes Gelingen für das geplante Projekt.



Drohnenfoto von Dirk Wiemann am 25. Januar und 23. Februar.

Am 24. August fand unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Vorstandswahlen standen in diesem Jahr nicht auf dem Programm. Nach der Verlesung des Jahresberichtes 2021 durch Klaus Rüggeberg legte Gernot Klein der Versammlung den Kassenbericht 2021 vor. Rainer Gockel und Manfred Weng hatten die Kasse geprüft und schlugen die Entlastung des Vorstandes vor, die dann durch die anwesenden Mitglieder erfolgte. Im Anschluss an die Versammlung wurde den Anwesenden der Sachstand des Buchprojektes „Ennepetal von oben“ vorgestellt und erläutert.

Am 14. September verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied Hans Gerhard Bangert im Alter von 86 Jahren. Hans Gerhard Bangert leistete als Beisitzer wertvolle Vorstandsarbeit. Bei fast allen Planungen von Veranstaltungen (Heimatinachmittage, Mitgliederversammlungen, Busausflüge und „Bekieken un beküen“) hatte Hans Gerd seine Finger im Spiel. Die historischen Schilder in der Voerder Straße in



Hans Gerhard Bangert 10.01.1936 bis 14.09.2022. Foto: Karl-Heinz Gockel.



Drohnenfoto von Dirk Wiemann am Beyenburger Stausee.



Drohnenfoto von Dirk Wiemann bei Ennepetal-Burg, im Hintergrund Breckerfeld-Im Holle.

Milspe waren sein Lieblingsprojekt, für das er viel Zeit und Aufwand investierte. Im Jahr 2020 trat Hans Gerd aus gesundheitlichen Gründen von seinem Vorstandsposten zurück, verschickte aber weiterhin bis zuletzt für den Vorstand Geburtstagskarten usw.

Vorstellung des Bildbandes „Ennepetal von oben“ in der Stadtbücherei. Theo Bicking erläuterte den anwesenden Gästen, wie die Idee zur Realisierung des Buchprojektes zustande kam. Bürgermeisterin Imke Heymann dankte dem Verein für die aufwendige Arbeit und die investierte Zeit als Ehrenamtliche bei dem doch umfangreichen Projekt.



Titelfoto „Ennepetal von oben“

Von links: Petra Eckes (Druckerei Jüngeremann), Justine Mirabile (Bücher Bochhammer), Dr. Hubert Köhler, Klaus Rüggeberg, Theo Bicking, Dirk Wiemann, Karl-Heinz Gockel (alle Heimatverein Milspe), Bürgermeisterin Imke Heymann. Foto: Stadt Ennepetal.

Zitat: „Ich freue mich sehr, dass der Heimatverein Milspe mit diesem Bildband dazu beiträgt, das Gesicht Ennepetals aus dem Jahr 2022 fotografisch für nachfolgende Generationen zu doku-

mentieren“. Dr. Hubert Köhler wies darauf hin, dass das Buch unterhaltsam sein soll und keinesfalls belehrend.

Im Anschluss erläuterte Dirk Wiemann rechtliche und technische Aspekte zu den durchgeführten Drohnenflügen.

RT Tietzsch

Spannungsprüfer Made in Germany

Rudolph Tietzsch GmbH & Co. KG
Willinghauser Straße 18
58256 Ennepetal

Telefon +49 2333 75989
Telefax +49 2333 75257

info@tietzsch.de
www.tietzsch.de

Vereine + Organisationen: Heimatverein Rüggeberg

von Winfried Bettin

Im März wurden die Mitglieder mit dem Veranstaltungsplan des Heimatvereins für das 1. Halbjahr gleichzeitig eingeladen zur Mitgliederversammlung am 26. August. Üblicherweise findet die Jahreshauptversammlung/Mitgliederversammlung jeweils im frühen Frühjahr statt. Diese Verschiebung hatte ihre Ursache in nötigen Vorbereitungen die erforderlich waren, da Friedrich Rothenberg nach 7 Jahren als Vorsitzender bei den nächsten Vorstandswahlen nicht mehr für den Vorsitz kandidierte. Damit begann die Suche nach einem neuen Kandidaten.

Die erste Veranstaltung war unsere „Aktion Saubere Landschaft“, gleichzeitig geplant mit dem Ennepetaler Stadtputz am 02. April. Es gab aber an diesem Tag einen Wintereinbruch mit reichlichem Schneefall so dass alle Aktionen stadtweit auf einen „schneefreien Tag“ verlegt werden mussten. Am 23. April. konnte alles nachgeholt werden. Es hatten sich an diesem Tag in Rüggeberg 30 Personen zum Abfallsammeln unter der Leitung von Friedrich Rothenberg eingefunden.

Erfreulich war der große Anteil junger Menschen,



Aktion Saubere Landschaft

die aus Rüggeberger Vereinen und Organisationen kamen. Dieter Morhenne war mit seinem Traktor wieder eine große Hilfe bei schweren Müllobjekten wie einem LKW-Reifen, der neben 23 anderen Pkw-Reifen oder vollständigen Rädern aus der Landschaft (von Wegrändern und Wald- und Wiesenstücken) geholt wurde. Besonders bekannte Stellen für Schnapsflaschen in verschiedenen Größen, überwiegend Portionsflaschen, ist die Peddenöder Straße bis zur Peddenöde hinunter und der

Weg zum Hutknapp. Reichlich blaue Sammelsäcke kamen mit Abfall oder Resten von Haushaltsgeräten oder wild entsorgten Elektrogeräten zusammen, die Umweltverschmutzer wieder hinterlassen hatten. In Absprache mit der Stadt bzw. den Stadtbetrieben wurde das gesammelte Abfallsammelsurium am Montag, dem 25. April von den Stadtbetrieben abgefahren.

Der Heimatverein Rüggeberg bedankt sich bei den Teilnehmern, vor allem bei den jungen Helfern,

für ihren wertvollen Einsatz bei der Aktion Saubere Landschaft des Heimatvereins Rüggeberg. Besonderer Dank an unser Vereinsmitglied Petra Steffen vom Campingplatz, sie hat mit ihrem Helferteam großräumig um den Platz sauber gemacht.

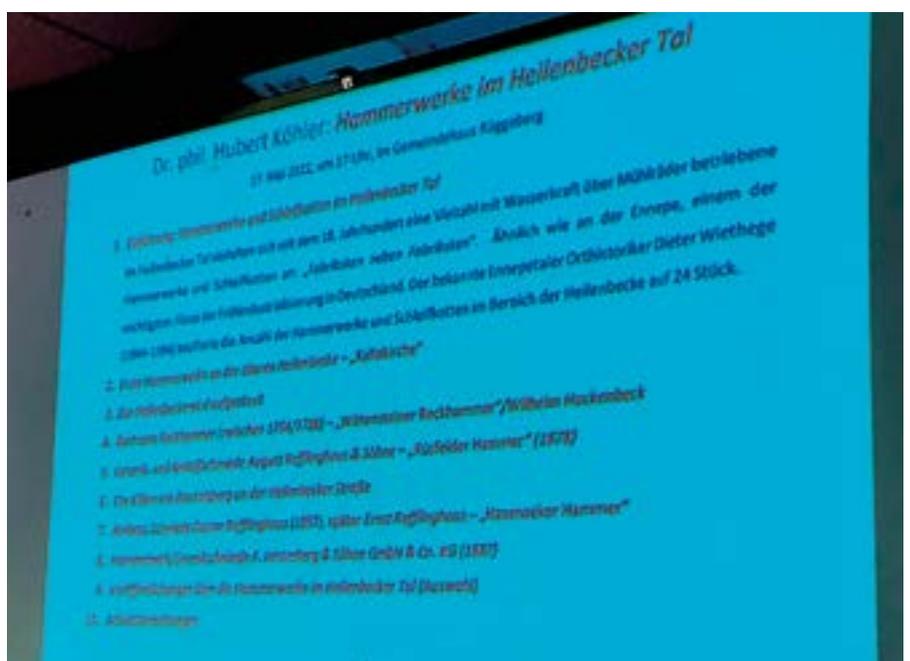
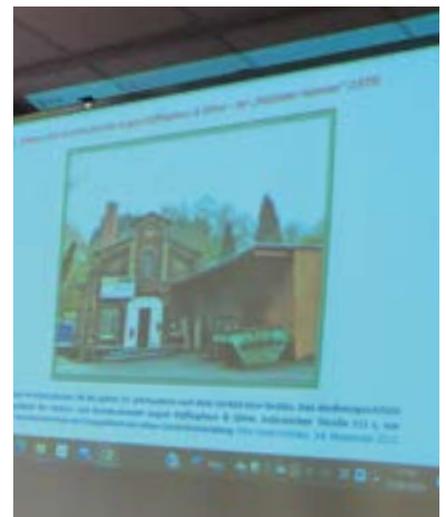
Am 26. April hatten sich 21 Personen um 17 Uhr auf Einladung im Gemeindehaus der Ev. Kirche Rüggeberg bei der zweiten Veranstaltung eingefunden zum Vortrag: „Gevelsberg, Ennepetal im Krieg 1870/71“. Herr Dr. Dirk Ziesing aus Bochum erläuterte aus seinen Forschungen, auf welchen Wegen er aus Kirchenbüchern und verschiedensten Archiven die Kriegsteilnehmer jener Zeit aus dem heutigen Ennepe-Ruhr-Kreis mit Namen und manchmal auch mit weiteren persönlichen Familienangaben ermitteln konnte und welches Verwundeten- und/oder Todesschicksal sie wo und wann erlitten hatten. Seine Forschungen hat Herr Dr. Ziesing auch in Büchern veröffentlicht. Interessant waren auch die Angaben von damaligen Ortsbezeichnungen, die heute noch als Dorf- oder Wohnstättenbezeich-

nungen vorhanden sind, u.a. z.B. Erloh und Schweflinghausen. Weiterhin welche Namen sich aus Ortsbezeichnungen ableiten und umgekehrt welche Familiennamen der Ortsbezeichnung ihren Namen gegeben haben.

Am Dienstag, den 17. Mai, zur dritten Veranstaltung, trafen sich 31 Teilnehmer, Mitglieder des Heimatvereins Rüggeberg und Gäste, um 17.00 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Rüggeberg. Dr. Köhler zeigte Bilder von Hammerwerken aus dem Tal der Heilenbecke und gab dazu Erläuterungen. Dr. Köhlers Bildervortrag wurde von

Teilnehmern mit ihren Bemerkungen dazu ergänzt und rege Beteiligung ließ die zwei Stunden wie im Fluge vergehen. Die Veranstaltung endete kurz nach 19 Uhr mit viel Beifall für den gelungenen Frühabend.

Im August folgte die vierte Veranstaltung. Es war die Jahreshauptversammlung/Mitglieder-versammlung am 26. August. Friedrich Rothenberg konnte 49 Mitglieder begrüßen. Beim Gedenken an die zwischen den Jahreshauptversammlungen Februar 2020 und August 2022 verstorbenen Mitglieder musste er bedauerlicherweise 21 Namen



nennen. Nach der Jubilarehrung, den Berichten des Vorstands und der Kassenprüfer folgte die Entlastung des Vorstands durch die Versammlung. Die Vorstandsmitglieder Kassiererin Doris Zirkenbach und die zweite Schriftführerin Ilona Melzer wurden durch Wiederwahl im Amt bestätigt. Friedrich Rothenberg kandidierte nicht mehr für den Vorsitz und wurde mit Dank für seine geleistete wertvolle Arbeit von der zweiten Vorsitzenden Marion Tigges-Haar verabschiedet. Auch Cordula Rothenberg erhielt den Dank des Vorstands für ihre große Mithilfe bei der Vereinsarbeit, insbesondere für ihre Bilder von Vereinsveranstaltungen. Beide, Friedrich und Cordula, helfen weiterhin bei der Vereinsarbeit mit.

Als neuer erster Vorsitzender bekam Michael Störning alle Stimmen der Versammlung. Michael erhielt das Versprechen der Vorstandsmitglieder, die Aufgabenverteilung im gesamten Vorstand verbindlich neu und übersichtlich zu regeln.

Bereits auf der Jahreshauptversammlung am 26. August hatte der Vorstand des Heimatvereins für den 10. September zu einem Grillabend auf dem Campingplatz bei Uli und Petra Steffen-Mester eingeladen. 40 Mitglieder hatten sich für die Veranstaltung vormerken lassen.

Es hatte den ganzen Tag über teils anhaltend, teils in Schauern geregnet. Per Telefon war den Nachmittag über im Vorstand beraten worden, ob die Veranstaltung in Anbetracht der Wetterlage nicht doch noch telefonisch abgesagt werden sollte. Zirkenbachs Optimismus zur



Grillabend auf dem Campingplatz

Veranstaltung trotz Regen überzeugte dann auch die übrigen Vorstandsmitglieder zum Vorhaben zu stehen. Und „oh Wunder“, Doris und Eckhard hatten auch den Himmel überzeugt und bis auf ein paar wenige Tropfen blieb es ab 17 Uhr trocken.

Eckhard war der Grillmeister und hatte das System voll im Griff. Nach und nach trafen dann auch bis kurz nach 18.00 Uhr etliche Mitglieder ein, so dass insgesamt 30 Personen zusammen kamen. Der Vorstand war angenehm überrascht, dass das tagsüber unwirsche Wetter noch solch eine Anzahl Interessierter zusammengebracht hatte. Unter dem Dach des Unterstandes hatte Petra für ausreichend Bänke und Tische gesorgt. So konnte die muntere Runde den Grillabend bis nach 20 Uhr genießen. Die Vorsitzenden Michael Störning und Marion Tigges-Haar bedankten sich bei den Anwesenden, dass sie trotz des Regenwetters am Tag zur Veran-

staltung gekommen waren und so zum Gelingen und mit fröhlicher Stimmung beigetragen hatten. Nach und nach brachen dann die ersten Teilnehmer kurz nach 20 Uhr auf und die Runde lichtete sich sichtlich. So endete die erfreulich gelungene erste Veranstaltung nach der Jahreshauptversammlung und der Vorstand konnte beruhigt den Rest des Abends zu Hause genießen.

Der traditionelle vorweihnachtliche Jahresabschluss fand als letzte Veranstaltung im Vereinsjahr am Donnerstag, den 1. Dezember, um 17 Uhr im Rüggeberger Gemeindehaus statt. Es kam die stolze Zahl von 63 Mitgliedern und Gästen zusammen. An den vom Vorstand liebevoll geschmückten Tischen in U-Form blieb kein Platz frei. Marion Tigges-Haar hatte das Programm geplant, gestaltet und ausgedruckt auf den Tischen ausgelegt und dazu die Liederbücher. Außerdem sorgte Marion für weihnachtlichen

Tischschmuck und Süßigkeiten verteilt auf den Tischen. Jochen Au und Eckhard Zirkenbach hatten die Zubereitung der leckeren Pausenschnittchen übernommen, für die Doris das leckere Brot und Ilona den Belag eingekauft hatten. Die Getränke in Form von Mineralwasser, Saftgetränken und auf Wunsch auch Bier mit und ohne Alkohol standen an den Plätzen bereit. Friedrich und Cordula Rothenberg unterstützten tatkräftig die Vor- und Nachbereitungsarbeit und hielten die Veranstaltung zur Archivierung in zahlreichen Fotos fest.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Michael Störing startete das Programm. Klaus Schneider begleitete den musikalischen Teil auf seinem Akkordeon und half so dem festlichen Rahmen. Marion Tigges-Haar moderierte und erklärte jeweils wie die Weihnachtslieder entstanden waren, also ihre Geschichte. Werner Balke hatte ursprünglich einen plattdeutschen Beitrag geplant.

Corona hatte ihn und Ellen aus dem Programm und der Veranstaltung ferngehalten. Ersatzweise hatte er seine recht umfangreiche Kinderzeiterlebnisgeschichte aus der Kriegszeit in die hochdeutsche Form umgesetzt. Marion hatte sie für alle Teilnehmer ausgedruckt und verteilt, um das Programm zeitlich zu entzerren, da auch Ursel Au eine Geschichte, die vom schönsten Geschenk, im Programm hatte. Der offizielle Teil der Veranstaltung endete mit Dankesworten von Michael Störing gegen 19 Uhr. Die von Friedrich für den Heimatverein Rüggeberg gestalteten Kalen-



Gelungener Jahresabschluss

dern 2023 mit alten Rüggeberger Fotomotiven waren von ihm, Ilona und Marion weihnachtlich verpackt für die Mitglieder vorbereitet und wurden am Ende der Veranstaltung an die Anwesenden als Geschenk des Heimatvereins verteilt. Den nicht anwesenden Vereinsmitgliedern ging das Geschenk an die Hausadresse persönlich, oder auch einigen per Postversand zu. Gegen 20 Uhr waren dann auch die Nachbereitungs- und Aufräumarbeiten vom Vorstand und seinen fleißigen Helfern beendet und die letzten noch verbliebenen Mitglieder zum Heimweg aufgebrochen.

Vereine + Organisationen: Heimatverein Voerde

von Rita Waescher

Nach über 2 Jahren Coronapause starteten wir unsere Veranstaltungen am 9. April mit dem beliebten Prölken Koffi.

Und das auch noch mit einem kleinen Jubiläum. Beim bereits 70. Prölken Koffi gab es bei einem leckeren Frühstück wieder reichlich Gelegenheit sich über die Voerder Neuigkeiten auszutauschen. Schließlich hatte man sich lange nicht gesehen.

Auch konnten wir die Tradition des Maibaumaufstellens in diesem Jahr wieder pflegen. Etwas anders als in den Jahren zuvor wurde nicht der Baum, sondern der geschmückte Maikranz auf einem Karren durch Voerde gezogen. Geführt von der Bürgermeisterin und von unserem Vorsitzenden Hans Martin Heimhardt ging es vom Feuerwehrhaus über den Friedhofsweg in die Lindenstraße und dann zur „Glocke“, dort wurde der Maikranz an dem Baum befestigt.

Bernd Kadelke begleitete die Veranstaltung und es ging „Atemlos“ durch den Nachmittag und bei „Alloha heja he“ gab es kein Halten mehr und auf ging es zur „Bootsfahrt“ auf die Wilhelmstraße. Es war eine super Stimmung, der Mai wurde auf das Herzlichste begrüßt.

Schon wartete die nächste Veranstaltung. Der am 3. Mai von den Voerder Vereinen in der Heimatvereinsitzung einstimmig gewählte neue Ehrennachwächter Helmut Schulte wurde offiziell am 20. Mai gekürt und mit den Insignien Hellebarde, Latüchte und Horn ausgestattet.

Amtsvorgänger Olaf Steinhaus, der aufgrund der Pandemie, genau 1.113 Tage im Amt war, übergab Helmut Schulte die Insignien. Olaf Steinhaus bedankte sich für drei tolle Jahre und wünschte für 2022 eine tolle Voerder Kirmes mit Herz.

Hans Martin Heimhardt würdigte den neuen 35. Ehrennachwächter. Helmut Schulte ist bekannt als Solist und Moderator im Shanty Chor, als Mann des FC Blau-Weiß Voerde, auch ist er im sozialen Bereich engagiert, z.B. hat er drei Jahre lang eine syrische Familie betreut, organisierte zwei Künstlerabende als Gründungsmitglied des Vereins „Blumenstrauß“ und hat damit maßgeblich zum Spendenaufkommen beigetragen. Auch hat er in dem Ordner „Die Ennepe, der Fluss, der unserer Stadt den Namen gab“, Wanderungen an der Ennepe von der Quelle in Halver bis zur Mündung in die Volme beschrieben. Zusammen mit Jürgen Schöneberg schrieb Helmut Schulte das Musical „Jan“, das vom Shanty Chor 2004 aufgeführt wurde. Hans Martin Heimhardt wünschte dem neuen Ehrennachwächter viel Spaß und Freude. Er möge über Voerde wachen wie es sich gebührt und alles Unheil vom Dorf und seinen Bewohnern abwenden.

Dann war endlich wieder Kirmeszeit in Voerde. Am 8. Juni



wurde die Voerder Kirmes traditionell durch die Umbenennung der Lindenstraße in die Blaukittelallee eingeläutet.

Bürgermeisterin Imke Heymann und Heimatvereinsvorsitzender Hans Martin Heimhardt enthüllten das Straßenschild. Sie wurden unterstützt durch die Blaukittelträger des Heimatvereins Voerde, den Ehrennachwächter Helmut Schulte, ehemalige Amtsträger und den Vorstand des Heimatvereins.

Bis zum Höhenfeuerwerk war die Blaukittelallee besiedelt von Buden, es lagen die Düfte von Mandeln und sonstigen Leckereien in der Luft. Lange haben die Voerder warten müssen, nach drei Jahren ist es endlich soweit.

Nach dem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Johanneskirche, gestaltet von Norbert Dudek und Pfarrer Armin Kunze, setzte sich der traditionelle Festumzug bei



herrlichstem Sonnenschein in Bewegung. Viele Kirmesfreunde waren gekommen und säumten die Milsper Straße und die Blaukittelallee. Alle waren guter Laune. Einen Wermutstropfen gab es bei dem Festumzug, bedingt durch Corona haben sich Musikzüge aufgelöst bzw. sind nicht mehr spielfähig. Noch am Samstagmorgen sagte ein Musikzug wegen Erkrankungen ab, so dass nur zwei Musikzüge teilnahmen. Aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. WDR-Moderator Marc Schulte kommentierte wie immer den Festzug und interviewte einige Teilnehmer.

Für Stimmung sorgten die jüngsten Festzug-Teilnehmer. Die Turnkinder der TG Voerde tanzten und hüpfen zum Fliegerlied, der Nachwuchs des TV Altenvoerde brachte mit einem großen Tuch Schwung in den Festumzug. Die Kinder vom TUS Haspetal hatten ihren Spaß daran, Kamelle aus dem Planwagen zu werfen. Die Jongliergruppe der Evangelischen Stiftung Loher Nocken durfte auch nicht fehlen, sie waren dieses Mal mit 2 jungen Mädchen dabei, die während des gesamten Festumzuges auf 2 großen Bällen balancierten, an-

dere liefen auf Stelzen oder zeigten Akrobatik auf dem Rad, dazu wurden Keulen jongliert und geschwungen. Weitere Vereine und Gruppen, Vertreter von Politik und Verwaltung, sowie die Kirmesfreunde aus den Nach-

barstädten und Gäste aus der belgischen Partnerstadt Vilvoorde nahmen mit viel Spaß und Freude an dem Festumzug teil.

Der Festumzug endete auf dem Kirmesplatz. Schaustellersprecher Andreas Alexius entpuppte sich als Dichter: „Freuen, lachen, schreit Hurra – die Voerder Kirmes ist wieder da.“ Gemeinsam

mit Hans Martin Heimhardt und der Bürgermeisterin Imke Heymann wurde traditionell die Kirmes mit dem Fassanstich der Bürgermeisterin eröffnet und das Freibier floss.

Wie vor der Coronazeit gab die Bürgermeisterin zu Ehren des neuen Voerder Ehrennachtwächters Helmut Schulte am Sonntag einen Empfang. Noch bevor die Bürgermeisterin den Empfang eröffnete, stimmte der Shanty Chor unter Leitung von Jürgen Schöneberg die Gäste mit Liedern von der See und der Seefahrt ein. Die Bürgermeisterin würdigte die vielen Talente des Ehrennachtwächters, die er auch schon unter Beweis gestellt hat, berichtete, dass er als Smutje an Bord von Schiffen der Bundesmarine tätig war. Die Besucher erfuhren auch, dass Helmut Schulte beim Auslaufen seines Schiffes immer grundsätzlich

s e e k r a n k wurde. Als Helmut Schulte wieder festen Boden unter den Füßen hatte, trat er in Voerde dem FC Blau-Weiß und weiteren Vereinen bei.



Die Bürgermeisterin wies dann auf die Aufgaben des Ehrennachtwächters hin, er hat dafür zu sorgen, dass unsere Kirmes ordentlich über die Bühne geht und alles auf sein Kommando hört. Darüber hinaus muss er Fragen von Fremden und Einheimischen kompetent und vollständig beantworten und allzu bierselige Besucher sicher nach Hause befördern, zumindest dann, wenn sie aus Voerde kom-

men. Sie schloß mit den Worten: „Den Stadtteil Voerde vertraue ich dir jetzt an.“

Helmut Schulte zeigte sich in seiner Dankesrede bibelfest, „Jegliches hat seine Zeit“ und jetzt sei die Zeit zum Feiern. Die Vorstandsmitglieder Bodo Bongen und Uwe Volkmer zeichneten den 35. Ehrennachtwächter mit der letzten goldig glänzenden Medaille der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld, die jetzt Sparkasse an Ennepe und Ruhr heißt, aus.

Gleich zwei Überraschungen gab es bei dem Bürgermeisterinnenempfang. Der Shantychor präsentierte ein neues Trinklied, getextet von Helmut Schulte und von Jürgen Schöneberg vertont. Es ist ein Hoch auf das Leben, auf die Heimat und natürlich auf Voerde. Als zweite Überraschung trat Sia Korthaus auf die Bühne. Mit ihren Erzählungen von ihren 19 Lebensjahren in ihrem Elternhaus hatte sie die Lacher auf ihrer Seite. In vielen Geschichten erkannte man sich selbst wieder, sie berichtete vom Frühstücksgeschehen mit ihrer sehr besorgten Mutter, von Reisen mit der Familie im VW Käfer über den Brenner nach Rimini. Man hätte ihr noch stundenlang zuhören können, aber es stand ja noch der gemeinsame Gang mit der Bürgermeisterin über die Kirmes an. Vorher wurde noch das Traditionslied „In Voerde ist Kirmes, in Voerde geht es rund“ gesungen.

Am Montagmorgen, so ist es Tradition, werden Grundschulkinder über die Voerder Kirmes geführt. Der Heimatverein Voerde, Schaustellersprecher Andreas Alexius und Bürgermeisterin Imke Heymann luden die Klas-

sen 3 a, b und c zum Rundgang ein. Wenn eigentlich alle Buden und Fahrgeschäfte geschlossen sind, erhalten die Kinder einen kleinen Blick hinter die Kulissen. Es gab Zuckerwatte, eine Runde Autoscooter und Eis.

... und am Abend der Rundgang der Blaukittel. Immer am Kirmesmontag ziehen der Ehrennachtwächter, ehemalige Amtsträger und die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Voerde über die Kirmes. Treffpunkt war wie in jedem Jahr der Brunnen am Zöncheneingang. Und zum Abschluss das wunderschöne Feuerwerk.

Eine gelungene Kirmes, die Besucher waren sehr durstig, das



Bier war am Samstag alle, und froh, dass es wieder eine Voerder Kirmes gab.

Wegen der Coronapandemie fand in den letzten zwei Jahren keine Mitgliederversammlung statt, am 12. August war es dann soweit. Nach der Begrüßung durch Hans Martin Heimhardt und dem Gedenken an die Verstorbenen wurden die Formalitäten abgearbeitet.

Der gesamte Vorstand einschließlich aller Beiräte musste gewählt werden. Bei allen war

die Amtszeit abgelaufen. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellten sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung und wurden einstimmig wiedergewählt. Damit wird der Heimatverein Voerde auch weiterhin vom ersten Vorsitzenden Hans Martin Heimhardt, dem zweiten Vorsitzenden Robert Dörnen, der Geschäftsführerin Rita Waescher und dem Kassierer Matthias Wutzke geführt.

Der Beirat wurde um vier weitere Mitglieder erweitert. Hier stellten sich Tanja Steinhaus, Manuela Müller, Olaf Kleine und Olaf Steinhaus zur Wahl und wurden einstimmig von der Versammlung bestätigt. Damit besteht der Vorstand des Voerder

Heimatvereins aus vier Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes und 13 Mitgliedern des erweiterten Vorstandes.

Der im Amt bestätigte 1. Vorsitzende

Hans Martin Heimhardt informierte die Anwesenden über die sehr gut verlaufene Voerder Kirmes und weitere Aktivitäten des Heimatvereins im verbleibenden Jahr.

Der bereits fest eingeplante Voerder Heimatabend musste in diesem Jahr ausfallen. Zusätzlich zu Unsicherheiten bei den Coronavorgaben in Innenräumen, waren die Energiekrise und die Kostensteigerungen eine Gemengelage mit zu großen Risiken. Eine Überraschung gab es dann noch für die 1. Vorsitzende



von Voerderleben e.V., Bianca Herberg. Ihr wurde in der Versammlung eine Spende in Höhe von 500,00 € für die Aufarbeitung des Brunnens im Zuge der Sanierung des Voerder Zönchens übergeben.

Nach langer Zeit wieder Erntekronenfest. Nach 6 Monaten sollte der Maikranz durch die Erntekrone ersetzt werden. Der Morgen des 1. Oktober war für eine Party unter dem freien Himmel nicht einladend – Regen, leichter oder stärker, Wind von allen Richtungen, Kälte – man war kurz vor der Absage des Festes. Aber je weiter die Zeiger der Uhr sich drehten, desto schöner war es draußen, sogar einige Sonnenmomente waren da.

Bei Musik, Gesprächen und Grillwürstchen wurde es dann doch noch ein schönes Erntekronenfest.



Eine Woche später gab es das nächste Ereignis: der Adventszauber. Nachdem wir in den Jahren 2019 und 2021 nicht das ideale Wetter hatten, wurden wir in diesem Jahr verwöhnt, es

herrschten ideale Witterungsbedingungen für unseren Adventsmarkt, es war kalt, aber trocken.

20 Hütten waren rings um die Johanneskirche liebevoll geschmückt. Es wurde Kunsthandwerk und vieles mehr angeboten. Kulinarisch vertreten waren u.a. Bratwurst, Steaks und Pommes Frites vom Heimatverein Voerde, Feuerwaffeln mit Speck von den Trinksportfreunden, Reibeplätzchen vom Familienkreis und die beliebten Grillschinkenbrötchen aus Oberbauer. Der Sozialdienst des Zentrums für Betreuung und Pflege hatte Grünkohleintopf und Gulaschsuppe im Angebot. Natürlich gab es auch Eierpunsch, Wintertee, Glühwein und kalte Getränke.

Gottesdienst, Konzerte und Begegnungen bei Kaffee und Kuchen rundeten den Adventsmarkt ab.

Es war rundherum ein gelungener Adventszauber.

Hier-wätt-Platt-gekürt...

Fieut däm Iämpedal

Fie hier sitt alle mächtig stolz, fie sitt ut Iämpeströter Holz.

Us kömmt nix anners innen Sinn, als hier te lärwen, un anne Iämpe te sien.

Use Iämpeströter Karneval, veer Dage Kermes ürwerall. Fie sitt dann Iämpedaler Jecken, man süht us durch dä Stroten trecken.

Tüschen Iämpe un Häseperbirke wat gefiert an jede Ecke.

Un es dä Kermes Dienstag ut, dann sitt fie feddig, doch fie makt us nix drut.

Denn bolle sein fie us alle im Gemeindehus wier, da Prölken-Koffie es Solsdags hier.

Bie Brötkes un Koffie wätt vatallt un gelacht, un Erich hiärt manch Dönken metgebrach.

Un siffe ok öller un nich mä ganz frisch fie driäppet us wier, hier am Prölken-Koffie-Diosch.

*Friedel Hillner
im April 2022*

Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e.V.

von Anita Schöneberg

Erfolgreichste Saison aller Zeiten

„17 Konzerte lockten Hunderte von Gästen in unser außergewöhnliches Hülsenbecker Tal“, berichtet Anita Schöneberg, Erste Bürgermeister-Stellvertreterin und Vorsitzende des Verkehrsvereins in der Stadt Ennepetal e. V. „Wir hatten Gäste aus dem hohen Norden, aus Flensburg, aus dem Ruhrgebiet und aus dem Süden Deutschlands. Alle erfreuten sich an schönen Klängen und erbaulicher Natur bei durchgängig schönem Wetter.“

Dabei wurde mehrmals an den verstorbenen Bernhard Steden erinnert, der lange Zeit Vorsitzender des Verkehrsvereins war. „Komm und besuch uns mal im schönen Ennepetal“, eines der in Ennepetal beliebtesten Lieder von Bernhard Steden wurde gesungen und gespielt vom Akkordeon-Orchester Ennepetal und vom Shanty-Chor Voerde Ennepetal – sehr zur Freude von Tochter Andrea Steden.

Das Programm reichte von Klassik bis Hardrock, von einzelnen Musikern bis hin zu großen Orchestern. „Eine bunte Mischung, ein Repertoire für alle Altersklassen“, bestätigten „Dauergäste“ dem Verkehrsverein Ennepetal.

Im „Nach-Corona-Jahr“ honorierten die Zuhörer*innen die Aktionen im Hülsenbecker Tal ganz besonders. Und dass das Dach der Musikmuschel durch eine Spende der Sparkasse an Ennepe und Ruhr neu gedeckt werden konnte, erfreute besonders den Vorstand des Verkehrsvereins, der Eigentümer der Musikmuschel ist.



Glückliche Gäste im Hülsenbecker Tal mit Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken beim Konzert des Shanty-Chores Voerde Ennepetal von 1985 e. V.



Holger Kunz, Dirigent des Akkordeon-Orchesters Ennepetal e. V. animiert die Gäste zum Mitklatschen und Mitschunkeln.



Die jungen Tänzer*innen des TuS Haspetal Musical Ensembles zeigen waghalsige Akrobatik in der Musikmuschel im Hülsenbecker Tal.

Projekte des Verkehrsvereins fördern den Tourismus und den Bekanntheitsgrad unserer Heimatstadt Ennepetal

„Das fast zwei Jahre andauernde Projekt der „Fuchsampeln“ konnte erfolgreich beendet werden“, freut sich die Vorsitzende des Verkehrsvereins in der Stadt Ennepetal e. V. und Erste Bürgermeister-Stellvertreterin Anita Schöneberg.

An 8 Standorten von Voerde bis Homberge wurden die Streuscheiben der stadteigenen Fußgängerampeln ausgetauscht und erfreuen jetzt jeden Tag, Stunde um Stunde Klein und Groß, Fußgänger und Autofahrer. Unter www.ampelfuchs.de findet man Werbeartikel mit dem stehenden und dem gehenden Fuchs, dem Symboltier Ennepetals. „Nur ein einziges Mal in der ganzen Republik gibt es diese Ampelfüchschchen“, erzählt Anita Schöneberg stolz. „Und zwar hier in Ennepetal!“

Um das Hülsenbecker Tal im Bereich des Kinderspielplatzes aufzuwerten, stellte sich der Verkehrsverein Ennepetal mit der Stadt gemeinsam der Aufgabe, ein inklusives Spielschiff zu planen und in Auftrag zu geben. Dabei durfte auch der Fuchs nicht fehlen. Er ziert den Bug des Schiffes. Dank großzügiger Spenden der Stiftungen Sparkasse und Reichert-Alanod konnte das Spielschiff noch im Herbst „zu Wasser gelassen werden“, stiecht mit Schiffstaufer und Hafenkonzert durch den Shanty-Chor Voerde Ennepetal von 1985 e. V.

„Beeindruckend der Zusammenhalt der Ennepetaler Protagonisten, wenn es um besondere Aktionen für unser Ennepetal geht“, freuen sich Bürgermeisterin Imke Heymann und Anita Schöneberg. Ein Vertrag zur Haftungsfreistellung des Verkehrsverein mit der Stadtverwaltung rundete das Projekt ab.

Und die Belohnung für das arbeitsintensive Jahr für den Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e. V. kam überraschenderweise zum Ende des Jahres: Der erste Platz des Heimat-Preises der Stadt Ennepetal ging an den Verkehrsverein und erbrachte 3000 Euro für neue Projekte. Der zweite Platz ging an den Förderverein Industriekultur unter Leitung von Professor Reinhard Döpp.



Die Installation der 1. Fuchsample in der Voerder Lindenstraße erfolgte bei „Kaiserwetter“ und einer hochofrenuten Bürgerschaft.



Das Spielschiff „Mary Ann“ wird seiner Bestimmung übergeben. Ein Festakt drumherum macht alles stiecht.

„Die ehrenamtliche Arbeit beider Vereine trägt wesentlich zum Miteinander in der Stadt bei, hilft ihre Geschichte bis heute zu bewahren und Ennepetal auch über seine Grenzen hinaus bekanntzumachen“, so die Laudatio der Bürgermeisterin Imke Heymann.

von Dr. phil. Hubert Köhler

Altenloh, Brinck & Co./ ABC: Drei frühere Büro- geräte und Verpackungen mit Schrauben

Vorwort

Dieser vorliegende Beitrag berichtet unter anderem über drei Bürogeräte aus dem damaligen Kontor der Schraubenfabrik Altenloh, Brinck & Co./ABC: Papierlocher, Briefwaage und Rechenmaschine, alle etwa aus den 1930er-Jahren. Vor einiger Zeit gelangten diese drei Objekte auf Umwegen aus einem privaten Besitz in die Stadthistorischen Sammlung Ennepetal – im Heimatbund Ennepetal. Es sind wohl derzeit die letzten, noch vorhandenen Objekte aus der damals sicherlich sehr umfangreichen Büroausstattung. Weitere Geräte und Dokumente (wie auch Bilder/Fotos) aus früheren Büros bei ABC sind dem Autor dieses Beitrages momentan nicht bekannt. Da es sich bei den drei gefundenen Bürogeräten um nachweislich authentische (also echte) und inzwischen auch seltene Objekte handelt, werden sie daher als Kulturgut in der Stadthistorischen Sammlung Ennepetal aufbewahrt.

Und anschließend geht es in diesem Beitrag um mittlerweile seltene Verpackungen/Pappschachteln mit Schrauben der Firma ABC aus den 1950er- bis etwa 1970er-Jahren, ebenfalls aus einem Privatbesitz. Diese erfreulich zufälligen Objektfunde gehören zur Ennepetaler Industriegeschichte. Dazu später dann mehr. Zunächst aus aktuellem Anlass nachfolgend einige kurzgefasste Ausführungen zur 200-jährigen



Illustration in der Festschrift „125 Jahre Altenloh, Brinck & Co. Milspe/Westfalen, 8. September 1948“. Hier sind die damaligen Produkte der Firma mit Bezeichnungen abgebildet. Rechts unten ist das Firmensignet mit den Buchstaben ABC und den drei Schrauben abgebildet. (Sammlung: Stadtarchiv Ennepetal.)

Geschichte der Schraubenfabrik Altenloh, Brinck & Co./ABC.

Seit 1823 im Tal der Ennepe: Altenloh, Brinck & Co./ABC

Im Rahmen unseres Themas soll das 200-jährige Jubiläum der heutigen Firma Altenloh, Brinck & Co GmbH & Co. KG – als die erste deutsche Schraubenfabrik – hier nicht unerwähnt bleiben: Am 8. September 1823 erfolgte der Vertragsbeschluss zur Gründung einer Fabrik mit den Brüdern Caspar Theodor (1780–1840) und Johann Daniel Altenloh (1793–1851), mit Wilhelm Brinck (1773–1843), mit Franz Arnold Riecke (1777–1867) und mit Johann Christoph Wellershaus (1766–1826). Das erste „Fabrik-Lokal“ von Altenloh, Brinck & Co. entstand an der Stelle des einstigen Schleifkot-

tens neben der „Milsper Mühle“, die seit 1744 im Besitz der Familie Brinck war. Es war zunächst ein winziges Fabrikgebäude, ein „Fabriksken“, gelegen im Tal der Ennepe – „In der Milspe“ –, zwischen der „Chaussee von Schwelm nach Hagen“ (heute Kölner Straße) und der alten Wegstrecke „An der Kehr“.

Im Jahre 1825 gelang in dem besagten „Fabriksken“ erstmalig in Deutschland die maschinelle (serielle) Herstellung von Holzschrauben unter Anwendung bisher bekannter Umformungsverfahren. Vorher geschah dies noch „handwerksmäßig“ wie in einer traditionellen Manufaktur. Die neu entwickelte Drehbank erhielt ein Patent am 28. Januar 1825: „... nach der Art, wie solche kürzlich von den Gebrüdern Altenloh und Wellershaus neuerdings erfunden wurden.“

Bereits um 1800 konstruierte der englische Mechaniker Henry Maudsley (1771–1831) eine ganz aus Eisen bestehende Drehbank. Das entscheidende bei dieser neuen Maschinenteknik war die stetige Genauigkeit auch bei Herstellung in Serie. Das war übrigens später auch eine wichtige Voraussetzung für die Normierung und Typisierung von Produkten. Die „Schraubenschneidmaschine“ oder „Supportdrehbank“ von Henry Maudsley revolutionierte den Maschinenbau im 19. Jahrhundert.

Infolge der sich rasch ausweitenden Industrialisierung stieg die Nachfrage nach Schrauben aller Art rapide an. Daher konnte nur die maschinelle Herstellung mit erheblich gesteigerter Produktivität die exorbitante Nach-

frage bewältigen. Es erfolgten im Verlauf des 19. Jahrhunderts auf heutigem Ennepetaler Stadtgebiet weitere Gründungen von Fabriken, die nicht nur Holzschrauben, sondern auch andere Schraubentypen herstellten: 1844 Ferdinand Bilstein jr. KG. in Voerde, 1884 Ferdinand Braselmann in Nieder-Kotthausen bei Voerde, 1890 Bödecker-Ebbinghaus & Co. in Altenvoerde (ausschließlich Holzschrauben) und 1896 Carl August Bauer in Voerde.

Später produzierte die Firma ABC neben Holzschrauben auch „Rohe Schrauben mit Muttern“, „Gewindeschrauben“ und „Sonderschrauben“ für die Fahrzeugindustrie, wie ein Werbeblatt in der Festschrift von 1948 es dokumentiert. Ab 1967 kam die neue und erfolgreiche „ABC SPAX®-Schraube“ auf den Markt: eine Universalschraube der sogenannten 1. Generation. Unter diesem Markennamen erlangten die Produkte von ABC rasch einen überregionalen Bekanntheitsgrad.

Zum 200-jährigen Gründungsjubiläum von Altenloh, Brink & Co. wird im September 2023 eine von einem Expertenteam erarbeitete Chronik/Festschrift mit vielen neuen Informationen erscheinen.

Mechanische Bürogeräte: Veränderungen in der Arbeitswelt

Im späten 19. Jahrhundert veränderten zunächst noch handbetriebene und nachfolgend elektrisch angetriebene Geräte die Arbeitswelt in den Büros von Firmen und öffentlichen Verwaltungen. Beispielsweise übernahmen Rechenmaschinen



Ein seltenes Gruppenbild mit einer Notiz auf der Rückseite: „Angestellte und Arbeiterinnen ABC“. Es sind auf diesem Foto über 70 Personen abgebildet, die allerdings nach Büro- oder Fabrikarbeit kaum zu unterscheiden sind. Ein Foto aus den 1930er-Jahren, wahrscheinlich am Klutert-Berg. Am Waldesrand oberhalb dieser Gruppe sitzt kaum erkennbar ein Junge, der diese ungewöhnliche Szene interessiert beobachtet. (Sammlung: Heimatverein Ennepetal-Milspe e. V.)

komplexe Rechenvorgänge und die Schreibmaschine löste die bisher handschriftliche Korrespondenz ab. Im Verlauf dieses technischen Wandels in der Büroarbeit übernahmen Frauen zunehmend mechanisierte und vor allem monotone Arbeiten in den Büros wie etwa: Bestellvorgänge, Rechnungsbearbeitungen, Registratur- und Schreivarbeiten.

Es folgen zunächst die Beschreibungen der drei Bürogeräte aus dem damaligen Kontor der Firma Altenloh, Brink & Co., die jetzt im Bestand der Stadthistorischen Sammlung Ennepetal sind.

Papierlocher: Leitz, Stuttgart

In dem Jahr der Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871 entstand die Marke Leitz für Bürogeräte (Stuttgart). In diesem Jahr entwickelte der gelernte Dreher Louis Leitz (1846–1918) die Vorläufertypen eines modernen Aktenordners. Etwas später, im Jahre 1896, folgte eine weitere Erfindung: Der Leitz-

Papierlocher. Mit diesem Gerät werden mit einer wirkungsvollen Hebelmechanik mühelos und rasch einzelne oder mehrere Aktenblätter im gleichen Abstand gelocht. Die Blätter können dann in den bis dahin technisch ausgereiften Aktenordner sicher eingeordnet werden. Im Jahre 1904 kam der handlocher „Phoenix“ auf den Markt. Eine weitere Erneuerung war im Jahre 1925 der Mitzeiger, mit dem die Blätter genau mittig gelocht werden können.



Papierlocher der Firma Leitz, Nr. 180, etwa 1930er-Jahre. (Inventar-Nummer: 2022-01-12-0451-01/Foto: Hubert Koehler; Stadthistorischen Sammlung Ennepetal.)



Brief- und Packetwaage; etwa 1930er-Jahre. Fabrikzeichen: THE GOLDEN ANCHOR; Rückseite: MADE IN SWEDEN; Briefe bis 300 Gramm, Pakete bis 10 Kilogramm. (Inventar-Nummer: 2022-01-12-0452-01/Foto: Hubert Koehler; Stadthistorischen Sammlung Ennepetal.)

Brief- und Packetwaage: Marke THE GOLDEN ANCHOR, Schweden

Bei dieser Brief- und Packetwaage der Marke THE GOLDEN ANCHOR, etwa 1930er-Jahre, handelt es sich um eine mechanische Einschalenwaage. In Folge der britischen Postreform von 1839 wurde es erforderlich das Briefgewicht genau zu prüfen, um die Frankierung exakt festlegen zu können. Brief- und Packetwaagen wurden in unterschiedlichen Bauformen hergestellt. Im Prinzip wird bei der Einschalenwaage das Hebelgesetz angewendet: Die Masse des Briefes (hier bis 300 Gramm) oder des Paketes (hier bis 10 Kilogramm) wird mit dem festeingebauten Massstück gemessen/verglichen, somit kann das Gewicht dann mit Hilfe des Zeigers an der halbrunden Skala abgelesen werden.

Rechenmaschine: Carl Walter, Zella-Mehlis

In Jahre 1886 gründete Carl Walther (1858–1915) in Zella-Mehlis/Thüringen eine kleine Waffenwerkstatt – eine sogenannte Büchsenmacherei. Anfangs

wurden dort mit nur wenigen Mitarbeitern zunächst Sport- und Jagdwaffen produziert. Sein Sohn Fritz Walther (1889–1966) entwickelte 1907 die bekannte „Walther“-Selbstladepistole. Während des ersten Weltkriegs wuchs das Unternehmen durch vermehrte Heeresaufträge auf 500 Beschäftigten an. Seit 1963 wurde die Pistole PPK (= Polizeipistole Kriminal) der Firma Walther durch die James Bond-Filme weltberühmt.



Mechanische Rechenmaschine der Firma Carl Walther, etwa 1930er-Jahre; Abteilung Rechenmaschinen ZELLA-MEHLIS i. Thüringen; Modell: RMZH. Nummer: 10933. (Inventar-Nummer: 2022-01-12-0453-01/Foto: Hubert Köhler; Stadthistorischen Sammlung Ennepetal.)

Nach dem Ersten Krieg (1914–1918) wurde in Folge des „Versailler Vertrags“ von 1919, die Waffenproduktion in Deutschland weitestgehend verboten. Daher begann Fritz Walther 1924 mit der Herstellung von Sprossenrad-Rechenmaschinen. Hierbei waren Präzision und Zuverlässigkeit in der Herstellung, ähnlich wie bei Schusswaffen, grundlegende Voraussetzungen. Es gab ab 1924 bis zur Entwicklung der Walther-R-Reihe (Anfang der 1930er-Jahre) immer nur ein einziges Modell im Jahr aus einem Produktionsort; entweder ohne Namen oder mit verschiedenen Benennungen. Schon nach 15 Jahren stellte die Firma Walther bereits 16 verschiedene Rechenmaschinenmodelle her. So funktioniert die mechanische Rechenmaschine der Firma Carl Walther: Die Rechenmaschine hat ein Einstellwerk, ein Resultatwerk und ein Umdrehungszählwerk. Wichtig ist die Handkurbel zur Übernahme der eingestellten Zahlenwerte. Im Inneren der Maschine sind Sprossenräder, die sich abhängig von den eingestellten Werten

drehen und einen Übertrag zur nächsten Stelle weitergeben.

Bei der Addition stellt man an den Reitern oben den ersten Zahlenwert ein und dreht die Kurbel einmal nach rechts. Dann stellt man bei der Addition den nächsten Summand ein. Nach Drehung der Kurbel steht das Ergebnis im Resultatwerk. Bei der Subtraktion muss die Kurbel links herum gedreht werden.

Die Multiplikation ist etwas aufwendiger. Will man beispielsweise 23×32 rechnen, so stellt man die Zahl 23 an den Reitern ein. Jetzt wird die Kurbel zweimal (wegen der 2 bei 32) im Resultatregister gedreht, die zeigt jetzt 46 an. Mit einer Taste verschiebt man den Zählwerkschlitten um eine Stelle nach rechts und dreht die Kurbel 3-mal. Das Resultatregister hat jetzt das Ergebnis 736. Das Umdrehungszählwerk zeigt 32 an. Divisionen sind auch möglich, sind aber um einiges komplizierter und verlangen viel Erfahrung. (Quelle: http://www.emuseum-tettang.de/labels/salon2/Walther_Rechenmaschine; 04.03.2023)

Verpackungen für Schrauben: Altenloh, Brinck & Co. /ABC

Wie bereits anfangs berichtet, gelangten einige Verpackungen (Pappschachteln) mit Schrauben der Firma ABC aus privatem Besitz als ein ebenfalls bedeutendes industriegeschichtliches Kulturgut in die Stadthistorische Sammlung Ennepetal. Es sind mittlerweile rare Gegenstände (auch: Artefakte) aus den 1950er- bis 1970-Jahren; die innovative „ABC SPAX®-Schraube“ wurde ab 1967 produziert.

Die Verpackungen aus Pappe für die Schrauben sind mit dem seit



Verpackungen/Pappschachteln mit Schrauben (teilweise vermessingt) der Firma ABC aus den 1950er- bis etwa 1970er-Jahren. In der Mitte ist eine kleinere „Haushaltsschachtel“. (Inventar-Nummer: 2023-19-03-0474-02/Foto: Hubert Köhler; Stadthistorische Sammlung Ennepetal.)

um 1900 verwendeten Signet (die drei Buchstaben ABC mit drei Schrauben) bedruckt; dazu auch angedeuteten Produkte wie etwa: Holzschrauben, Schrauben mit Muttern und Gewindeschrauben. Meist gehörte zu den Pappkartons auch ein Aufkleber mit der Typenbezeichnung der jeweiligen Schrauben. Heute werden die Schrauben von ABC in durchsichtige Plastikboxen, größere Pappschachteln (mit Sichtfenster), oder in Sortimentskoffern unter dem bekannten Markennamen „Spax®“ weltweit vertrieben.

Nachwort

Die Brüder Caspar Theodor und Johann Daniel Altenloh aus Vorde entwickelten mit dem Instrumentenmacher Johann Christoph Wellershaus aus Filde vor 200 Jahren „In der Milspe“ eine innovative Maschinenteknik, die für die serielle Schraubenproduktion wegweisend war. Allerdings wäre dieser große Erfolg ohne die unternehmerische Pionierarbeit der Protagonisten am Vorabend der beginnenden Industrialisierung in Deutschland kaum möglich gewesen. Aus dem

unscheinbaren „Fabriksken“ von 1823 im Tal der Ennepe ging ein Weltunternehmen hervor.

Wie wir gesehen haben dokumentieren die in der stadthistorische Sammlung Ennepetal aufbewahrten Objekte der Firma Altenloh, Brinck & Co. gewiss nur einen sehr kleinen Aspekt der 200-jährigen Firmengeschichte. Dennoch sind sie aufgrund ihrer Seltenheit für unsere Erinnerungskultur in Ennepetal wichtig – als reale Dinge mit Geschichte.



Eine seltene Aufnahme von maschinell angetriebenen Gewindewalzen in einer Schraubenfabrik um 1960; in der Literaturquelle ist diese leider nicht genannt. (In: Wefelmeier, Hans-Joachim: Die geschichtliche Entwicklung der märkischen Schraubenindustrie. In: Der Märker 1961, Heft 10, S. 301–305, hier S. 303.)

Von Dr. Paul Timmermanns

Die „Hochzeitstruhe“ auf Schloss Ahlhausen

In den früheren Beiträgen des Heimatbriefes standen wir oft vor der Schwierigkeit, das Gebäudeensemble auf Ahlhausen als ganzes anzusprechen, da in der über 1000jährigen Geschichte des Ortes die jeweils in den unterschiedlichen Jahrhunderten neu- oder umgebaut hinzugefügten Anlagen in ihren Baukörpern aber auch in ihren Nutzungen sich vielfältig verschiedenfach dargestellt und ergänzt haben – „Burg“, „Schloss“, „Gut“, „Siedlungsanlage“ ...?

Mit jeder dieser Bezeichnungen läge man historisch immer irgendwie zumindest nicht falsch. Aus jedem Jahrhundert seit dem Jahr 1000 gäbe es eine eigene Geschichte zu diesen unterschiedlichen Nutzungen der baulichen Anlagen auf Ahlhausen im Ganzen. Bei jedem Stein, den man an irgendeiner Stelle der Gebäude entnehmen würde, kann man die Frage nach seiner Einbauzeit stellen – stammt er aus einer Zeit vor dem Jahr 1000, zu der man zumindest landwirtschaftliche Anlagen annehmen kann, oder stammt er aus der Zeit der mittelalterlichen Wehranlage, oder aus der Zeit des schlossartig frühbarocken Ausbaus, oder aus der Zeit der biedermeierlichen Gutseinbauten, usw.?

Gewiss ist jedenfalls, dass je tiefer man den Stein den Fundamenten entnehmen würde, man desto weiter in die Geschichte zurückkommen wird bis dahin, dass das heute der weiteren archäologischen Erforschung harrende Tonnengewölbe, das noch einmal unter den das Haupthaus tragenden Tonnengewölben liegt, am



Abbildung 1: Die Hochzeitstruhe auf Schloss Ahlhausen

weitesten und vermutlich noch deutlich vor 1000 zurückreichen würde. Und dennoch machen uns alle Untersuchungen der letzten Jahre eines deutlich: Das Ensemble von Haupthaus, Turmbau und angrenzenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, so wie es sich heute als ganzes dem Betrachter im Land darbietet, ist bestimmbar und als solches auch ansprechbar als der „Totalumbau“ einer mittelalterlichen Wehranlage zu einem frühbarocken Landschloss.

Zwischen 1592 und 1680 wurden auf z.T. bestehenden Fundamenten sowohl neues Mauerwerk errichtet und an bestehenden Gebäuden verschiedenfach Umbauarbeiten vorgenommen, bis dann 1678 die Eheleute Heinrich Wilhelm von Ahlhausen und Maria Magdalena von Ahlhausen geb. Frowein ihren frühbarocken Schlossbau zum Zwecke der Repräsentation so abschließen konnten, wie sich von der Anlage her das gesamte Gebäudeensemble heute noch sichtbar darbietet. Auch wenn vieles von der frühbarocken Ausstattung an Sand- und

Bruchstein in Teilen verschwunden und frühbarocke Zugangstore und -türen ebenso verloren sind, wie das wahrscheinlich zu allen 4 Seiten mit Gauben ausgestattete Dach des Haupthauses über die Jahrhunderte seine altdeutsche Schieferdeckung gegen Dachpfannen eintauschen musste – wahrnehmbar ist dennoch, dass heute das Gebäudeensemble im Ganzen immer noch seine frühbarocke Anmutung im Ausgang der Renaissance ausstrahlt.

Ahlhausen deshalb auch als „Schloss Ahlhausen“ anzusprechen und es nicht mehr weiter als Gutshof in einer rein landwirtschaftlichen Nutzung anzunehmen, die es neben anderen Gewerken und Betrieben auf Ahlhausen immer auch gegeben hat, ist historisch folgerichtig und wird der geschichtlichen Präsenz dessen, was man heute vor Ort faktisch sieht und erfährt, am ehesten gerecht. Es wird wohl in der Nachkriegszeit etwas vergessen worden sein, dass die frühere baufachliche Literatur jedenfalls von „Schloss Ahlhausen“ spricht und auch das „Lexikon der

deutschen Burgen und Schlösser“ von Tillmann markiert Ahlhausen als „Schloss, kl. Anlage des 17... Jh.“ (vgl. www.schloss-ahlhausen.de).

Doch von den repräsentativen frühbarocken Aus- und Einbauten der o.g. Eheleute von Ahlhausen, die sich 1671 hier verheirateten und damals ihr „Schloss Ahlhausen“, wie sie es im Werden sahen, ganz gewiss zu einer prächtig repräsentativen Hochzeitsfeier nutzen, ging dann vieles vor allem in den letzten beiden Jahrhunderten verloren oder wurde gerade in der Nachkriegszeit unachtlich abgerissen und geriet in Vergessenheit. So wissen wir heute, dass eine portalartige in Sandstein gefasste Freitreppe mit einem durch Sandsteinkugeln bekrönten Bruchsteinmauerwerk den neuen frühbarocken Zugang in den Innenhof gewährte und dass das, was von dem ganzen Sandstein noch nicht vollends verschwunden war, 1973 dann auch noch z.T. niedergelegt und – gottlob – im Gelände verteilt wurde.

Auf die Kugeln waren noch einmal Sandsteinaufsätze in Dreieckstrapezen aufgesetzt, deren Verlust bis auf eine der Eisenhalterungen ebenfalls zu beklagen ist. Oder dass die Deckenbalken der Innenräume von Haupthaus und Turm in frühbarocken Stuckapplikationen auf ganzer Länge floral geziert waren, was dann wohl auch in der Nachkriegszeit einfach abgeschlagen wurde – eine für uns heute völlig unverständliche Freveltat. Alles das wieder zu restituieren und zu restaurieren, wird für die Zukunft einige Mühe aufbringen lassen und auch - eben in seiner nicht nachhistorisierenden, sondern auch faktisch nachweisbaren Fassung – nicht so ganz einfach sein. Bei der Inneneinrichtung

sind zum Glück die meisten der frühbarocken Holzeinbauten im originalen Zustand noch erhalten, weil sie feste mit dem Mauerwerk verbunden sind.

Bei dem Mobiliar ist das nun etwas anders: Aus der Literatur wissen wir, dass Maria Magdalena von Ahlhausen geb. Frowein nach dem Tod ihres Mannes 1684 ihre Besitzrechte an Haus Martfeld in Schwelm wahrnahm, ihren Lebensort dorthin verlegte und auch dass viel Mobiliar aus Ahlhausen dabei nach Schwelm kam. Ein Jahr später heiratete sie dort den Wolfgang Friedrich Stael von Holstein (1646 – 1703) auf Martfeld in 2. Ehe und kümmerte sich sehr in Schwelm um die Entwicklung des dortigen Gesundbrunnens, schließlich gründeten dessen Quellen nahe an den Bergwerksgeländen ihrer Familie. So weisen Berichte darauf hin, dass Mobiliar aus Ahlhausen sich viele Jahre später noch in Haus Friedrichsbad wiederfinden ließ.

Wir konnten es bis heute leider noch nicht auffinden. Was wir auf Ahlhausen an Mobiliar heute noch aus originaler Zeit des frühbarocken Umbaus und der Jahrzehnte danach haben, sind 2 so schwere Barockschränke, dass sie wohl niemand davontragen wollte, dann noch einen frühbarocken Stuhl und einen weiteren etwas jüngeren Barockstuhl.

Daneben findet sich dann nur noch jene ominöse Eichentruhe, die im folgenden wegen ihrer Kuriosität den LeserInnen des Heimatbriefes etwas vorgestellt werden soll: In einem älteren Bericht finden wir die Erwähnung einer großen Truhe auf Ahlhausen, von der ein engagierter Maler mit seinem Gehilfen berichtet, sie auf

dem Speicher des Haupthauses voll mit alten Büchern gefunden zu haben. Das Ganze muss wohl im Jahrzehnt nach dem Krieg stattgefunden haben. Und in der Tat fanden sich noch einige der Bücher aus der früheren Bibliothek auf Schloss Ahlhausen, wenn auch nicht in einer Truhe, sondern etwas in den Schränken verteilt (vgl. Rubrik zur Bibliothek auf www.schloss-ahlhausen.de).

Und es findet sich eben auch eine schwere Eichentruhe auf Schloss Ahlhausen, wie wir sie hier im Bild beifügen und von der wir nicht wissen, ob sie zu der von den Malern erwähnten Truhe identisch sein kann. Denn eine so reich bemalte Truhe, die wir als „Hochzeitstruhe“ ansprechen wollen, wird wohl nicht von einem Speicher kommen – auch wenn man nie wissen kann, was Anstreicher, die des leichteren „Pinselns“ wegen einen fast 300 Jahr alten frühbarocken Stuck von den Decken abschlagen, sonst noch anstellen.

Kleine Truhenkunde im Allgemeinen

Neben den Sitzmöbeln gehört das Truhnenmöbel wohl mit zu den ältesten Möbeln überhaupt, denn die Truhe in ihren vielfältigen Gebrauchsmöglichkeiten weist schon mit dem Wort auf das hin, was im Wort „Möbel“ selbst liegt: „Mobil“ Tragbares und Mitnehmbares in sich aufnehmen zu können. Die ältesten Zeugnisse des Truhnenmöbels waren als ausgehöhlte Baumstämme, die sog. „Einbaumtruhen mit Deckel“, gefertigt. Schon in den mittelalterlichen Zeiten der Romanik und später der Gotik errichtete dann das Zimmermannshandwerk Truhnenmöbel für den Haus- und Hofgebrauch aus schweren gehobelten Brettern und nahm vor allem im niedersäch-



Abbildung 2: Sandsteinrelief Abteikirche St. Madeleine Vézelay.

sisch-nordischen Raum als Holz die Eiche.

Heute erhaltene Exemplare sind mehr oder minder reich mit Schnitzereien oder Bemalungen verzierte Brettkonstruktionen, in denen entweder als sog. „Stollentruhen“ die Seitenteile in die Fronten („Frontstollentruhen“) oder die Fronten in die Seitenteile („Seitstollentruhen“) verzapft sind. Egal wie sie dann auch aufgestellt war, eine massive Brettkonstruktion, die dann stollenartig über den Boden der Truhe hinaus mit massivem Fuß verlängert war, trug die Truhe. Gerade die heute noch erhaltenen gotischen Truhen weisen oft zur Erhöhung der Stabilität noch eckverstärkende oder gar umlaufende Eisenbänder auf.

Die Verwendung von Nussholz kam erst sehr viel später auf und Exemplare aus Nadelholz werden in der Regel dem südlicheren Raum bis zu den Alpen zugesprochen. Italien verwendete gerne Nussholz auch schon zu früheren Zeiten. Die Truhendeckel konnten eben oder gewölbt sein und waren bei früheren Truhen oft über einen Holzzapfen aufstellbar. Auch sind aus dieser frühen mittelalterlichen Zeit sog. (romanische) „Dachdeckeltruhen“ bekannt, bei denen die Konstruktion des Deckels sehr an die antiken Sarkophage

erinnert, was in der Fachliteratur hier und da zu Erläuterungen führt, in denen der Truhenkasten mit dem Beerdigungskasten in Beziehung gesetzt wird – ein ganzes Leben geht eben am Ende „in eine Truhe“... Und es ist sehr sicher, dass das menschliche Bedürfnis danach, seine „Sachen gut zusammenzuhalten“ und seine Werte zu schützen, den Truhen über Jahrhunderte gerade in der Landwirtschaft als sicherer Aufbewahrungsort von „guten Ernten“ Nutzung und Bedeutung verlieh. Dieses zeigt als eine der ältesten bildlichen Darstellungen zur mittelalterlichen Truhennutzung das hier als Abbildung 2 dargestellte Sandsteinrelief des Mittelportals im Narthex der Abteikirche St. Madeleine im französischen Vézelay aus dem 12. Jahrhundert. Es zeigt den landwirtschaftlichen Gebrauch einer „Dachdeckeltruhe“ zur „Einbringung der Ernte“ für den Monat September.

Für Niedersachsen und auch für Westfalen stechen bei den noch in Klöstern und Museen erhaltenen Truhen für die Jahre zwischen 1300 und 1500 die gotischen Truhen erstens durch die typischen Merkmale des sehr schweren Eichenkörpers mit durchgehend

geschnitzten oder bemalten Fronten, zweitens durch die Motivlage eines vegetabilen Blattrankenwerkes, in das oft wie hier in Abbildung 3 gezeigt Tierdarstellungen eingefasst sind, und drittens durch die z.T. umlaufende Verstärkung mit Eisenbändern und Eckhalterungen hervor. Dieser dreifache Zusammenhang der gotischen Truhe wird für unsere Bewertung der „Hochzeitstruhe auf Schloss Ahlhausen“ noch von Bedeutung sein.

In etwa ab dem 15. Jahrhundert wurde dann in der Hochzeit der Renaissance die Stollentruhe mit dem auch technisch sich verfeinernden Gebrauchshandwerk des Möbelbaus, der dann von den Zimmermännern in das sehr viel feinere Kunsthandwerk der Tischler wechselte, von der sog. „Kastentruhe“ abgelöst.

Höchste Kunstfertigkeiten zeigen da vor allem die norditalienischen „Hochzeitstruhen“ mit den sog. „cassoni“, die z.T. mit gesellschaftlichen oder religiösen Szenerien in den oftmals dreigeteilten Fronten hochfein von bedeutenden Künstlern der Renaissance-Malerei auf einem weißen Kreidegrund oder Pergamenten bemalt sein können.



Abbildung 3: Geschnitzte Tierdarstellungen Eichentruhe Westfalen um 1300.

Sie prägten wohl vor allem den Begriff der „Hochzeitstruhen“, denn – im Leben mit seinem wichtigsten Hab und Gut mobil zu sein, es als Aussteuer im tragbaren Kasten für einen neuen Hausstand mitnehmen zu können – dazu brauchte es geradezu die „Hochzeitstruhe“ und je reicher die Familie der Braut dastehen wollte und konnte, desto reicher waren die Bemalungen und Verzierungen an diesen Truhenmöbeln der norditalienischen „cassoni“.

Ganz ähnlich lag der Bedarf aber auch schon bei den früheren nordischen Eichentruhen, die wiederum einst den Namen der sog. „Nonnentruhe“ ausbildeten: Adlige Familien hier, die ihre Töchter vor allem in den Klöstern versorgt sehen wollten, nutzen diese gewissermaßen zur Mitgift der Tochter für ihr Kloster.

Die „Hochzeitstruhe“ auf Schloss Ahlhausen im Besonderen

Wenn wir nun die als Abbildung



Abbildung 4: Tierdarstellung Mutterziege auf Front- und Seitenteile der Truhe.

1 gezeigte Truhe genauer in Betracht nehmen, dann möchten wir sie zuerst an dieser Stelle des Beitrags für den Heimatbrief anhand von Abbildung 4 und Abbildung 5 a und 5 b etwas en Detail zeigen. Die Truhe ist nahezu völlig mit Tierdarstellungen, die in üppig rankendem vegetabilen Blattwerk eingefasst sind, auf weißem Kreidegrund bemalt und auch die für gotische Truhen typischen umlaufenden Eisenbänder sind in reicher Verzierung angebracht. Sie weist alle 3 der oben genannten Kriterien für ein gotisches Truhenmöbel aus, denn in der Art des Kastenbaus ist sie sichtbar von der Hand eines Tischlers, der im Möbelbau versiert war, aus schwerer Eiche gefertigt.

Abbildung 4 zeigt eine der vielen Tierdarstellungen und zwar eine behörnte Mutterziege. Auch zeigen Abbildung 4 und 5 a einen Teil der verzierten Eisenbänder und man kann sehen, dass auch diese Verzierungen, die z.T. als stabilisierende Schmuckkrondelle und – friese über die Truhe verteilt sind, vegetabil gestaltet sind. Auffällig ist, dass die zur Bemalung aufgetragene weiße Kreidegrundierung auch über die Eisenbänder geht.

Abbildungen 5 a und 5 b zeigen nun zwei ebenfalls in die vegetabile Bemalung eingefasste Monogramme, die in Gold abgesetzt mittig oben auf dem Runddeckel der Truhe prangen. Welche Buchstaben sie



Abbildung 5: Zwei Monogramme auf dem Truhendeckel.

tragen, ist leider nicht so leicht erkennbar. Das Monogramm zu Abbildung 5 a möchten wir als ein „AH“ und das zu Abbildung 5 b als ein „FR“ ansprechen – zu beiden Seiten des Deckels sind die Monogramme von zwei grünen Löwen begleitet. Die bereits erwähnten behörnten Mutterziegen zieren auf Höhe der Löwen des Deckels die untere Front der Vorderseite und die der Seitenteile. Dann sind auf ganzer Länge der Front zwischen den beiden Ziegen in einer Viererreihe noch zwei papageien- oder trappenähnliche Vogelwesen aufgemalt, aus deren Schnäbeln heraus das vegetabile Blattwerk zu sprießen scheint, das doch sehr an Akanthus erinnert.

Die rückseitige Front der Truhe ist zwar weiß grundiert aber nicht bemalt, da die Truhe wandseitig aufgestellt wird. Weitere Darstellungen der aufgemalten Tierbilder, die in der Gotik tatsächlich neben dem bäuerlichen auch aus mythologischen Kontexten genommen sein können, nimmt die Truhe auf mit friesartig in Reihen auf den Deckelrand aufgemalten Widdern, mit auf den Deckel gemalten Hasen und mit Hähnen oder Feuervögeln auf der oberen Front der Vorderseite. Es stellen also nicht alle Tierdarstellungen Fabelwesen dar, sondern entstammen auch der geschaffenen „realen“ Natur.

In der Gotik des Mittelalters ist das Bildmotiv von in rankendem



Blattwerk eingebundenen Tierdarstellungen bedeutsam. Es kann vielfach auf eine Sinndeutung des Lebens im Kontext eines in die Natur aller Schöpfung schicksalhaft eingebundenen Schaffens des Menschen, der in das Bild figürlich mit aufgenommen sein kann aber nicht muss – oder gar im Blattwerk verborgen wird –, hinweisen. Abbildung 6 zeigt das anhand eines Holzschnittdrucks aus der mittelalterlichen Anthologie von minneartigem Lied- und Versgut der „Carmina Burana“. Sie entstand versehen mit 8 solchen Holzschnittmotiven um 1230 und wurde 1803 in Benediktbeuern als eine Handschrift von 119 Pergamentblättern in frühgotischer Minuskel im Zuge der Säkularisation des früheren Benediktinerklosters wiederentdeckt.

1847 wurde sie dann von Johann Andreas Schmeller in ihrer damals erhaltenen Gesamtheit von 254 mittelalterlichen Texten als „Carmina Burana“ herausgegeben. Der Holzschnitt zeigt an Tieren das Pferd, den Hirschen, den Hasen, die Gans und andere Vögel, den Fuchs und auch einen aufrecht stehenden Löwen. Es ist ein zentrales gotisches Bildmotiv, wie es auch auf der Ahlhausener Truhe ansichtig ist, solche Tierdarstellungen in das üppig rankende Blattwerk einzufassen, das weinstock- oder sogar (eichen) waldähnlich die ganze Malfläche ausfüllt. Die genaue Ausdeutung dieser rankenden Bildmotive ist nicht immer einheitlich, oft – und so deuten wir die Bemalung der Ahlhausener Truhe auch – sind sie Sinnbilder zur Erhöhung des ländlichen Alltagslebens in eine mythologische Ewigkeit.

Das Schaffen des Menschen geht unaufhörlich dahin im Wachsen



Abbildung 6: Blattrankenwerk mit Tieren; gotischer Holzschnitt aus der Carmina Burana um 1230.

der Natur, die selber Gegenstand im Wirken der (göttlichen) Schöpfung ist. So dient dieses mittelalterliche Bildmotiv der Erbauung ihrer BetrachterInnen und kann durchaus einen religiösen Bezug zu dem beständig fortwährenden Wirken Gottes in der Schöpfung haben. Deshalb nimmt es kein Wunder und das ist sicherlich für viele solcher gotischen Darstellungen auch in der Intention ihrer Künstler gelegen, dass sie oft in der Literatur als „christliche Symbole“ gewertet werden. Doch es gilt dabei nicht zu vergessen, dass diese Form der ornamentalen Kunst innerhalb des Christentums nicht vom Himmel gefallen ist, sondern selber schon viel ältere Traditionen der assyrisch-babylonischen, persischen und auch ägyptischen Paradiesgartensymbolik fortgeführt hat.

Das Weltwunder der „hängenden Gärten der Semiramis“ in Babylon (um 800 v.Chr.) kann da nur als ein reicher Vorlagenschatz für die mythologische Ideenwelt gewertet werden, aus der jüdisch-christliche Erzähl- und Bildtraditionen schöpften.

Diese gotische Motivlage konnte so wunderbar bedeutsam über Jahrtausende immer wieder neu aber auch aufgenommen werden, um der ehelichen Liebe zwischen Mann und Frau am Tage einer „Hochzeit“ einen Hoffnungshorizont für die mögliche Zukunft ihres wachsenden Lebens anzuzeigen. Versehen mit den Wappen oder Monogrammen der Eheleute schmückte diese Motivlage so eben auch und vor allem Truhemöbel. Tierdarstellungen, seien sie im mythologischen Kontext als Fabeltiere oder auch im ländlich-bäuerlichen Kontext als deutungsvolle Natursubjekte aufgenommen, die in ein solches Blattrankenwerk geschnitzt oder gemalt eingebunden sind, finden sich in vielfältigen Formen erstaunlich oft bei den heute noch erhaltenen Truhen der Gotik. Die gotische Motivlage bei der Bemalung der „Hochzeitstruhe“ auf Schloss Ahlhausen spricht das alles an.

Die Maße der „Hochzeitstruhe“ sind 140 cm x 70 cm x 80 cm, wobei die 80 cm Höhe, da die Truhe einen gewölbten Runddeckel hat, an der höchsten Stelle

des Deckels gemessen sind. Ihr Gewicht können wir, da sie nicht so einfach gewogen werden kann, nur damit in etwa angeben, dass zwei starke Menschen sie nur mit einiger Mühe davontragen können, wobei sie neben den umlaufenden Eisenbändern auch zwei eisengeschmiedete Tragegriffe an den Seitenteilen dafür hat.

Zur Datierung der „Hochzeitstruhe“

Dass es sich bei der Truhe nicht um eine gotische Truhe aus dem Mittelalter handeln wird, scheint unzweifelhaft. Das so festzustellen gibt ihre Bauform als Kastentruhe, die aus fein gehobelten Eichenbrettern getischlert und in Schwalbenschwänzen verzapft ist, allen Grund. Auch ist der Runddeckel von zwei Eisenscharnieren getragen und wir nehmen damit auf jeden Fall schon einmal eine Bauzeit, die nach 1500 liegt, an, denn eine so versierte Tischlerei hat es vor 1500 für Westfalen wohl nicht gegeben. Und dass die Bemalung eine zentrale gotische Motivlage aufnimmt, bedeutet nicht, dass die Truhe ebenso nicht auch deutlich nach 1500 bemalt worden sein kann. Wahrscheinlich wird sogar sein, dass die Bemalung selbst und der Bau der Truhe nicht zu einem einheitlichen Zeitpunkt erfolgt sein müssen.

Auf Ahlhausen steht sie in einem landwirtschaftlichen Zusammenhang und als unbemalter Eichenkasten kann sie schon Jahrhunderte vor ihrer Bemalung zur o.g. Erntebevorratung o.a. in der Landwirtschaft auf Ahlhausen gedient haben. Nur eine dendrochronologische Untersuchung würde das genaue Alter der Eichentruhe entscheiden können.

Die gotische Motivlage der Ahlhausener Truhe könnte nun mit ihrer Bemalung zur Datierung dennoch einen deutlicheren Hinweis geben, denn in der Kunstgeschichte nach 1500 hat es vor allem 2 Zeitperioden gegeben, in denen die Kunst vielfältig und üppig den Geist der Gotik mit Blatt- und Fruchtrankenwerk im Möbelbau nachempfand und da nennen wir erstens einen kurzen Zeitraum des Übergangs der Renaissance in den Frühbarock, den wir in etwa je nach Region mit den Jahrzehnten zwischen 1590 und 1670 datieren würden, und zweitens die Zeit der sog. Neogotik, die sich im Möbelbau regional abhängig so zwischen 1790 und 1850 anzeigt. Es kann also gut sein, dass die Ahlhausener Truhe entweder im Frühbarock getischlert und auch zum Zwecke einer adeligen Hochzeit aus bürgerlichen Wurzeln gleich bemalt, oder aber dass in der Neogotik eine frühere Eichentruhe mit den gotischen Motiven bemalt wurde. Natürlich schließt das nicht aus, dass eine frühere Truhe nun auch noch nach dem 19. Jahrhundert bemalt wurde.

Doch vorbehaltlich der noch ausstehenden dendrochronologischen Untersuchung scheint uns die Truhe sehr dafür zu sprechen, dass sie nicht so rein zufällig irgendwann einmal auf Schloss Ahlhausen gelandet sein kann, denn die Gestaltung und Verzierungen ihrer Eisenbänder und –beschläge sprechen stilistisch doch eine auffällig mit den frühbarocken Einbauten auf Ahlhausen gerade bei den Türscharnieren vergleichbare Anmutung aus und passen sehr gut in die Zeit des frühbarocken Umbaus der mittelalterliche Wehranlage zu Schloss Ahlhausen.

Die Ahlhausener „Hochzeitstruhe“ kann einschließlich ihrer Bemalung sehr gut eine frühbarocke Arbeit im westfälischen Raum sein. Ist sie das, dann wäre sie auf Schloss Ahlhausen eng verbindbar mit den Erbauern Heinrich Wilhelm von Ahlhausen und Maria Magdalena Frowein, die auf Ahlhausen 1671 geheiratet haben. Es ist nicht abwegig, dass es sich exakt um die Truhe ihrer eigenen Hochzeit handeln könnte und nimmt man mit dieser Annahme die Truhe in Betracht, dann kann man bei der Deutung der beiden Monogramme auf dem gewölbten Truhendeckel zwischen den beiden grünen Löwen – und je länger man hinschaut, desto deutlicher erscheint es – gar nicht mehr anders als hinter „AH“ und „FR“ Heinrich Wilhelm von Ahlhausen und Maria Magdalena Frowein zu entdecken... Dann wäre die Hochzeitstruhe auf Schloss Ahlhausen sehr genau mit dem Jahr 1671 datierbar. Doch der Sinn der Gotik war und ist es, ein Heute in seinem Schöpfungsursprung so zu verdecken, dass seine BetrachterInnen die Erbauung ihres Lebens im Hier und Jetzt erahnen können.

Schauen Sie sich die „Hochzeitstruhe auf Schloss Ahlhausen“ bei Gelegenheit und im Vorübergehen doch einmal genauer an! Anfragen zu diesem Betrag können gerne geschickt werden an folgende Mailadresse: timmermanns@schloss-ahlhausen.de

Die Wander-AG

von Thomas Matt

Wanderschuhe anziehen und los geht's. Nicht nur das machen wir, hinzu kommen noch die Planung und Ausgestaltung von Wanderwegen. So auch wieder im letzten Jahr. Aufgrund von schlechten Wegeverhältnissen, oder immer noch fehlender Brücken durch das Hochwasser von 2021, wurden einige unserer Ennepetaler Wanderwege umgeplant und neu digital aufgezeichnet. Wo es ging gab/gibt es Umleitungen bis die Schäden behoben wurden/sind. Wo dies nicht möglich war, wurden die Strecken von uns neu gewählt.

Auch der Wappenweg hat im Bereich des Brunnenhofes in Schwelm einen geänderten Verlauf bekommen. Bedingt durch die Absicht des Eigentümers den Weg über sein Gebiet am Reitgelände zu sperren, mussten wir eine andere Streckenführung erarbeiten. Endlich im Sommer 2022 war es soweit und die von uns vorgeschlagene geänderte



Neue Markierung des Wappenweges in der Nähe des Brunnenhofes.

Route wurde genehmigt. Zeitnah hatten wir die neue Teilstrecke mit Wegzeichen markiert und den alten Abschnitt demarkiert.

Neben den Zeichen für den Wappenweg, änderten wir auf dem Teilstück auch die betroffenen Wanderzeichen für „Rund um Schwelm“ sowie einem Pilgerweg. So einfach wie hier war es leider nicht überall. Unterhalb der Deponie Jacob war zum Ärgernis vieler heimischer und besonders der auswärtigen Wanderer im letzten Jahr immer noch kein Durchkommen. Ein stark bewandelter Abschnitt, über den viele Wanderwege verlaufen und der unter anderem die Verbindung zwischen Rathaus und Hohenstein ermöglicht, blieb für den Wanderer weiterhin gesperrt.

Die für den April geplante Themenwanderung „Auf Grenzwegen“ von Königsfeld über Beyenburg und zurück musste aufgrund von schlechten Wegeverhältnissen leider abgesagt werden. In Teilbereichen war massiv Holz abgefahren worden und dementsprechend sahen die Wege aus.

Im Mai trafen sich Mitglieder der AG-Wandern um den reizvollen, und steilen Weg rauf zum Hohenstein zu säubern. Neben dem Aufsammeln von Müll, wurden die Wege gesäubert. Gerade im Bereich der Stufen hatten wir wieder viel zu tun, um einen si-



Utensilien zur Wegemarkierung.

chern Auftritt hin zu bekommen. Mit Harke und Besen ging es ans Werk.

Am 22. Mai lautete die Themenwanderung: „Auf den Spuren der Köhler“. Bei dieser etwa 3-stündigen Tour ging es meist auf Waldwegen von Ahlhausen über Rüggeberg zum traditionellen Meilerfest ins Hülsenbecker Tal. Unterwegs gab es Informationen zur Herstellung und Nutzung der Holzkohle, von der in der Vergangenheit für die Schmelzöfen im Tal der Ennepe sehr viel benötigt wurde. Ungeplant gab es einen längeren Zwischenstopp in Rüggeberg. Dank Friedrich Rothenberg, dem ehemaligen Vorsitzenden des Heimatvereins Rüggeberg und Mitglied der AG-Wandern hatte die Wandergruppe spontan die Möglichkeit die Rüggeberger Kirche zu besichtigen und sehr interessante historische Informationen dazu zu bekommen. Von dort ging es auf dem direkten Weg ins Hülsenbecker Tal. Der Holzkohlemeiler war schon seit Tagen unter Hitze und fast fertig zum Ernten der Holzkohle. Es gab für uns den Vortrag eines Köhlers, der den Aufbau des Meilers und die Herstellung der Holzkohle am anschaulichen Beispiel erklärte. Die Tour endete hier offiziell und jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit sich vor Ort in Ruhe an den Ständen des Bauernmarktes umzusehen.

Eine weitere auch wieder gut besuchte Themenwanderung wurde am 14. August durchgeführt. Hier hieß das Motto: „Sonne, Wald und Bienen“. Die Wanderer trafen sich bei herrlichem Wetter am Wanderparkplatz Ahlhausen. Von dort ging es über Homberge, den Heilerbecker Hangweg entlang, über Uhlenbart runter zum



Marktplatz Rüggeberg 2022, Themenwanderung „Auf den Spuren der Köhler“.



Meilerfest 2022, Themenwanderung „Auf den Spuren der Köhler“ .



Gemütliches Treffen auf Jellinghausen.

Hülsenbecker Tal. Hier konnten wir die Imkerei Schmidt/Lang besichtigen. Nach einem sehr interessanten Vortrag über die Bienen und die aufwändige Arbeit eines Imkers wurden Kaffee und Kuchen gereicht. Dazu erhielt jeder Teilnehmer ein Glas Honig aus der hauseigenen Produktion mit auf den Heimweg.

Auch in eigener Sache waren wir unterwegs. Im Juli fand auf Jellinghausen bei der Gaststätte Natorp ein gemütliches Treffen zusammen mit unseren Partnern statt. Es gab Spießbraten auf offenem Feuer, den wir selber drehen durften. Dazu wurden hausgemachte Salate gereicht. Das Wetter war für den Anlass genau richtig und so saßen wir lange draußen. Wir hatten viel Spaß und so manche lustige Geschichte wurde zum Besten gegeben.

Nicht nur in Ennepetal sind wir beim Thema Wandern gefragt. Da die Ortsgruppen des SGV im Ennepe-Ruhr-Kreis fast alle aufgelöst wurden, stand auch Schwelm vor dem Problem, wie geht es mit den Wanderwegen weiter. Aus diesem Anlass lud das Netzwerk-Schwelm zwei Mitglieder der AG-Wandern und den Bezirkswegewart des SGV ein, um Erfahrungen auszutauschen. Es ging dabei um die Pflege der Schwelmer Wanderwege und dem Weg „Rund um Schwelm“ im Speziellen.

Im September mussten wir leider Abschied nehmen von unserem langjährigen Mitglied Hans Gerd Bangert. Er war treuer und wegweisender Mitstreiter, dem die AG-Wandern viel zu verdanken hat.

Es gibt zum Schluss auch Schönes zu berichten. Unsere Ansprechpartnerin bei der Klutertwelt Anke Wippich (vorher Lohmann) hatte im März geheiratet. Die AG-Wandern gratulierte recht herzlich und überreichte dem Paar mit besten Wünschen einen Geschenkgutschein.

von Stefan Voigt

ALLGEMEINES:

Im Berichtszeitraum konnten alle Aktivitäten des Vereins vollständig und ohne Einschränkungen weitergeführt werden. Restriktionen jedweder Art wurden nicht geduldet, jeder war willkommen und konnte nach seiner Fassung selig werden.

Der Mitgliederstand erhöhte sich nicht nur dadurch von 167 auf 182 Mitglieder. 48 Voll-, 119 Förder- und 15 unbestätigte Mitglieder. Im Berichtszeitraum wurden vier weitere Höhlen erschlossen, somit liegt die Zahl der gesicherten Objekte nun bei 130.

Die Jahreshauptversammlung fand im Geoparkcenter an der Kluterthöhle statt.

Die Zusammenarbeit mit unseren Vertragspartnern, Behörden und Institutionen lief auch 2022 harmonisch und erfolgreich. Besonders hervorzuheben ist hier eine Vereinbarung zwischen dem Geologischen Dienst NRW und dem Verein bezüglich einer langanhaltenden Kooperation. Damit verbunden ist eine weitere Professionalisierung der Höhlenforschung in unserer Region. Ein deutschlandweit einmaliges Abkommen, das im Zuge einer Pressekonferenz im Geoparkcenter vorgestellt und gewürdigt wurde.

Unsere Aufgaben als Mitglieder in den Naturschutzbeiräten des Ennepe- Ruhr- Kreises, der Stadt Hagen und der Stadt Wuppertal sowie im Beirat des Geoparks Ruhrgebiet und als Landschaftswächter, sowie als Sicherheitsbeauftragter der Kluterthöhle nahmen wir weiterhin aktiv wahr.

Mit Unterstützung der UNB des Ennepe- Ruhr- Kreises konnten wir unseren Ersten Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) für das Nationale Naturmonument Kluterthöhlesystem fertigstellen. Mit der Feuerwehr Ennepetal schlossen wir einen Vertrag bezüglich der Bismarckhöhle ab. Im Berichtszeitraum unterstützten zwei Praktikantinnen unsere Arbeiten bezüglich des PEPLs und geologischer Aufnahmen am Westhang des Klutertberges.

Die Öffentlichkeitsarbeit und zahlreiche Veröffentlichungen nahmen auch dieses Jahr wieder viel Zeit in Anspruch. Es erschienen die Antibergausgaben 79 und 80 sowie das Antiberg Beiheft Nr. 4 über den Schwelmer Tunnel.

Von Lothar Kruse erschien das Buch „Der Fuchsschwanzhalter in der Kluterthöhle. Sagen und ungewöhnliche Begebenheiten aus den Höhlen Ennepetals“, kindgerecht erzählt, aber nicht nur für Kinder gedacht. Für die beiden letzteren Veröffentlichungen gaben wir jeweils eine Pressekonferenz. Zahlreiche weitere Artikel erschienen in verschiedenen Veröffentlichungen. Ebenso gab es zahlreiche Presseberichte zu den vielen breitgefächerten Aktivitäten des Vereines. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. dem Fest um den Elisenturm (Hardtberg), einer Podiumsdiskussion der Evangelischen Allianz zum Thema Umweltschutz und dem 75jährigen Jubiläum des NABU Ennepe- Ruhr nahmen wir teil. Ein Highlight war auch unser Engagement an der Breckerfelder Museumsnacht, wo wir Bilder der Bäume des Glücks und der Hydra ausgestellt haben. Unser im Internet eingerichteter

Buchladen erwies sich als voller Erfolg, seit der Installation konnten über 400 Literatursendungen verschickt werden.

Auch im Radio (WDR 5 Quarx Radio und eine RBB- Reportage über das Windloch und die Aggertalhöhle) sowie in mehreren Podcasts konnten wir der Bevölkerung die Höhlenforschung und den Naturschutz nahebringen. Dies gilt ebenso für die zahlreichen Vortragsveranstaltungen, die mittlerweile flächendeckend in der Region ausgerichtet werden. Auch diverse Themenführungen führten wir in einigen Höhlen mit wachsendem Erfolg durch, wobei auch Spenden für die Vereinskasse nicht zu kurz kamen. Ebenso gab es auch dankenswerter Weise wieder Spenden für die Entwicklung des Steinzeitwaldes.

Im Fernsehen gab es zuerst eine Einladung in die NDR- Talkshow nach Hamburg, danach war das ZDF/ KIKA mit seiner Jugendsendung Pur Plus zu Gast im Windloch. Moderator Erik schaffte es zusammen mit unserem bewährten Filmteam bis zu den Bäumen des Glücks. Die RTL Sendung Punkt 12 war mit dem Thema Extrem wenig extrem mit uns in der Bismarckhöhle unterwegs. Zum Jahreswechsel ging es noch einmal nach Hamburg. Hier hatten wir in der Talk Show Das Rote Sofa 45 Minuten Zeit, den Menschen die Belange der Höhlenforschung zu vermitteln. Für unser Archiv war 2022 ein Glücksfall. Zahlreiche Unterlagen der Klutertwelt, der Nachlass von Dr. Spannagel sowie das Archiv von Bernd Kliebhan konnten eingearbeitet werden. Mittlerweile sind alleine 60 Aktenordner über die Kluterthöhle in unserem Bestand. Bei den Re-

cherchen in verschiedenen Archiven fanden sich Hinweise auf zwei bisher unbekannte Höhlen. Wie schon im Vorjahr wurden weitere alte Höhlenpläne endlich gezeichnet.

Erstmalig gab es eine offene Vorstandssitzung, an der 20 Mitglieder teilnahmen. Auch an den Bundesverbands- und Landesverbandstagungen nahmen zahlreiche Mitglieder teil. Zwei Mal fanden SRT- Trainingseinsätze für unsere Aktiven am Schwelmer Tunnel statt.

Die Bergung eines fossilen Baumstammes mit Hilfe eines Hubsteigers war äußerst ungewöhnlich und verbreitete ein großes Medienecho. Fledermaus- und Höhlentorkontrollen wurden mit großem Engagement wie jedes Jahr durchgeführt. Der Förderantrag für das Höhlenerlebniszentrum an der Aggertalhöhle wurde letztmalig überarbeitet, festgezurrert und dem Finanzministerium übergeben.

ENNEPETAL:

In Ennepetal lag der Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Bereich des Nationalen Naturmonumentes (Nanamo) Kluterthöhle-System. Neben den üblichen Befahrungen trieben wir das DFG Projekt der Erforschung des paläozoischen Korallenriffes weiter voran. Ebenso waren verschiedene Aufnahmen für Fernsehen, Radio und Podcast notwendig. An einigen Stellen brachten wir neue Riss Spione an, um eventuelle Gesteinsbewegungen zu erfassen.

Für den Pflege- und Entwicklungsplan wurde von Mai bis November die Flora des Nanamo kartiert sowie besonders geschützte Biotope und Geotope

ausgewiesen. Weiter war es notwendig, die Sanierungsmaßnahmen in den verschiedenen Höhlen zu planen. Dabei stellte sich heraus, dass im vorderen Teil des Hackerloches einige Bereiche eingestürzt waren und dringend saniert werden müssen. Die Russenhöhle stach am Jahresende durch deutliche Nebelbildung heraus und sollte verstärkt bei der Neulandsuche berücksichtigt werden. Nach einem Einbruch in die Bismarckhöhle gelang es durch die Zusammenarbeit vieler Mitglieder, den Täter zu überführen. Intern einigten wir uns auf ein Bußgeld, was auch überwiesen wurde.

Beim Tag des Geotops konnten zwei Führungen angeboten werden. Zum einen ging es in die Bismarck-, die Russenhöhle und den Russenbunker, zum anderen in die Kluterthöhle auf Fossilienreise.

Etwa vierzig Meter nordwestlich der Milsper Hardthöhle kam es zu einer Kanalabsackung, die saniert werden musste. Durch ständige Kontrollen konnten zwar umfangreiche Versickerungen festgestellt werden, eine hoffige Stelle zum Öffnen der

darunter vermuteten Höhle fand sich jedoch nicht.

In die Heilenbecker Höhle ging es u. a. auf eine Fossilien-suchtour. An der benachbarten Kahlenbecke führten wir im Auftrag der Stadt Ennepetal einen Färbeversuch durch. Leider trat die Farbe nicht im Vorfluter Heilenbecke auf. Es wird vermutet, dass der Tracer das Gewässer unterquert und direkt in der Heilenbecker Höhle aufgetaucht ist.

Der Winter bescherte uns auch in dem alten Bergbaurevier an der Saale (Oberes Ennepetal) eine hoffige Luftzugstelle. Schauen wir mal, was geht.

HAGEN:

Die Volmehanghöhle musste nach einem Aufbruch neu gesichert werden. Auch bei der archäologischen Grabungskampagne an der Blätterhöhle waren wir wieder aktiv beteiligt. Unter anderem wurde die Felswand beräumt und der westliche Teil der Umzäunung versetzt. Mit Hilfe eines Dachdeckeraufzuges konnte alles fundleere Sediment von Hand abgeschachtet und in Container geladen werden (15 Kubikmeter). Beim Auftreten



Freigeräumter Vorplatz der Blätterhöhle.

der ersten Funde stellten wir die Arbeiten ein und überließen den Archäologen das Feld.

Im Berichtszeitraum führten wir die schon lange geplante Sanierung der Eilper Höhle durch. 125 Kubikmeter Erdreich wurden abgebagert und seitlich eingebaut, der anfallende Müll und größere Mengen Bauschutt sortiert und entsorgt. Die Höhle erhielt ein neues Tor im Bereich des Haupteinganges. Der alte marode Einstieg wurde zubetoniert und verschüttet. Für den neuen Geopfad des Geopark Ruhrgebiet am Steltenberg setzten wir die Schilder und waren bei der Eröffnungsveranstaltung anwesend.

OBERBERGISCHES LAND:

In Engelskirchen führten zahlreiche Einsätze zum 2021 entdeckten Nebelloch. Da die Öffnung mit einem Bagger gescheitert war, sandten wir zwei Mitglieder zu den Kameraden der Hesenhauhöhle und der Föhnerquelle (Schwäbische Alb). Hier informierten wir uns über den Bau von Leitplankenschachtsicherungen. Nach einem Großeinkauf von Leitplanken und weiteren Metallteilen ging es ans Einkürzen, Bohren, Entgraten und Markieren. Schließlich war alles bereit und wir konnten uns entlang einer brüchigen Grauwackenwand immer dem Luftzug entgegen in die Tiefe graben und schlossern. Bis zum August waren wir bis in neun Meter Tiefe vorgestoßen, ohne jedoch auf Kalkstein oder gar auf einen offenen Hohlraum zu stoßen. Aufgrund von Materialmangel und anderen vorrangigeren Projekten (Schwelmer Tunnel) wurden die Arbeiten vorübergehend eingestellt.

Mehrere Befahrungen führten auch wieder ins Windloch. Darunter waren zwei Tagestouren für die ZDF Sendung Pur Plus, sowie mehrere Touren zur Fotodokumentationen und Probenentnahmen bis zu den Bäumen des Glücks. In der benachbarten stark bewetterten Mühlenberghöhle gelang es trotz mehrerer Einsätze bisher nicht, den Endpunkt von 1990 zu erreichen. Es stellt sich die Frage, wie wir das damals geschafft und dann auch noch dort gearbeitet haben. Auch die Aggertalhöhle erhielt mehrfach Besuch. Neben Film-, Foto- und Radioaufnahmen gab es auch Exkursionen für eine Abteilung des Geologischen Dienstes NRW (GD), sowie für die Uni Bonn.

Mit dem GD zusammen kartierten wir die Riffkalke der Hohbräck Schichten im mittleren Walbachtal und am Weinberg. Hier konnte Anfang des Jahres auch das Weinbergloch 1 verschlossen werden.

Am Tag des Geotops boten wir zum einen die Befahrung der Neuen Aggertalhöhle und den Besuch der Walbachschwinden, zum anderen eine Spezialführung auf dem Engelskirchener Höhlenwanderweg mit einer Begehung durch die Aggertalhöhle an.

SCHWELM:

Aufgrund des Radwegebaues vom März bis November 2022 im Bereich zwischen Schwelm und Gevelsberg Westbahnhof waren wir als Besitzer des Schwelmer Tunnels von Anfang an stark gefordert und eingebunden. Baubesprechungen, Abnahmen aber auch eigene Ausführungen nahmen hier viel Zeit in Anspruch. Bei der Sanierung der Rösche legten die

Baumaschinen am südlichen Tunnelportal die Karstquelle der Schwelmer Tunnelhöhle frei. Als Eigentümer bestanden wir auf einen Erhalt des Quelltopfes, der somit nicht wieder zugeschüttet werden durfte. Ebenso gelang es, den betonierten Abzugsgraben auf ca. 1 Kilometer abzubauen und als freien Bachlauf des Krähenberger Baches neu zu gestalten. Laichgewässer im angrenzenden Erlenbruchwald wurden ebenfalls ausgehoben. Den Bereich der Ennepe Störung machten wir mit Hilfe von Felsblöcken und Sand kenntlich und das Grundhöckerrelief sowie das Hirschzungenvorkommen befreiten wir von Brombeerbewuchs. Zahlreiche Erläuterungstafeln wurden mit dem Geopark Ruhrgebiet gestaltet und zum Jahresende aufgestellt. Durch Baustellenführungen und Zeitungsartikel informierten wir die Bevölkerung regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten.

Die Fuchshöhle wurde verschlossen. Der in zwanzig Meter Höhe liegende Eingang war dabei eine Herausforderung für den Materialtransport.

Die gegenüberliegende Nikolaushöhle war noch schwieriger mit den benötigten Baustoffen für den Höhlenverschluss zu erreichen. Überrascht waren wir von dem extrem flachen Gang, so dass der vorhandene Hohlraum erst einmal ausgeräumt werden musste. Dabei zeigten sich zwei deutlich bewetterte Fortsetzungen. Im Wettlauf mit der Hangsicherungsfirma gelang es, die Ganglänge auf 16 Meter zu verdoppeln. Dabei half die Entdeckung einer unbefahrbaren Tagöffnung, durch die das Sediment abgeräumt werden konnte. Die Arbeiten sind noch nicht



Aufstieg zur Fuchshöhle.



Arbeitseinsatz am Schwelmer Schlammbad Foto: Klaus Stein.

abgeschlossen, nun aber durch einen Steinfangzaun erschwert. Die Brennesselhöhle wurde ebenfalls verschlossen. Danach nahmen wir die Arbeiten am hinteren Ende wieder auf. Angespornt durch den starken Luftzug der S-Bahnzüge aus dem benachbarten Linderhauser Tunnel gruben wir uns weiter vorwärts. Dabei entdeckten wir die in den hangenden Schiefnern hochgebrochene Plattenkammer. An

dessen östlichem Ende schauten wir beim letzten Einsatz in einen breiten flachen Gang, aus dem es uns entgegen wehte.

Großeinsätze mit vielen unterstützenden Firmen und Privatpersonen sowie einer umfangreichen Infrastruktur waren notwendig, um die Forschungen im Schwelmer Schlammbad wieder anzukurbeln. Die stark bewetternete, steil aufwärtsziehen-

de Fortsetzung konnte innovativ mit einem Feuerwehrschauch freigespült werden. Bei der ersten Aktion erbrachte dies 10m und bei der zweiten noch einmal 5m Neuland. Die dritte Aktion scheiterte an einer zu langen Schlauchleitung, da die befreundete Tiefbaufirma den Wassertank nicht vor der Höhle, sondern vor dem Tunnelportal positioniert hatte. Die Arbeiten sollen auf jeden Fall im Sommer 2023 fortgesetzt werden. Gegen Ende des Jahres brach westlich des Hofes Börkede ein 3 m Durchmesser, 1,5 m tiefer Erdfall ein.

WUPPERTAL NIEDERBERGISCHES LAND:

In Wuppertal war 2022 viel zu tun. Anfang des Jahres beendeten wir die Außenvermessung rund um die Klingholzberger Höhlen und dokumentierten erstmalig die dort liegende Schichtfugenhöhle.

Im Hardtstollen nahmen wir zusammen mit dem GD NRW einen Laserscan auf. Außerdem sammelte man Gesteinsproben für genauere Untersuchungen. In der dort angeschnittenen tiefen Hardthöhle richteten wir am westlichen Ende eine Seilbahn ein. Hier soll 2023 durch besonders schlanke Forscher eine Grabung durchgeführt werden. Zum Tag des Geotops boten wir zusammen mit der Stadt Wuppertal wieder einmal Exkursionen an, alle Führungen durch die Stollenanlage waren ausgebucht. Endlich war es soweit, der Kaufvertrag über den Langerferlder Tunnel konnte ratifiziert werden. In der Folge waren viele Gespräche zu führen und Ortstermine wahrzunehmen.

Im Felsenkeller in der Paradestraße gingen die Ausbau- und Sanierungsarbeiten weiter. Ein Stromanschluss wurde mit viel Aufwand bis in die Höhle geführt. Im Inneren montierten wir zwei Schaltkästen, verlegten 220m Kabel und setzten 23 Lampen. Auch wurde die unterirdische Weinhandlung neu hergerichtet. Im Berichtszeitraum gab es 32 zumeist ausgebuchte Führungen. Nach letzten Vermessungen und Profilaufnahmen konnte die Konstruktionszeichnung fertiggestellt werden. Die Ganglänge der Anlage beträgt 265,5m davon sind 100m künstlich angelegt. Wichtigstes Forschungsprojekt war wie schon 2021 die Frettlöhrhöhle. Der restliche Sondermüll wurde ausgeräumt und entsorgt. Die Höhle war zudem Exkursionsziel (Altlastenbeseitigung) für Mitarbeiter der Bez. Regierung, der Uni Wuppertal und der Stadt Wuppertal. Am Kreuz begannen wir damit, den Bodenbereich weiträumig von Sprengschutt freizuräumen. Den Schacht zur Adventshalle mussten wir mit Beton und Eisenträgern absichern. Ausgehend von der Adventshalle konnten die reich versinterterten, geräumigen Bereiche des Bergischen Barock und des Bergischen Rokocos sowie das Salzkammergut entdeckt werden. Im Boden der Treppenhalle gelang es, zwei weitere neue Höhlenteile zu öffnen. Unter der Halle geht es über Schachtstufen hinab in die Schichtfugenhalle, die durch weitere Gangpassagen mit der Adventshalle verbunden ist. Der zweite Höhlenbereich leitet über Schlufe und Spaltengänge zu einem für Wuppertaler Verhältnisse gewaltigen 12m tiefen Kluftschacht. Insgesamt entdeckten, vermaßen und doku-



Frettlöhrhöhle Bergisches Rokoko.

mentierten wir 250m Ganglänge, so dass die Frettlöhrhöhle zum Jahresende 430m lang war.

Zum Jahresende erhielten wir die Genehmigung, an einem Schluckloch direkt am Dreikaiserdenkmal in der historischen Parkanlage auf der Hardt mit einem Bagger nach einem Höhlenansatz zu suchen. Eine spektakuläre Aktion für das nächste Jahr.

KIERSPE:

Ein Grabungsgrößeninsatz führte ins Hülloch. 15 Vereinsmitglieder und 2 Kameraden der SGS gruben sowohl im Wassergang als auch an einer Stelle ganz im Osten der Höhle. Außerdem konnte weiterer Aushub aus dem Hauptgang gefördert werden. Die Arbeiten sollen in 2023 weitergeführt werden.

WITTEN:

Im Steinbruch Rauen legten wir einen Wanderpfad für den

Geopark Ruhrgebiet an. Der NABU finanzierte uns den Bau von zwei Amphibienlaichgewässern. Die vereinseigenen Uhus konnten Ihren Nachwuchs erfolgreich großziehen.

HEMER:

Ein Gemeinschaftsprojekt mit der AHKS und dem Naturhistorischen Verein Hönnetal war die Öffnung und Sanierung des Grabenponors direkt an der Zufahrtsstraße

nach Brockhausen. Nach den umfangreichen Sicherungs- und Verschlussarbeiten gelang es überraschend, 35m Neuland zu erforschen und zu vermessen. Die Forschungen sind noch nicht abgeschlossen.

BALVE:

Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt der oben genannten Akteure war der Verschluss und die Erforschung der Sauerhöhle (Kleine Balver Höhle). Nach der Einholung von Genehmigungen und dem Abschluss eines Vertrages konnte das Projekt starten. Die Arbeiten liefen erfolgreich. Leider befand sich hinter der stark bewetterten Engstelle erst einmal kein großräumiges Höhlensystem, sondern nur ein spinnenreicher Schacht, der u. a. zu einer Tagöffnung führte. Auch weitere geöffnete Fortsetzungen brachten nicht den gewünschten Erfolg.

Klutertwelt

Mit großen Erwartungen und in der Hoffnung die Pandemie immer mehr in den Griff zu bekommen und die erforderlichen Einschränkungen im Freizeitsektor gänzlich aufheben zu können, startete das Team der Klutertwelt ins Jahr 2022. Diese Hoffnung war berechtigt, doch nach der Krise, ist vor der Krise und so kamen die nächsten Probleme durch ein anderes Weltereignis insbesondere auf die energieträchtige Bäderbranche zu. Der russische Angriffskrieg ließ den Energiesektor erschüttern und daraus ergaben sich weitreichende Konsequenzen im Bereich der Energielieferung und des Verbrauchs.

Nichtsdestotrotz wurde die Planung für Neuerungen und Veranstaltungen im Jahr vorangetrieben, so dass im Laufe des Jahres die neuen Webseiten für das Haus Ennepetal, die Kluterthöhle und das Klutertbad an den Start gehen konnten. Zahlreiche Veranstaltungen wurden erfolgreich durchgeführt und pandemiebedingte Einschränkungen konnten nach und nach aufgehoben werden.

Mitte des Jahres verließ Florian Englert die GmbH und Co. KG und Sven Twork übernahm von ihm die Geschäftsführung der Klutertwelt.

Nationales Naturmonument Kluterthöhle

Die erstmalig durchgeführte zauberhafte Märchenlandschaft ließ die Kluterthöhle mit einem sehr guten Ergebnis in das neue Jahr starten, so dass die Aktion zum Ende des Jahres erneut

durchgeführt wurde. Auf den Spuren von Sindbads Abenteuern erkundeten die Gäste so im Dezember 2022 und Januar 2023 die Höhle und entdeckten dabei an zahlreichen Stationen liebevoll inszenierte Geschichten aus Sindbads bisher unbekanntem Tagebuch.

Zahlreiche alte Bekannte, die während der vergangenen Jahre nicht in der Kluterthöhle auftreten durften, verzauberten im Laufe des Jahres wieder die Gäste und ließen Kinderherzen höherschlagen. So kam Häschen Lilly zu Ostern in die Höhle und



Drachenschatz in der Märchenlandschaft © Klutertwelt



Pyramiden in der Märchenlandschaft © Klutertwelt



Taverne in der Märchenlandschaft © Klutertwelt

EINFACH MAL EINTAUCHEN IN EIN VERSTEINERTES KORALLENRIFF

POOL-SAISON
DAS GANZE JAHR.

KLUTERT WELT



auch St. Martin und der Nikolaus sorgten für ausgebuchte Touren. Die traditionellen Höhlenkonzerte wurden wieder monatlich von Gesundheitsberater und Klangweber Bernhard Mielchen angeboten, so dass nach Abschluss der Konzertreihe 2.235 Euro an den gemeinnützigen Arbeitskreis Kluterthöhle e.V. für die erforderlichen Arbeiten am Ennepetaler Steinzeitwald gespendet werden konnten.

Im Rahmen der 25. Internationalen Jahrestagung GeoTop, die im Deutschen Bergbaumuseum stattfand, war eine Exkursion zur Kluterthöhle fest eingeplant und so führten Tanja Unger und Svenja Böttcher im Mai eine Gruppe zu den Aufschlüssen entlang des Klutertberges und durch die Kluterthöhle.

Seit September 2022 ist die Kluterthöhle Erlebnispartner der Bergischen Erlebnisswelten. Hier kooperieren verschiedene Freizeitanbieter aus dem Bergischen Land, die mit ihrem Angebot unverwechselbare und einzigartige Erlebnisse in der Region repräsentieren.

Der Trend zu steigenden Preisen in allen Lebensbereichen war allgegenwärtig. Um auch Familien einen Besuch der Höhle zu ermöglichen, wurden nach den Herbstferien die Eintrittspreise für einen Zeitraum von vier Wochen für die „Kleine Runde (Erste Einfahrt)“ gesenkt.

Zum Ende des Jahres liefen die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der xx-treme-Touren, so dass diese nach der Rückkehr zum Normalbetrieb im Folgejahr wieder aufgenommen werden können.

Klutertbad Ennepetal

Die logische Konsequenz zu Einsparungen in Folge der Energiekrise waren die Senkungen der Wasser- und Lufttemperaturen im Hallenbad um 2°C auf 28°C im Variobecken und auf 26°C im Mehrzweckbecken sowie bei der Luft auf 30°C. Diese kleine Einsparung war für die Gäste deutlich spürbar und es war sofort ein Rückgang der Besucherzahlen zu verzeichnen. Als weiteres Potenzial zur Einsparung wurde beschlossen, das Hallenbad in den sechswöchigen Sommerferien zu schließen und währenddessen eine gründliche Revision der technischen und baulichen Anlagen durchzuführen.

Weitere Maßnahmen wurden auch in der Saunaaanlage umgesetzt. Als erstes galt es hier eine Einsparung von mindestens 50% der eingesetzten Energie zu erreichen. Dies konnte in erster Linie durch das Abschalten der Biosauna sowie der Reduzierung der Öffnungszeiten erreicht werden. Die Öffnungszeiten und damit der Betrieb der strombe-

triebenen Saunaöfen wurde auf täglich 15.00 bis 21.00 Uhr eingeschränkt. Lediglich am Freitag und Sonntag öffnete die Sauna bereits um 12.00 Uhr. Ebenso wie das Hallenbad blieb auch die Sauna in den Sommerferien geschlossen.

Die Schließungszeit wurde effektiv genutzt, um die in die Jahre gekommene finnische Aufguss-sauna zu erneuern. Die Aufgabe bestand darin die Demontage und den anschließenden Neubau der Sauna innerhalb der Schließungszeit zu bewerkstelligen. Trotz einer kleinen Verzögerung beim Bau und die noch anhaltende Energiekrise konnte die neue Birkenholzsauna im September den Saunagästen präsentiert werden. Die Gäste sitzen sich nun auf den Bänken gegenüber und in der Mitte thront der große Saunaofen, um den herum die Saunameister Ihre Aufgüsse zelebrieren können.

Auch dieses Jahr gab es wieder einige Veranstaltungen im Klutertbad. „Es war so großartig wie noch nie“, hieß es nach dem



Birkenholzsauna © Klutertwelt

Ferik Festival, welches am 15. und 16. Juli im Naturerlebnisbad stattfand und über 2.000 Gäste anlockte. Auf zwei Bühnen legten namhafte und überregionale DJs über beide Tage verteilt auf und brachten die Menge mit ganz unterschiedlichen elektronischen Klängen zwischen Techno, House und Electronic Dance Music zum Tanzen. Dazu gab es Spieleangebote, zum Entspannen eine Chill Lounge, außerdem standen mehrere Bars sowie ein Food Trucks bereit. Nach diesem Erfolg, freut man sich bereits auf das kommende Jahr.

Ganz nach dem Motto „Live Musik macht Sommertage zu Urlaubstagen“ fanden im Naturerlebnisbad in den letzten drei Sommerferienwochen die Summer Vibes statt. Für die ausgelassene Musik waren die Jukebox Buddies, Vuchs & Conner und Sir Jesse Lee Davis mit Trio da. Wer wollte, konnte also den ganzen Tag Baden und dabei Livemusik genießen.

Eine Neuerung stand auch in der Badewelt an. Für das Kursmanagement hat sich das Badteam beim Projekt NRW.Vital um eine Förderung für das Projekt Fit werden, Gesund bleiben – Modernes Kursmanagement mit Aquabikes für das Klutertbad beworben. Im Juni folgte der Förderbescheid über 15.000 Euro für die Anschaffung von zehn Aquaridern und die Ausbildung von Trainern. Im September starteten die ersten Kurse und mit der Ausbildung weiterer Trainer konnte das Kursprogramm auf aktuell acht Kurse pro Woche ausgebaut werden. Der Andrang auf die zehn verfügbaren Plätze im Kurs, welcher über zwölf Kursstunden läuft, war und ist gewaltig. Als Ziel-



Ferik Festival © Ferik Festival UG



Live Act beim Ferik Festival © Ferik Festival UG



Liegewiese bei den Summer Vibes © Klutertwelt



Live Act bei den Summer Vibes © Klutertwelt

im Bad-Shop alleine oder mit den Eltern und Geschwistern ausgegeben werden.

Ein Blick in die Zukunft sei gewagt. Bereits in 2022, nach der Freibadsaison, starteten die Planungen zum neuen Sole-Außenbecken. Für die Eröffnung ist das Ende der Freibadsaison 2023 angepeilt und nach dem aktuellen Stand zum Redaktionsschluss, steht aus bauplanerischer Sicht diesem Vorhaben nichts im Wege. Wir freuen uns auf unser neues Highlight und auf Euch – hier im Klutertbad.

Themenwanderungen

Die vier Themenwanderungen, die die AG Wandern 2022 zusammen mit der Klutertwelt GmbH & Co. KG erarbeitet hatte, wurden erneut sehr gut angenommen und einige waren nach kurzer Zeit ausgebucht. Am 22. Mai ging es auf Waldwegen und Pfaden in die nähere Umgebung und zum Hülsenbecker Tal, denn dort fand wieder das traditionelle Meilerfest mit einem Bauernmarkt und einem bunten Rahmenprogramm statt. Zum Abschluss der Wanderung konnte man zuschauen, wie die Köhler am Meiler die Kohle gewinnen und der bunte Bauernmarkt lud zum Verweilen ein. Ebenfalls auf wunderschönen Wanderwegen durch die nähere Umgebung ging es am 22. August zum Hülsenbecker Tal. Dort stand eine Besichtigung der Imkerei Schmidt/ Lang an. Ein kleines Glas Honig konnte sich jeder Teilnehmer natürlich zum Abschluss auch mitnehmen. Am 11. September ging es auf zumeist unbekanntem Pfaden zu den Höhepunkten des Ennepetaler Karstes. Dabei entdeckten

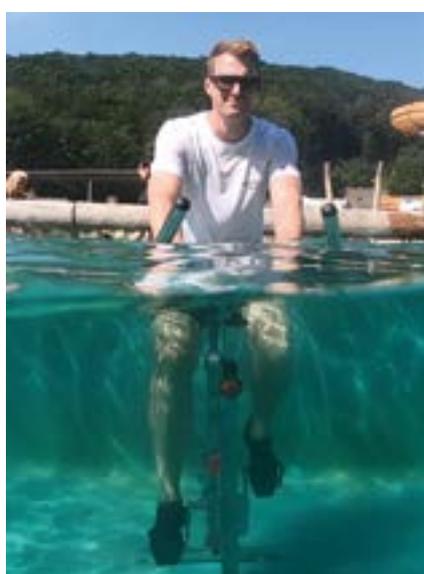
gruppe sind fitnessinteressierte Gäste genauso angesprochen, wie Personen, die im Bereich Prävention und Rehabilitation Kursangebote suchen. Besonders Menschen mit Gelenkproblemen oder auch Übergewicht profitieren bei der Ausführung der sportlichen Übungen vom Auftrieb im Wasser und finden so leicht den Weg in ein Fitness- und Gesundheitsangebot.

Die im Jahr 2020 begonnene Zusammenarbeit mit der Reichert-Alanod-Stiftung wurde auch

im Jahr 2022 fortgeführt. Das Engagement der Stiftung setzte seinen Stiftungswillen in 2022 darin um, dass sie allen Kindern im Schwimmkurs November und Dezember am Ende des Kurses eine 50 Euro Geldwertkarte für das Klutertbad schenkte. Pünktlich zu Weihnachten erhielten so 48 Schwimmkinder neben Ihrem Seepferdchen-Abzeichen dieses großzügige Geschenk überreicht. Die 50 Euro können nach Herzenslust im Schwimmbad, in der Schwimmbad-Gastronomie oder



Aquarider am Beckenrand © Klutertwelt



Aquarider im Becken © Klutertwelt



AG Wandern © Klutertwelt

die Teilnehmer nicht nur Quellen und Höhlen, sondern auch Steinbrüche, Aufschlüsse und sonstige geologische Highlights. Selbstverständlich wurden auch die historischen und biologischen Besonderheiten am Wegesrand kurzweilig erläutert. Es waren 350 Höhenmeter zu überwinden, sodass man durchaus von einer anspruchsvollen Wanderung sprechen kann. Den Abschluss der Themenwanderungen bildete die von dem zertifizierten Pilzsachverständigen Benedikt van Acken beglei-

tete Pilzwanderung. Unterwegs gab es zahlreiche Erläuterungen über ökologische Hintergründe, Standortansprüche, das Bestimmen, die Essbarkeit und die Giftwirkung der verschiedenen Pilze. Im Anschluss an die Pilzwanderung wurde im Krenzer Hammer die selbst gesammelten Pilze zubereitet und natürlich auch gegessen. Frau Krenzer reichte dazu noch Rührei, Kartoffeln und Salate der Saison.



Pilzwanderung © Klutertwelt



Wandergruppe © Klutertwelt

Wer selbst gerne wandert und zukünftig dabei mithelfen möchte Themenwanderungen auszuarbeiten, meldet sich am besten direkt bei der Klutertwelt, denn die AG Wandern freut sich über weitere Akteure und Akteurinnen, die sie bei der Arbeit unterstützen.

Kultur, Kabarett und Theater in Ennepetal

Nachdem die Pandemie in den letzten Jahren einen erheblichen Einfluss auf die Kulturveranstaltungen in Ennepetal hatte, konnte es 2022 mit immer mehr Normalität wieder losgehen. Allerdings waren auch in diesem Jahr die Inflation und die Nachwehen der Pandemie deutlich zu spüren.

Sowohl bei der Kultgarage als auch beim Theaterabo konnten immer mehr Sicherheitsmaßnahmen ad acta gelegt werden bis zum Schluss auch die Ent-



Aussicht Wanderung © Klutertwelt



Theaterabo - SCHTONK
© Behind-Photographics



Kultgarage - Katie Freundschluss
© Anne de Wolff

blikum mit „Mahlzeit! Büro und Bekloppte!“ erneut begeistern. Zum Saisonabschluss wurde es dann musikalisch und Katie Freundschluss unterhielt die Gäste nicht nur auf der Bühne, sondern auch am Klavier. So wurde es noch einmal sehr stimmungsvoll im Haus Ennepetal.

Ennepetal auf Rollen und Rädern

Nach zweijähriger bedingter Coronapause fand endlich wieder die beliebte Traditionsveranstaltung „Ennepetal auf Rollen und Rädern“ statt. Alles, was

scheidung eine Mund-Nasebedeckung zu tragen den Gästen selbst überlassen werden konnte.

Beim Theaterabo musste im März die Vorstellung „Miss Daisy und Ihr Chauffeur“ auf Grund einer Coronainfektion im Ensemble ausfallen und im Oktober fand das Ersatzstück „Die Modernisierung meiner Mutter“ statt. Die neue Theatersaison startete im November mit dem ersten Stück „Stella“ nach dem gleichnamigen Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe und den Jahresabschluss bildete die Komödie „SCHTONK!“ im Dezember.

Zu den fünf Terminen der Kultgarage konnten die Gäste auch in 2022 wieder unterhaltsame, kurzweilige Abende erleben und waren von der Künstlerauswahl begeistert. Unter anderem war im Juni der Kabarettist Dave Davis zu Gast im Haus Ennepetal. Auch die Kabarettistin Andrea Volk, die bereits 2018 mit ihrem Programm „Feier-Abend! Büro und Bekloppte“ in der Kultgarage gastierte, konnte das Pu-



Ennepetal auf Rollen und Rädern - Start © Klutertwelt



Ennepetal auf Rollen und Rädern - Strecke © Klutertwelt



Freundschaftsfest © Klutertwelt

Rollen und Räder hat, kam im Mai ins Tal der Ennepe, denn auf der L699 waren motorisierte Fahrzeuge vom Klutertbad bis Ennepetal-Burg nicht zugelassen (ausgenommen E-Bikes), sodass man entspannt radeln und dabei die herrliche Natur genießen konnte. Am Startpunkt auf dem Parkplatz des Klutertbades erwartete die Gäste ein buntes Rahmenprogramm. Es bestand die Möglichkeit ein Segway zu testen oder sein Fahrrad in einer Fahrradwaschanlage waschen zu lassen, die dieses Jahr sogar mit Ultraschall reinigte. Auch die Polizei und die Kreisverkehrswacht waren mit einem Infostand vor Ort. Unter anderem stellte die Kreisverkehrswacht eine Fahrradhelm-Demonstration vor, bei der Polizei konnte man mit dem Fahrrad einen kleinen Parcours fahren, ein Polizist war auch mobil auf der Strecke unterwegs. Die Stadt Ennepetal informierte zum Thema Mobilität und stellte das neue Radwegkonzept vor. Die Pro Rad-EN bot wieder eine geführte Fahrradtour an, die sehr gut angenommen wurde. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt: Die beliebten

Thymian-Bratwürstchen wurden wieder bei den E-Bike-Freunden Ennepetal gegrillt und auch der Biergarten des Klutertbades lud zum Verweilen ein. Auf der Strecke befanden sich erneut zahlreiche Einkehrmöglichkeiten. So gab es kleine Leckereien beim Krenzer Hammer und in der Burgermühle. Beim Sportfischerei-Verein Ennepetal e.V. 1960 gab es geräucherten Fisch und leckere Matjes-Brötchen. Eine rundum gelungene Veranstaltung bei herrlichstem Sonnenschein!

Freundschaftsfest

Bei Sonnenschein und kleinen Regentropfen fand das 34. Freundschaftsfest im Juni statt. So viele Menschen hatten sich coronabedingt seit mehr als zwei Jahren nicht auf dem Milsper Marktplatz versammelt. Leider machte sich die Corona-Pause vor allem bei der Anzahl der Teilnehmenden bemerkbar. Viele Vereine konnten während Corona ihr Vereinsleben nicht ausüben und somit auch nicht proben.



Freundschaftsfest - Live Act Afrobatic © Klutertwelt



Freundschaftsfest – Live Act mit Publikum © Klutertwelt

Trotz der Auswirkungen der Corona-Pause freuten sich alle Beteiligten wieder loslegen zu können. Eröffnet wurde das Fest durch den ökumenischen Gottesdienst. Mit neun Akteuren auf der Bühne, darunter Afrobatic, Ballettschule „Ballerina“, Country-Freunde EN, VADROZSA und der Sänger Luc Paclidat war die Stimmung auf dem Marktplatz so fröhlich wie schon lange nicht mehr. Für Kinder gab es ein großes Bungee Trampolin und auch kulinarisch gab es einiges zu bieten: Indische Linsensuppe, kurdische Teigtaschen bis hin zu Pommes mit Currywurst. Eine rundum vielfältige und fröhliche Veranstaltung.



Ennepetal mittendrin - Hauptbühne © Klutertwelt

Ennepetal Mittendrin

Am 24. und 25. September fand das zweitägige Stadtfest in der Voerder Straße statt. Es lief ein buntes Programm für die ganze Familie. Die Feier begann nach zwei Jahren Corona-Zwangspause traditionell cremig-süß mit dem Anschneiden der Höhlenschnitten-Schokotorte

vom Café Kartenberg. Trotz des bewölkten Wetters kamen viele Gäste, um das bunte Programm und die fröhliche Stimmung zu genießen. Darunter musikalische Highlights wie Die Agentur und Florian Franke oder eine spannende Zaubershow von Stefan Pütz. Neben der Bühne gab es auch einiges zu sehen und zu

entdecken. Das Team der Feuerwehr bot Löschübungen für Kinder an, das DRK demonstrierte Wiederbelebung und der Automobilclub Altkreis Schwelm hatte eine kleine Oldtimer-Meile organisiert. 46 Aussteller:innen belebten die Innenstadt vom Marktplatz bis zum Sparkassenvorplatz.



Ennepetal mittendrin - Sparkassenbühne © Klutertwelt

Doc-Fuchs-Führungen

von Roman Krużycki

Die Aktivitäten des Doc-Fuchs-Teams im Jahre 2022 waren erheblich gestört durch die Corona bedingten Einschränkungen als auch durch Corona Erkrankungen einiger Teilnehmer. Dennoch können wir folgende Aktionen verzeichnen:

Das **9. Meilerfest** in dem Hülsenbecken Tal vom 20. bis 29. Mai war ein Fest für Kinder sowie für Erwachsene. Leider fiel es in diesem Jahr kleiner aus als gewöhnlich. Die Führung unseres Teams zeigte die Arbeiten der Köhler, die durch den Köhler Achim Schulte aus Hirschberg sehr ausführlich beschrieben wurden. Diese interessanten Erklärungen und viele weitere In-



formationen befinden sich hier: <https://youtu.be/G5GqHm7IGTM>. Als spaßige Anekdote filmte eine Wildkamera den Aufbau und die Pflege des Meilers über den gesamten Zeitraum. Diese Aufzeichnungen sind unter dem Titel „Das kurze Leben des Kohlemeilers“ unter folgender Internetadresse zu sehen: <https://youtu.be/5gIyV64tp3w>.



Im Sommer besuchten uns Schüler aus Marburg von der **Julie-Spannagel-Schule**. Die Schüler arbeiteten an einem Beitrag über die Namensgeberin der Schule und fanden hierzu ihren Weg ins schöne Ennepetal. Hier verfolgten sie die Spuren von Julie Spannagel. Unser Team organisierte den Besuch sowie die „Spurenverfolgung“. Die Tour führte uns zum Geburtshaus von Julie Spannagel, das heute besser bekannt ist als Haus der Begegnung, in die Evangelische Kirche in Voerde, die Stiftung Loher Nocken – eine Einrichtung, die von dem Hauspfarrer der Familie Spannagel, Pastor Distelkamp, initiiert wurde – sowie die Kluterthöhle, die von einem Verwandten von Julie Spannagel, Dr. Karl Spannagel, als Heilungsstätte geführt wurde. Herr Horst Groth, unser Ennepetaler Filmemacher, in Zusammenarbeit mit unserem Team erstellte einen Film über die wenig bekannte Voerderin und präsentierte ihn bei einem seiner Besuche in Marburg im Oktober.



Am 31. Oktober feierten wir mit dem CVJM Voerde, der Johaneskantorei unter der Leitung von Monika Koep, Kindern der KinderBibelWoche 2022 sowie der Kirchengemeinde der Jo-



rer, Raphael Wieberneit, erzählt uns die Geschichte der Firma und zeigt uns Montagen einigen Werbeelementen. (<https://youtu.be/WE2ISO8jSrc>).

Traditionell im Dezember wird in Voerde auf dem Platz der Evangelischen Kirche ein Weihnachtsmarkt aufgebaut. Der junge Verein „Voerderleben“ übernahm die Organisation vor einigen Jahren und benannten den Markt „**Adventszauber**“. Bianca Herberg, die erste Vorsitzende des Vereins, und Armin Kunze, der evangelische Pastor, stellen die Aktivitäten auf dem Weihnachtsmarkt vor. (<https://youtu.be/NA1FpCWwiE>)

Der Heimatverein Milspe ist bekannt für vielen vorbereitete bzw. unterstützte Publikationen. Im Dezember präsentierte der Verein ein neues Buch, dessen Titel „**Ennepetal von oben**“ lautet. In diesem Buch werden Fotos aus verschiedenen Teilen der Stadt, die durch eine Drohne aufgenommen wurden, gezeigt. Der Präsentation des Buches konnten wir beiwohnen. (https://youtu.be/_HXkYKu-4qEw)

Eine weitere Tradition im Dezember ist die sogenannte **Weihnachtsmusik** der Stadt- und Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Klaus Rauhaus. Hierzu fährt das Orchester durch die gesamte Stadt und erfreut jung und alt mit traditionellen Weihnachtsliedern. Unser Team sowie viele Begeisterte und Interessierte hörte sich die Aufführung in Voerde vor dem Haus der Begegnung an. Insgesamt war es eine gelungene Einstimmung für die folgenden Weihnachtstage. (<https://youtu.be/JF6BodcuPBA>).

hanneskirche, Ennepetal-Voerde unter der Leitung von Pfarrer Armin Kunze den **Reformati-onstag 2022** zum 500. Jahrestag. (<https://youtu.be/oMfeO8M3qUo>)

Ende des Jahres stellte der Verkehrsverein Ennepetal die neuen **Ampelfüchse** vor, worüber die Zeitung mehrere Artikel veröffentlichte. Die erste Installation einer dieser Anlagen erfolgte bereits vorab zum Test in der Lindenstraße in Voerde. Ab November richtete der Verein weitere Ampelfüchse an mehreren Straßenkreuzungen ein – Endlich! Der Aufbau sowie die erste Benutzung stellte unser Team mit Freude vor. Überzeugen Sie sich selbst <https://youtu.be/KAanjDN89BI>.

Eine weitere Führung im November stellte die bekannte Ennepetaler Firma **WAW – Wieberneit Aussenwerbung** vor. WAW ist über die Stadtgrenzen von Ennepetal ebenfalls bekannt, da sie viele Werbetafeln projektieren, herstellen und aufstellen. Der Inhaber und Geschäftsführer



von Helmut Schulte

Jahresrückblick Shanty-Chor-Voerde-Ennepetal

Jahreshauptversammlung des Shanty-Chors

Am 07.05. fand im Festsaal der Ev. Stiftung Lohernocken die Jahreshauptversammlung des Shanty-Chores statt. Pünktlich um 16:15 Uhr wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden Michael Müller eröffnet. Da nur ein zweiter Kassenprüfer neu gewählt werden musste, wurden die vorgegebenen Programmpunkte gemäß ihrer Reihenfolge ordnungsgemäß erledigt. Den Bericht der Kassenprüfung gab Sabrina Westenburg. Da die Kasse übersichtlich und ordnungsgemäß von Sigrid Siepmann und Heike Hatzky geführt wurde, gab es keine Beanstandungen, und Sabrin Westenburg bat um die Entlastung für die Kassiererinnen. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Silke Westenburg schied als Kassenprüferin aus, und Bernd Meyer wurde einstimmig zum 2. Kassenprüfer gewählt. 1. Kassenprüfer war nun Helmut Schulte.

Folgende Ehrungen wurden vorgenommen: Für 10-jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel geehrt wurden: Ben Roelofsen (aktiv), Christel Gockel und Anita Schöneberg (beide passiv). Bärbel Golder war nicht anwesend, wurde aber nachträglich für 15-jährige passive Mitgliedschaft geehrt. Für 30-jährige Mitgliedschaft bekam Marcus Seifert eine Flasche Hausschnaps. Unter Punkt Verschiedenes wurden einige Dinge angeregt, die vereinsintern im abgelaufenen Jahr erledigt wurden. Mit den Abschlussworten von Michael

Müller wurde die Versammlung um 17 Uhr beendet.

Jahresbericht der Veranstaltungen des Shanty-Chores

Auch das Jahr 2022 hat uns durch die Corona Pandemie noch sehr ausgebremst. Aber es gab trotzdem ein erlesenes Auftrittsprogramm. Michael Müller und sein Team hatten ein gut geplantes Programm für das kommende Jahr ausgearbeitet.

Es wurden zwei Auftritte in der Reihe „Sang und Klang“ im Hülsenbecker Tal durchgeführt. Kirmessonntag zum Bürgermeisterinnenempfang trug auch der Shanty-Chor zur Unterhaltung bei. Ein Höhepunkt und großer Erfolg war sicherlich die mehrtägige Konzertreise nach Cuxhaven und die Teilnahme an einem Shanty-Chor-Treffen. Klaus Glenzke und seine Frau Sonja hatten schon vor längerer Zeit den Kontakt mit dem Shanty-Chor-Cuxhaven wieder aufgenommen. Durch Corona verzögert, hat der neue Vorstand um Michael Müller der Einladung aus Cuxhaven zugestimmt. Dem Vorstand gebührt der Dank für eine toll geplante, super organisierte und unterhaltsam durchgeführte Reise.

In der Vorweihnachtszeit gab der Chor auch ein Konzert in dem vollbesetzten Saal des Bürgerhauses in Gevelsberg. Dort wurden die feiernden Senioren und Besucher mit einem maritimen Vorweihnachtskonzert unterhalten. Der Applaus war für den Shanty-Chor die Gewissheit, den Anwesenden eine wunderbare Unterhaltung geboten zu haben. Auch der Marktkauf Einkaufsmarkt hatte nach seinen Umbauarbeiten den Shanty-Chor zur

Eröffnung zu einem Vorweihnachtskonzert eingeladen. In den Verkaufsräumen war es ein Konzert für ein wechselndes und überraschtes und teilweise auch verweilend lauschendes Publikum. Am ersten Advent hatte der Shanty-Chor die Freude und Ehre auf dem Weihnachtsmarkt in Hagen ein Weihnachtskonzert zu geben. Am zweiten Advent zum Voerder Adventszauber, veranstaltet vom Verein „Voerder Leben“, hatte der Shanty-Chor das Vergnügen, wieder eine voll besetzte Johannes Kirche mit einem Weihnachtskonzert zu beglücken. Das dankbare Publikum spendete danach gerne einen Geldbetrag, und der Vorstand des Shanty-Chor überreichte diese Spende an die ev. Stiftung Lohernocken. Der Shanty-Chor bedankt sich nochmal ausdrücklich bei Pastor Armin Kunze und dem Verein „Voerder Leben“ für die Möglichkeit, mit dem Weihnachtskonzert am Adventszauber teilzunehmen. Es war dank der fleißigen Helfer eine rundum gelungene Veranstaltung.

Den Jahresabschluss bildete eine gut besuchte Weihnachtsfeier im Festsaal der ev. Stiftung Lohernocken. Die Mitglieder des Shanty-Chors bedanken sich für ein aktives und attraktives Vereinsjahr bei der ev. Stiftung Lohernocken, bei dem Vorstandsteam um Michael Müller, bei den Musikern um den musikalischen Leiter Jürgen Schöneberg, bei allen Helfern, die anfassen, wenn es nötig ist, und bei den Frauen, die auch dazu beitragen, dass alles gut gelingt.

Trotz Corona war es ein gutes Jahr für den Shanty-Chor, darum wünschen wir uns ein mindestens genauso gutes 2023 und vor allem Gesundheit.

Ode an die Heimat

In Lyrik und Prosa von Helmut Schulte

Bin ich in der Fremde, der Heimat so fern,
so ist mir die Hoffnung ein leuchtender Stern.
Er glitzert pur silbern, gibt Kraft mir und Mut,
und in mir ein Feuer bringt Sehnsucht ins Blut.
Bald wird der Stern strahlend mit goldenem Schein,
trotz Heimweh im Herzen bin ich nicht allein.

Denn ist mir die Fremde so öde und fahl,
doch sehe ich im Traume ein grünendes Tal.
Auf bewaldete Hügel schau ich ganz verträumt,
da ist silhouettenhaft der Horizont besäumt.
Ach du meine Heimat, mein Kleinod, mein Glück,
nur dir gilt mein Sehnen, zu dir geht mein Blick.

Orte und Hügel sind begrünt und bebaut,
dort grüß ich die Menschen, die mir so vertraut.
Die Ennepe teilt diese lebhafteste Stadt,
die neben der Klutert, Historie auch hat.
Da ist meine Sehnsucht doch völlig normal,
ich trag dich im Herzen mein Ennepetal.

Hab manchen Berg erklommen,
so manches Tal durchschritten
und vielerorts war´s schön.

Ich fahre ja so gerne
übers Land und auf dem Meer.
Fremde Länder sehen,
Kulturen kennen lernen.

Neue Freunde gewinnen
und menschlich näher kommen.
Vorurteilslos tolerieren,
was anders ist als ich.

Offen sein für alles
und sei es mir noch so fremd.
Erfahrungen sammeln fürs Leben
in der Ferne für zu Haus.

Verinnerlichte Klischees abbauen
und die eigene Meinung ändern.
Feiern mal ganz anders,
mal lustig und mal still.

Den Unterschied erfahren
ist alles, was ich will.
Ist das Fernweh gestillt,
kann ich das Heimweh spüren.

Dann komme ich gerne nach Hause zurück,
zurück zu dir mein vertrautes Ennepetal.

Ennepetal im Okt. 2022



Von der Sehnsucht getrieben,
vom Winde getragen,
mit den Wolken gezogen,
in den Fluten geschwommen,
von der Ferne gelockt,
geträumt von den Sternen.
Von der Sehnsucht getrieben.



In der Gewaltigkeit der Bergwelt
spüre ich, wie gering ich bin.

Hier könnten Ihre Werbung stehen!

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen hat diese Ausgabe des Heimatbriefes gefallen? Sie möchten, dass der Ennepetaler Heimatbrief auch weiterhin erscheint? In diesen schwierigen Zeiten sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Helfen Sie uns zum Beispiel durch Platzierung einer Anzeige in diesem Magazin oder einer Spende, die ausschließlich für den Druck des Heimatbriefes verwendet wird.

Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung!
Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.



 **MORHENNE**
Dachdeckermeister



Schnabeler Weg 27
58256 Ennepetal

Tel.: 02333 608876
Mobil: 0175 5982722
Fax: 02333 608877

Jens Morhenne
Dachdeckermeisterbetrieb

info@morhenne-dach.de
www.morhenne-dach.de


Innungsbetrieb

Metal Recycling is our DNA.

Siegfried Jacob Metallwerke
GmbH & Co. KG

Jacobstraße 41-45
D-58256 Ennepetal

T +49 (0) 2333 985 0
F +49 (0) 2333 985 1188
info@jacob-metall.de

www.jacob-metall.de



**SIEGFRIED JACOB
METALLWERKE**

Member of - JACOB METAL GROUP

Möchtest du mit uns wachsen?

Schau dir an, wie unsere Auszubildenden in ihre Zukunft starten und öffne die Tür zu deiner eigenen Karriere.

go.dormakaba.com/de/ausbildung

